

ACTITIS



Avifaunistische Mitteilungen
aus den Bezirken
Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Dresden

Heft 26 / 1989

Manuskripte sind zu richten an die jeweiligen Bezirksredakteure

Für den Bezirk Dresden:

Tilo Nadler, Langobardenstraße 98, Dresden, 8047

Dr. Rolf Steffens, Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz
Stübelallee 2, Dresden, 8019

Für den Bezirk Karl-Marx-Stadt:

Dieter Saemann, Museum für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges
Augustusburg, 9382

Willi Weise, Untere Dorfstraße 23, Claußnitz, 9113

Für den Bezirk Leipzig:

Kurt Größler, Conradstraße 36, Leipzig, 7050

Klaus Tuchscherer, Waldstraße 13, Leipzig, 7010

Verantwortlicher Redakteur:

Günter Erdmann, Fichtestraße 52, Leipzig, 7030

Zu beziehen durch die Bezirksvorstände der Gesellschaft Natur und Umwelt
im Kulturbund der DDR

Goethealle 37, Dresden, 8053

Dr.-Otto-Nuschke-Straße 6, PSF 551, Karl-Marx-Stadt, 9010

Käthe-Kollwitz-Straße 115, Leipzig, 7010

Unkostenbeitrag: DDR 5,00 M

ACTITIS

Avifaunistische Mitteilungen aus den Bezirken

Leipzig — Karl-Marx-Stadt — Dresden

Herausgegeben durch die
Bezirksvorstände der Gesellschaft Natur und Umwelt
Bezirksfachausschüsse Ornithologie und Vogelschutz
im Kulturbund der DDR
der Bezirke: Leipzig, Karl-Marx-Stadt und Dresden

Heft: 26

Inhalt Heft 26

	Seite
KRONBACH, D., MEYER, H. u. W. WEISE Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1985 und 1986	3—16
HOFMANN, P., SCHMIDT, J. u. K. WEISBACH Zur Entwicklung der Vogelwelt im Bereich des Meßtischblattes 4442 Mokrehna in den Jahren 1961—1985	16—26
GEDEON, K. Status und Verbreitung der Milane und Weißen im Bezirk Karl-Marx-Stadt	26—31
FRANK, J. Zum Vorkommen des Rotmilan, <i>Milvus milvus</i> , im Kr. Geithain	31—34
SCHMIDT, J. u. WEISBACH, K. Ergebnisse der Bestandsaufnahme von Greifvögeln in der Elster-Luppen-Aue	34—45
MÜLLER, C. Brutvogelbestandserfassung im Kurpark Bad-Düben	45—48
UHLIG, H. Zur Avifauna des Kosebruch-Gebietes bei Delitzsch	48—51
ROST, F. Brutbestand der Rohrsänger 1984 auf einer Kontrollfläche im Kr. Borna, unter besonderer Berücksichtigung der Populations- dynamik des Teichrohrsängers	52—54
ROST, F. Siedlungsdichteuntersuchung auf einer Kontrollfläche im Süden des Bez. Leipzig	54—56
KIPPING, J. u. U. BURGER Ein weiterer Nachweis des Eistauchers (<i>Gavia immer</i>) für den Bez. Leipzig	56—58
Berichtigungen	59

Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1985 und 1986

Zusammengestellt von D. KRONBACH, H. MEYER und W. WEISE

Vorbemerkungen

Wir danken allen Einsendern von Beobachtungen und Meldungen herzlich!

Es ist erneut ein stattliches Material zusammengekommen, das nicht nur in diesem Bericht Verwendung findet, sondern auch für zusammenfassende Bearbeitungen von Arten oder Artengruppen genutzt werden kann und soll. Ab 1988 wird eine Erfassung aller Brutvögel im oder am Wasser, also nicht nur der Wasservögel schlechthin, erfolgen, auf die wir uns einstellen sollten (s. Rückgang der Teichralle, Zunahme der Beutelmeise u. a.). Über Maßnahmen zur Erfassung dieser „hydrophilen Arten“ später Genaueres. Weiterhin ist eine zusammenfassende Bearbeitung des Birkenzeisigs vorgesehen, deshalb hier zu dieser Art nichts.

Um eine maximale Information zu gewährleisten, könnten unsere Karteikärtchen in einer Reihe von Fällen noch besser ausgenutzt werden (z. B. Angaben zum Geschlecht, zur Färbung, zum Verhalten, zu den näheren Fund- oder Beobachtungsumständen, zu den äußeren Bedingungen wie Wetter u. a. m.). Unbedingt mehr Wert muß auf genaue Ortsangaben (mit abgekürztem Kreis dahinter) gelegt werden. Ist die Angabe von speziellen Eigennamen, Flurnamen oder lokal gebräuchlichen Namen erforderlich, sollte unbedingt auch die Lage in der jeweiligen Ortsflur und die Kreisangabe erfolgen, z. B. Eltert, Diethensdorf/KML. Die Beobachterangabe mit Vor- und Familiennamen, nicht „Beringergemeinschaft XY“, mitunter sind Rückfragen erforderlich, die sich erst bei der Bearbeitung notwendig machen, dann weiß man nicht, an wen man sich wenden kann. Nachträge und Ergänzungen zu früheren Jahren erscheinen nicht gesondert, sie sind bei den betreffenden Arten eingearbeitet. Hier sollen noch einmal, wie bereits in ACTIS 11, die Abkürzungen der Kreise wiederholt werden:

BE = Brand Erbisdorf	FL = Flöha	PLL = Plauen-Land
MA = Marienberg	ZS = Zschopau	HA = Hainichen
AN = Annaberg	ST = Stollberg	KMS = Karl-Marx-Stadt
SW = Schwarzenberg	ZWS = Zwickau-Stadt	KML = Karl-Marx-Stadt-Land
AU = Aue	ZWL = Zwickau-Land	HE = Hohenstein-Ernstthal
KL = Klingenthal	AB = Auerbach	GL = Glauchau
OE = Oelsnitz	RB = Reichenbach	WE = Werdau
FB = Freiberg	PLS = Plauen-Stadt	RO = Rochlitz

Beobachterverzeichnis

Arnold, P. Prießnitz
Bauer, K. Ellefeld
Böhm, W. Aschersleben
Böhme, R. Burgstädt
Börner, J. Karl-Marx-Stadt
Breitfeld, M. Markneukirchen
Delling, G. Geithain
Dick, W. Annaberg-Buchholz
Dietzsch, W. Reichenbach/V.
Dittmann, A. Neuwürschnitz
Ernst, St. Klingenthal
Fischer, Dr. J. Freiberg
Flöter, E. Karl-Marx-Stadt
Forbrig, B. Gröna

Herrgott, D. Großschirma
Hering, J. Limbach-Oberfr.
Herrmann, J. Burgstädt
Hirdina, M. Colditz
Holupirek, H. Annaberg-Buchholz
Hübner, A. Stollberg
Hummel, S. Auerbach/V.
Jaekel, A. Neuwürschnitz
Just, K. Claußnitz
Kaufmann, H. Leipzig
Kiekhöfel, P. Freiberg
Kleinstäuber, Dr. G. Freiberg
Kolbe, U. Seiffen
Kreische, H. u. U. Auerbach/V.

Franke, R. Karl-Marx-Stadt
 Frank, J. Niederfrankenhain
 Fritzsche, H. u. J. Glauchau
 Fritzsche, H. Claußnitz
 Fröhlich, E. Netzschkau
 Frölich, J. Gröna
 Fuchs, E. Neuwürschnitz
 Giller, R. Marienberg
 Gränitz, R. Augustusburg
 Hädecke, K. Freiberg
 Hänel, K. Neuwürschnitz
 Hallfarth, T. Neuwürschnitz
 Heidenreich, U. Limbach-Oberfr.
 Helbig, R. Gelenau
 Hengst, M. Langenau
 Hennig, P. Gornsdorf
 Nikolaus, W. Niederlungwitz
 Oertel, S. Karl-Marx-Stadt
 Olias, H. Meerane
 Olzmann, H. Zwickau
 Otto, Dr. H. u. Dr. K. Claußnitz
 Rahnfeld, J. Augustusburg
 Redmann, J. Mittweida
 Reimann, W. Olbernhau
 Reinhardt, K. Karl-Marx-Stadt
 Richtsteiger, S. Karl-Marx-Stadt
 Saemann, D. u. P. Karl-Marx-Stadt
 Schädlich, R. Netzschkau
 Schaller, S. Plauen
 Scheffler, K. Venusberg
 Schilde, D. Burgstädt
 Schönfelder, J. Neuwürschnitz
 Schönfuß, G. Ellefeld
 Schulenburg, J. Zug
 Schuster, U. Karl-Marx-Stadt
 Seifert, T. Neuwürschnitz
 Selbmann, H. Claußnitz

Kronbach, D. Limbach-Oberfr.
 Kult, G. Falkenstein
 Kupfer, J. Kirchberg
 Kutschera, E. Freiberg
 Lauth, T. Karl-Marx-Stadt
 Lehmann, B. u. R. Karl-Marx-Stadt
 Leichsenring, C. Leukersdorf
 Lenz, S. Hohndorf
 Liebscher, K. Freiberg
 Lindemuth, G. Karl-Marx-Stadt
 Lindner, P. Falken
 Meyer, H. Hohenstein-Er.
 Möckel, E. Auerbach/V.
 Müller, K. Netzschkau
 Münch, M. Karl-Marx-Stadt
 Naumann, P. Chursdorf
 Siebert, A. Zwickau
 Steffens, Dr. R. Dresden
 Synnatzschke, J. Leipzig
 Thoß, M. Auerbach/V.
 Tietz, H. Zug
 Tietz, M. Frankenstein
 Tröger, F. Karl-Marx-Stadt
 Tyll, E. Crimmitschau
 Viertel, T. Neuwürschnitz
 Weisbach, K. Leipzig
 Weise, W. Claußnitz
 Weiß, S. Auerbach/E.
 Werner, F. Freiberg
 Wiegand, H. Glauchau
 Wienhold, W. Hohndorf
 Wittig, H. Großolbersdorf
 Wolf, G. Treuen
 Wolf, G. Zwickau
 Wolle, J. Zwönitz
 Wollmerstedt, J. Auerbach/V.
 Zöphel, U. Mittweida

Artenliste

Prachtaucher — *Gavia arctica*

Nur Mai- und Junidaten 1985: NSG Großhartmannsdorf/BE 1.—9. 5. 1 Ex. PK (Schulenburg, Kiekhöfel); Neuwolesnitz/ST 30. 5. 1 Ex. RK (Hänel); Dörnthäl/MA 2.—11. 6. 5 Ex. 3 PK, 2 RK (Reimann).

Haubentaucher — *Podiceps cristatus*

BP, die ein Nest bauten: 1985 27 BP, davon 10 BP aus dem NSG Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel); 1986 13 BP.

Ohrentaucher — *Podiceps auritus*

NSG Großhartmannsdorf/BE 9. 5. 1986 3 Ex. balzend (Kiekhöfel).

Schwarzhalstaucher — *Podiceps nigricollis*

Einziges Brutgebiet NSG Großhartmannsdorf/BE. 1985 21 BP, am 8. 5. 21 Nester m. Eiern in Lachmöwenkolonie (Kiekhöfel); 29. 6. 20 BP m. 1—2 juv., 19. 8. mind. 50 ad. u. juv., juv. z.T. noch nicht flügge (Saemann). — 1986 18—20 BP, erstes BP m. juv. am 20. 5.; 2. 6. 16 BP m. 1—2 juv. (Kiekhöfel).

Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis*

Bestandsrückgang unverkennbar. Gewässer m. BP: 1985 Tsp. Eibenstock/AU 1 ad. m. 1 juv.; Kirchberg/ZWL 2 BP m. 2 u. 3 juv.; Bad Reiboldsgrün/AB 1 BP m. 5 juv.; Limbach-O./KML Nest m. 3 Eiern; Crimmitschau/WE 1 BP; Glauchau 1 BP; NSG Großhartmannsdorf/BE 1 BP m. 2 juv. — 1986 Kirchberg/ZWL 1 BP m. 2 juv.; Vogtlandsee/AU 1 BP; NSG Burgteich Plauen 2 BP, 9.8.4 u. 5. juv.; Helmsdorf/ZWL 2 BP m. je 5 juv.; NSG Großhartmannsdorf/BE 1 BP m. 2 juv.

Kormoran — *Phalacrocorax carbo*

Die Zunahme der Art im N spiegelt sich in vermehrten Zugbeobachtungen aus unserem Bezirk wider, auch in den zunehmenden Sommerbeobachtungen, die hier aufgeführt seien: Mai n=4 p=7; Juni n=5 p=8; Juli n=3 p=5; August n=2 p=3.

Graureiher — *Ardea cinerea*

Unter einer Fülle von Beobachtungen der Art eine Reihe von Überwinterungen, auch in mittleren Gebirgslagen entlang der Flüsse, aber nur wenige Juni-Daten: 3.6.84 4 Ex. Vorsperre Thößell/PLL; 15.6.85 6 Ex. ebenda (Wolf). Auf Vorkommen zur Brutzeit achten! Möglicherweise Ansiedlung als Brutvogel!

Silberreiher — *Casmerodius albus*

Je 1 Ex. 27.5.85 Staubecken Leutenhain/RO (Selbmann) und 28.6.86 Großer Teich Limbach-O./KML (Hering, Kronbach).

Nachtreiher — *Nycticorax nycticorax*

14.6.86 1 Ex. in Weiden des Setzteiches im NSG Großhartmannsdorf/BE (Hädecke, Kiekhöfel).

Weißstorch — *Ciconia ciconia*

BP Schlunzig/GL 1985 3 juv., 1986 2 juv. (Fritsche). Ansiedlungsversuch Stausee Niederer Halsbach b. Zwönitz/AU: Aufenthalt von 2 Störchen vom 1.6.—26.7.85. Nahmen Nisthilfe als Schlafplatz an; 540 m ü. NN (Wolle). Ein recht frühes Datum: 13.3.85 1 Ex. Muldenhütten/FB (Hädecke). Größere Ansammlung: 26.3.85 ziehen über KMS (Helbersdorfer Straße) 21 Ex. nach N-NO (Lindemuth).

Schwarzstorch — *Ciconia nigra*

2 BP bekannt. 1985 1 Brut m. 4 juv., 1986 2 Bruten m. 1 u. 3 flüggen juv. In beiden Jahren außerhalb der bekannten Brutgebiete 20 Feststellungen mit 26 Ex., dabei deutliche Konzentration im Ostteil des Bezirkes. Auf Neuansiedlungen achten! Ein recht spätes Datum m. langer Verweildauer; 24.10.—22.12.85 1 Ex., gesunder Eindruck, gut flugfähig, an Freiburger Mulde bei Lichtenberg/BE (Rahnfeld, Schulenburg).

Singschwan — *Cygnus cygnus*

Vom 20.1.—14.4.85 wurden in den Kreisen FB und HA bis max. 4 Ex. beobachtet (Hädecke, Reinhardt, Schulenburg). 3.—23.12.85 2 ad. Stausee Reichenbach/HE (Meyer). 1986 nur 2 Herbstbeobachtungen: 30.11.2 Ex. auf Eis Tsp. Pirk/OE (Wollmerstedt) und 31.12.3 ad. Stausee Glauchau (Wiegand).

Bleßgans — *Anser albifrons*

29.9.—3.11.85 1 Ex. in Gesellschaft eines Höckerschwanpaares Schlammteiche Helmsdorf/ZWL (Siebert); 4.12.85 Stausee Glauchau 1 Ex., das sich ständig bei einem Höckerschwan aufhielt (Fritsche); 22.—28.12.85 Oberer Teich Großhartmannsdorf/BE 1 juv. Ex. (Kiekhöfel).

Kanadagans — *Branta canadensis*

Eine am 16./17.8.86 an der Tsp. Pöhl/PLL beobachtete scheint den Umständen nach ein Gefangenschaftsflüchtling gewesen zu sein (Möckel).

Brandgans — *Tadorna tadorna*

Nachtrag zu 1982: Nachdem auf der Tsp. Pirk/OE am 23.10.82 1 immat. Ex. beobachtet wurde, konnten vom 30.10. bis mindestens 20.11.82 jeweils 4 ad. festgestellt werden (Wollmerstedt). 1.9.85 4 Ex. Tsp. Saidenbach/BE (Kiekhöfel).

Mandarinente — *Aix galericulata*

Im Berichtszeitraum wieder ganzjährige Beobachtungen auf der Zwickauer Mulde und dem Schloßteich im Stadtgebiet von Gläuchau. 1985 Brut auf Schloßteich, 13.8. 0,1 m. einem ca. 3wöchigen juv. (Fritsche).

Krickente — *Anas crecca*

Brutnachweise: Im NSG Großhartmannsdorf/BE am 7.8.85 3 Familienverbände mit 7, 5 und 3 juv. — 1986 ebenda 1 erfolgreiche Brut: 10.—31.8. 0,1 m. 3 juv. (Kiekhöfel). — 10.7.86 0,1 verleitend NSG „Kriegswiese“ s. Satzung/MA, 870 m ü. NN (Saemann, Dr. Steffens), Brutverdacht! Die Art verdient weiterhin Beachtung! Brutzeitbeobachtungen aus beiden Jahren lassen Brutverdacht zu, so z. B. Tsp. Pöhl/PLL (Kreische), Vorsperre Hundshübel der Tsp. Eibenstock (Saemann) und schon 1982 und 1984 Tsp. Cranzahl (Kreische u. a.).

Löffelente — *Anas clypeata*

Übersommerung — ohne Hinweis auf Brut — wieder in Großhartmannsdorf/BE: 1985 1,1 und 1986 2,2 Ex. (Kiekhöfel, Schulenburg).

Tafelente — *Aythya ferina*

Bruten 1985: Großhartmannsdorf/BE 5 erfolgreiche Bruten m. 1, 3, 5, 6 u. 9 juv. (Kiekhöfel); Limbacher Teiche/KML 1 BP, Gelege zerstört (Heidenreich, Hering); Filzteich Kirchberg/ZWL 3 Bruten m. 2, 6 u. 7 juv. (Kupfer, Olzmann); Himmelsteich Kirchberg/ZWL 2 Bruten m. 3 u. 4 juv. (Olzmann).

Bruten 1986: Großhartmannsdorf/BE 5 erfolgreiche Bruten m. 2, 3, 3, 4 u. 6 juv. (Kiekhöfel, Kutschera); NSG Burgteich Plauen mind. 3 erfolgreiche Bruten (Saemann); Filzteich Kirchberg/ZWL 1 Brut m. 4 juv. und Himmelsteich Kirchberg/ZWL 3 erfolgreiche Bruten m. 2,3 u. 7 juv. (Kupfer).

Moorente — *Aythya nyroca*

20.—31.5.85 1 m. Tafelentenmännchen balzend Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel); 25.6.85 0,1 Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel); 9./10.11.85 2 Schafteich Limbach-O./KML (Hering).

Reiherente — *Aythya fuligula*

Weiter ansteigende Brutnachweise im Berichtszeitraum! 1985 wurden 46 und 1986 28 Bruten gemeldet, wobei von einigen Gebieten leider keine Meldungen vorliegen!

Bergente — *Aythya marila*

Herausragende Kopfzahl: 17.11.85 3,26 (!) Tsp. Saidenbach/BE (Kiekhöfel).

Eiderente — *Somateria mollissima*

1,0 immat. Mitte Januar 1985 in Bach eingefroren, später verendet, Limbach-O./KML (Lindner); 27.1.85 1 weibchenf. Ex. Tsp. Falkenstein/AB (Möckel).

Kragenente — *Histrionicus histrionicus*

17.11.85 1 immat. Tsp. Lichtenberg/BE (Kiekhöfel).

Eisente — *Clangula hyemalis*

Übersommerung Großhartmannsdorf/BE v. 24.4.—10.9.86 1 Ex. (Kiekhöfel, Schulenburg).

Trauerente — *Melanitta nigra*

5.11.85 0,1 Stausee Glauchau (Fritsche); 17.11.85 0,6 Tsp. Saidenbach/BE (Kiekhöfel); 3.12.85 1,0 Speicherbecken Leutenhain/RO (Frank); 30.10.86 0,3 Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel).

Samtente — *Melanitta fusca*

1985 Tsp. Pöhl/PLL: 9.11. 1 RK (Fröhlich), 17.11.9 RK (Saemann), 1.12. 4,0 (Fröhlich), 11.5.86 1,0 Tsp. Saidenbach/BE; ebenda v. 17.11.—11.12. 86 $p = 7$, $n = 21$ (Kiekhöfel).

Zwergsäger — *Mergus albellus*

1.12.85 0,26 (!) zusammen m. einem Trupp von 73 Schellenten Tsp. Saidenbach/BE (Kiekhöfel); 8.—24.12.85 1,0 bzw. 0,1 Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel, Schulenburg).

Mittelsäger — *Mergus serrator*

12.4. u. 29.4.86 je 3,0 Tsp. Pöhl/PLL (Fröhlich); Tsp. Saidenbach/BE Herbst 1986 $p = 14$, $n = 19$ (Kiekhöfel).

Gänsesäger — *Mergus merganser*

Deutliche Zunahme der Beobachtungen! Für beide Jahre F 2.1.—1.5. $p = 21$, $n = 74$; H 19.10.—29.12. $p = 24$, $n = 94$.

Schmutzgeier — *Nephron percnopterus*

2.4.86 1 Ex. fliegend über Limbach-O./KML. Möglicherweise ein Gefangenschaftsflüchtling (Hering).

Schreiadler — *Aquila pomarina*

2.9.1984 1 Ex. Berthelsdorfer Flur/BE (Kutschera).

Mäusebussard — *Buteo buteo*

Stadtpark Limbach-O./KML noch am 10.8.84 in einem Horst 3 ca. 3 Wochen alte juv.; Horstbaum Birke, Horsthöhe ca. 10 m (Heidenreich, Kronbach).

Rotmilan — *Milvus milvus*

Z. Z. kann im Bezirk mit jährlich ca. 10 BP gerechnet werden. Die Brutplätze liegen alle unter 500 m ü. NN, vor allem in den nördl. Kreisen WE, HE, GL, RO, KML, HA u. FB. BP 1985: Grünfelder Park Waldenburg/GL (2 juv.), Lobsdorf/HE (3 od. 4 juv.), Speicherbecken Leutenhain/RO (?) (Meyer, Schumann, Selbmann). 1986 7 sichere BP, dav. nur 2 nachweislich m. Aufzuchterfolg von 2 bzw. 1 juv. Brutverdacht wird geäußert f. d. Kreise FB (Ober- u. Niederbobritzsch), HA (Pappendorf, Moosheim) und ST (Beutha-Raum) (Just u. a.).

Seeadler — *Haliaeetus albicilla*

1 immat. Ex. 23.2.86 bei Neuwürschnitz/ST (Hänel, Viertel).

Wespenbussard — *Pernis apivorus*

Nachtrag 1984: Steinbach/FB starker Brutverdacht (Schulenburg); Sichere Brutvorkommen 1985: Sahnpark Crimmitschau/WE Horst wie im Vorjahr besetzt, auch dem 29.6. aber verlassen; Chemnitztal b. Köthensdorf/KML Horst auf Kiefer, 2 juv. ausgeflogen (Just); Niederbobritzsch/FB 0,1 Ex. m. Brutfleck nach Anflug an Hindernis vom 28.6. bis 14.8. in Pflege, danach beringt freigelassen (Schulenburg). 1986: Harthwald/KMS Horst auf Buche, 1 pull. u. 1 taubes Ei, 2.8. pull. beringt. Chemnitztalwald Diethensdorf/KML Horst auf Buche, 2 juv. ausgeflogen (Weise).

Rohrweihe — *Circus aeruginosus*

Aus einer ganzen Reihe von Kreisen (HA, RO, FB, MA, HE, KML, FL, ST u. a.) liegen Brutzeitbeobachtungen vor bzw. wird m. o. w. Brutverdacht ausgesprochen. Größere Ansammlungen wurden nicht erwähnt, wohl aber viele immat. Stücke. Unter günstigen Ernährungsbedingungen (1. Feldfutterschnitt im Frühjahr, hier 2. Maihälfte) können sich nach Angaben der Beobachter und Dichteschätzungen von Weise weit mehr als 100 R. auf der Fläche unseres Bezirkes aufhalten! — Sichere BP 1985: Schafteich Unterlauterbach/AB 4. 7. 4 fast gleich große pull. i. Horst (Thoß); Tümpel nahe Mark Sahnau/WE 27. 5. Horstfund m. 4 Eiern, 16. 6. 5 Eier i. Horst 6. 7. 5 pull., ab 13. 7. nur noch 4 pull., die ab 3. 8. alle zum Ausfliegen kamen (Tyll). 1986: Brut a. Tümpel bei Crimmitschau/WE, 21. 4. Eintreffen i. Brutgebiet, 28. 6. pull. beringt, ab 12. 7. Verlassen des Horstes u. Umherflattern i. Schilf der näheren Horstumgebung, 26. 7. alle juv. ausgeflogen u. ab 5. 8. nicht mehr i. Gebiet (Tyll).

Kornweihe — *Circus cyaneus*

1986 zeigte 1 Paar b. Crimmitschau/WE längeren Aufenthalt und Balzverhalten: 0,1 seit 14. 4. i. Gebiet, 1,0 erstmals am 27. 4. beobachtet. Anf. Mai mehrfach Balzflüge u. Balzverhalten festgestellt. Nach Abmähen des Futterroggens (9. 5.) beide nicht mehr im Gebiet (Tyll).

Wiesenweihe — *Circus pygargus*

1986 zwischen Riechberg u. Cunnersdorf/HA in Kümmelschlag erster Brutnachweis im Bezirk! 23. 5. balzendes 1,0, 17. 6. ebenda 1 0,1. Am gleichen Tag abends 2,0 und 0,2, Beuteübergabe beobachtet. An den Einfallsplätzen Rupfreiste und Gewölle gefunden. Im Gebiet befindliche Rohrweihen werden heftig attackiert. Später fliegt 1 Weibchen von Fünfergelege auf. 24. 6. Gelege von Wildschweinen zerstört, 1,0 noch im Revier, ab 27. 6. keine Feststellungen mehr (Herrgott, Redmann, Saemann). So endete dieser Versuch leider erfolglos!

Baumfalke — *Falco subbuteo*

Neben rund 25 Feststellungen, die zeitlich wohl als Zug eingeordnet werden müssen, erneut wenige sichere Brutpaare und -plätze, darunter aber erste Bruten auf Eisengittermasten im Bezirk: 1985 bei Claußnitz/KML (Weise), 1986 bei Langenchursdorf/HE (Hering, Kronbach) (s. auch Beitr. z. Vogelk. 33, S. 125!); 2 sichere BP im Raum Annaberg 1 x 1 juv., Ergebnis des and. Paares unbekannt (Dick). Nach Juni- und Julibeobachtungen, mitunter auch nach dem Verhalten, potentielle BP in folgenden Gebieten: Raum FB (2—3 BP), ST, w KMS und GL (Fritsche, Hänel, Herrgott, Werner u. a.).

Turmfalke — *Falco tinnunculus*

Wo befinden sich im Bezirk noch Baumbrüter? Alle erfolgten Meldungen beziehen sich auf BP an Bauwerken (Gebäuden, Brücken), Masten oder Steinbrüchen.

Wachtel — *Coturnix coturnix*

Insgesamt 27 Rufer aus beiden Jahren verteilen sich zwischen 6. 5. und 7. 8. wie folgt auf die Kreise: AN 1, AB 1, OE 1, BE 2, FL 3, FB 4, HA 4, GL 2, KML 9.

Kranich — *Grus grus*

3. 1. 85 Frankenstein/FL bei hochwinterlichem Wetter 3 größere Keile mit etwa 100, 75 und 50 Ex. OSO (Tietz).

Wasserralle — *Rallus aquaticus*

12. 1. 85 1 Ex. ermattet in KMS (Neefestr.) gegriffen (Reinhardt).

Tüpfelralle — *Porzana porzana*

10. 8. 86 Limbacher T./KML 2 ad. gefangen, bis 30. 8. an gleicher Stelle. 5. 10. ein weiteres (unberingtes) Ex. (Heidenreich, Hering, Kronbach). Wo brütet die T.?

Wachtelkönig — *Crex crex*

1985 v. 25. 5.—28. 7. 9 Rufer: HA 1, KML 2, FB 3, ST 3.

1986 v. 15. 5.—18. 6. 7 Rufer: KML 2, AB 2, ST 1, MA 2.

Teichralle — *Gallinula chloropus*

Aus dem Berichtszeitraum liegen relativ wenige Brutmeldungen vor, die Art ist gebietsweise stark zurückgegangen! 1985: Kirchberg/ZWL 1 BP (Kupfer); Bieberstein/FB 1 BP 4 juv. (Herrgott); Helmsdorf/ZWL 1 BP 5 juv. (Olzmann); KMS 1 BP (von einst rund 15 BP im Stadtgebiet!) (Saemann); NSG Großhartmannsdorf/BE 1 BP 3 juv. (Kiekhöfel). 1986: Gablenz/WE 1 BP 7 juv. (Olias); Neuwürschnitz/ST 1 BP 6 juv. (Hänel); Lichtentanne/ZWL 1 BP 3 juv. (Kupfer); KMS 1 BP 2 juv. (Saemann); NSG Großhartmannsdorf/BE 1 BP 2 juv. (Kiekhöfel).

Austernfischer — *Haematopus ostralegus*

10. 9. 85 Helmsdorf/ZWL 1 Ex. (Olzmann).

Flußregenpfeifer — *Charadrius dubius*

Meldungen von BP 1985: BE 2, AN 1, AU 1, FB 2, ZWL 1, KML 4, GL 3, WE 1, RO 3. 1986: AU 5, ST 1, ZWS 1, ZWL 1, PLS 1, MA 1, KMS 2, KML 2, HE 2, GL 2, RO 6, ein Anstieg von 18 auf 24 BP! Als Brutplätze wurden genannt: 11 x Fischteiche, 10 x Tsp., 9 x Sandgrubengelände, 3 x Schotterbank in Fluß, 2 x Kläranlage, 2x Baugelände, 1 x Müllplatz.

Mornellregenpfeifer — *Eudromias morinellus*

Zwischen Lichtenberg und Oberbobritzsch/FB am 31. 8. 85 2 Ex. auf einer frischen Ackerfläche (Dr. Kleinstäuber); in gleichem Biotop 2 km w Burgstädt/KML am 31. 8. 85 5 Ex., davon 4 im Jugendkleid (Böhme).

Goldregenpfeifer — *Pluvialis apricaria*

16. 3. 86 9 Ex. Mitteldorf/ST (Hänel); 17. 3. 86 1 Ex. Zellwald/FB (Liebscher); 22. 3. 86 2 Ex. Hartmannsdorf/ZWL (Kupfer). — 19. 7. 86 1 Ex. Satzung/MA (Saemann); 8. 9. 85 3 Ex. Crimmitschau/WE (Tyll); NSG Großhartmannsdorf/BE 19. 10. 85 1 Ex. (Kolbe).

Bekassine — *Gallinago gallinago*

Brutgebiete und Brutzeitbeobachtungen 1985: Hammerbrücke/KL balzend (Thoß); Muldenberg/KL 2. 6. 2 BP auf Muldenwiesen (Möckel); Weißenborn/FB 1 BP auf Feldflur (Schulenburg); NSG Schwarze Heide/MA 1—2 BP (Saemann); Helbigsdorfer Teiche/BE 3. 5. 1 Ex. Balzflug (Kiekhöfel). 1986: Rübenau/MA 2 Ex. balzend auf Grünland (Kolbe); ebenda 24. 7. 2—4 BP (Saemann); Hartmannsdorf/ZWL 1 BP (Kupfer); Schöneck/KL 2 BP, am 9. 6. Nestfund m. 4 Eiern (FG Auerbach); NSG Schwarze Heide/MA 3 BP (Saemann); Breitenbrunn/SW 16. 5. 2 Ex. auf nasser Wiese (Synnatzschke); Winterbeobachtungen: Bärenstein/AN 27. 1. 85 3 Ex. (Dick, Holupírek); Limbacher Teiche/KML Januar 1985 mehrfach bei z.T. strengem Frost 1 Ex. (Hering, Kronbach).

Waldschnepfe — *Scolopax rusticola*

Aus nur 3 Gebieten wurden Brutzeitbeobachtungen gemeldet: Schöneck/KL 20. 5. 86 1 Ex. (Künzel); Rechenberg/BE 4. 5. 86 1 Ex. (Liebscher); Deutscheinsiedel/MA 1986 auf 500 ha 8 balzende Ex. (Kolbe); für das gleiche Gebiet gibt Zöphel 6 Ex. balzend an.

Regenbrachvogel — *Numenius phaeopus*

NSG Großhartmannsdorf/BE 1985: je 1 Ex. 5. 5. (Hädecke), 26. 5. u. 25. 8. (Kiekhöfel). 1986: 19. 7. Hochfläche bei Satzung/MA, 850 m. ü. NN 1 Ex. (D. u. P. Saemann).

Uferschnepfe — *Limosa limosa*

KMS w Stadtrand am 16. 3. 85 1 Ex. (Flöter); 7. 4. 85 1 Ex. Tsp. Pöhl/PLL (Wolf); 7. u. 8. 5. 85 Limbach T./KML 1 Ex. (Hering); NSG Großhartmannsdorf/BE 8. 5. 1 Ex. überhinflegend (Schulenburg).

Pfuhlschnepfe — *Limosa lapponica*

19.9.85 1 Ex. Helmsdorf/ZWL (Siebert); 24.—29.9.85 1 Ex. NSG Großhartmannsdorf/BE (Schulenburg).

Grünschenkel — *Tringa nebularia*

Ungewöhnlich starke Ansammlung am Staubecken Leutenhain/RO: 5.5.85 18 Ex. rastend (Frank).

Waldwasserläufer — *Tringa ochropus*

Brutzeitbeobachtungen: Zwönitz/AU seit 1985 ständig zur Brutzeit anwesend (Wolle); Waldenburg/GL Grünfelder Park 14.6.86 2 ad. in einem abgelassenen Teich (Meyer); Kläranlage „Rosine“/FB 25.6.86 2 Ex. im Singflug (Schulenburg). Überwinterungen wurden von der Zwickauer Mulde bei Glauchau gemeldet: 6. und 13.1.86 je 1 Ex. (Fritsche).

Triel — *Burhinus oedicnemus*

Am 25.5.86 nahe „Fuchsberg“ Crimmitschau/WE auf einem gerade aufgelaufenen Rübenschlag 1 Ex., das etwa 90 Min. lang beobachtet werden konnte (Tyll). Nach 1945 die erste Feststellung für unseren Bezirk!

Heringsmöwe — *Larus fuscus*

17.4.86 4 ad. im Prachtkleid (dunkle Phase) im NSG Großteich Großhartmannsdorf, fliegen gegen 17 Uhr nach N ab (Kiekhöfel).

Silbermöwe — *Larus argentatus*

Vom 3.4.—9.9. in beiden Jahren 11 Ex., überwiegend ad. Dazu vom 23.8.—21.10.86 3 immat. Großmöwen vom Großen Teich in Limbach-O./KML, die den Merkmalen nach zu dieser Art gehört haben dürften (Hering, Kronbach, Weise). Es könnte sich um im Tierpark „Pelzmühle“/KMS erbrütete und von dort entflozene handeln (Saemann).

Schwarzkopfmöwe — *Larus melanocephalus*

22.8. u. 1.9.85 je 1 juv. Sammelbecken Helmsdorf/ZWL (Olzmann).

Lachmöwe — *Larus ridibundus*

Übersicht über Bruten im Bezirk:

Jahr	Großhartmddf./BE	Stausee GL	Helmsdorf/ZWL	Tsp. Pirk/OE
1985	ca. 850 BP ca. 90 juv.	91 Nester ca. 30 juv.	ca. 400 BP ca. 300 juv.	?
1986	580 BP ca. 100 juv.	107 Nester	ca. 300 BP	112 Nester 1) 30—40 BP 2)

1) nach Wollmerstedt

2) nach Kreische/Thoß

Weißflügelseeschwalbe — *Chlidonias leucopterus*

13.5.86 1 ad. NSG Großteich Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel); 14.5.86 1 Ex. unter mind. 50 Trauerseeschwalben Stausee Glauchau (Fritsche).

Raubseeschwalbe — *Hydroprogne caspia*

14.8.86 1 ad. NSG Großteich Großhartmannsdorf/BE (Krumbiegel) und am 31.8.86 3 Ex. Hüttenteich Berthelsdorf/BE (Kiekhöfel).

Zwergseeschwalbe — *Sterna albifrons*

18.9.85 1 Ex. fliegend am Großen Teich Limbach-O./KML (Hering, Kronbach).

Kuckuck — *Cuculus canorus*

Als Wirtsvögel werden genannt: 2 x Sumpfrohrsänger, je 1 x Neuntöter und Bachstelze. Möglicherweise Baum- und Wiesenpieper (unklar, beide Arten hätten auf einen K., der auf Nestsuche war).

Schleiereule — *Tyto alba*

Sichere Bruten 1985: Schönfeld/AN 3 flügge juv. in LPG-Stall (Dick); Oberbobritzsch/FB 3 juv. in Bergeraum eines LPG-Stalles und Kirche Langenau/BE (Werner). — 1986: Kirchturm Niederzönitz/AU 2 Bruten (Mäusegradation!) (Wolle); Kirche Callenberg/HE 2 juv. u. 2 taube Eier (Meyer); Grünlichtenberg/HA Kirche 1 ad. u. 2 juv. beringt und Frankenberg/HA in Kirche 5 pull. u. 2 taube Eier, 1 ad. beringt (Lauth, Müller). Anderenorts wird das Ausbleiben der Art festgestellt (Waldenburg/GL und Claußnitz/KML).

Uhu — *Bubo bubo*

Im Bezirk 5 Brutplätze bekannt. 1985 4 Bruten, 2 m. Erfolg (1 u. 2 juv.) 1986 3 (möglicherweise 4) Bruten, dav. eine m. Erfolg (3 juv.). Meldungen vom Vorkommen der Art bitte direkt an das Museum Augustusburg (D. Saemann), da sie sofort dem Arbeitskreis vom Aussterben bedrohter Arten zugeleitet werden.

Sperlingskauz — *Glaucidium passerinum*

Es liegen eine ganze Reihe von Meldungen von den höchsten Kammlagen des Erzgebirges und des Vogtlandes bis herunter in die Kreise ZS (Venusberg, 1 Ex. in Japannetz gefangen, Göthel) WE (Werdauer Wald Brut, Kupfer) und KML (Abtwald Burkhardtsdorf 3–4 juv. ausgeflogen, Saemann) vor. Gezielte Suche notwendig!

Steinkauz — *Athene noctua*

1985 im Raum Glauchau nur noch 3 besetzte Reviere, von denen 2 BP juv. brachten. 1986 im März ebenfalls 3 besetzte Reviere, in 2 Revieren wurden zur Brut künstliche Nisthilfen angenommen. Aus einem 5er- und einem 4er-Gelege kamen je 4 Jungkäuse zum Ausfliegen (Fritsche). — 11. 7. 86 1 Rufer Freiberg-Wasserberg (Liebscher).

Sumpfohreule — *Asio flammeus*

21. 4. 85 1 Ex. bei Lichtenberg/BE in einem Saatfeld, nur ca. 3 m vom Straßenrand entfernt (Hädecke).

Ziegenmelker — *Caprimulgus europaeus*

Grünaer Wald/KML in beiden Jahren anwesend, bis zu 4 singende Männchen verhört (Frölich, Müller, Saemann). 14. 6. 86 Gelegefund, 27. 6. Schalenreste, Nest durch Holzeinschlag in Mitleidenschaft gezogen (Saemann). 1986 Brutvogel i. Harthwald Dänkriz/WE: 26. 5. Balz und Kopula beobachtet, 6. 6. Vollgelege gefunden, 16. 6. leere Eischalenreste (Wolf). 17. 5. 85 1 Ex. Grünfelder Park Waldenburg/GL (Meyer).

Mauersegler — *Apus apus*

Späte Brut: Rempesgrün/AB 25. 8. 85 ad. beim Füttern von juv. (Kreische).

Eisvogel — *Alcedo atthis*

Aus beiden Jahren kein Hinweis auf Brut oder Brutzeitbeobachtungen! Die strengen Winter sind sicher dafür die Ursache; es fehlt aber auch an Meldungen.

Wiedehopf — *Upupa epops*

Je 1 Ex. 6. 5. 85 Auerbach-Mühlgrün/AB (Möckel), 14. 8. 85 Großschirma/FB (Herrgott) und 25. 8. 85 Zug/FB (Kutschera).

Grünspecht — *Picus viridis*

Die Art scheint weiterhin im Rückgang zu sein und im Bezirk einen Tiefpunkt erreicht zu haben. 1985 nur 2 Hinweise auf Brut: Je 1 immat. Ex. 15. 7. Oelsnitz/ST (Hänel) und 25. 7. Oberwinkel-Grünfelder Park/GL (Meyer, Saemann). Brutzeitbeobachtungen außerdem bei Schönfeld/ZWL (Kupfer), Meerane/GL (Fritsche, Olias). 1986 Brutnachweis: 26. 7. 3 flügge juv. Tierpark Pelzmühle/KMS (D. u. P. Saemann). 13. u. 14. 8. 1 immat. Neuwürschnitz/ST (Hänel).

Grauspecht — *Picus canus*

1985: Brutverdacht, aber nirgends ein sicherer Brutnachweis! März bis Juni rufend und trommelnd Neuoeßnitz/ST (Hänel); ganzjährige Beobachtungen im Grünfelder Park Waldenburg/GL (Meyer); Sahnpark Crimmitschau/WE (Tyll). 1986 Brutnachweis bei Neuhausen/MA (720 m ü. NN): 23. 6. fast flügger juv. schaut aus der Bruthöhle im Stumpf einer abgebrochenen Rotbuche (Zöphel). Brutverdacht erneut für Grünfelder Park (Meyer); Brutzeitbeobachtungen bei Rodewisch/AB (Kreische).

Schwarzspecht — *Dryocopus martius*

Waldgebiet Deutscheinsiedel/MA 19 km² 1985 3 BP = 1,6 BP/10 km²; 1986 2–3 BP (Kolbe, Zöphel). Kreis KL 4 Bruten sowie 2 weitere besetzte Reviere ohne Brut; nur 2 Bruten erfolgreich; 1986 3 Bruten sowie 3 weitere besetzte Reviere (Ernst, Thoß).

Mittelspecht — *Dendrocopos medius*

Nachtrag 1982: Mai/Juni 1 Ex. in der Gartenbausiedlung Neuwürschnitz/ST (Hänel, Schönfelder). Trotz häufiger Beobachtungstätigkeit 1985/86 keine Feststellungen mehr im Grünfelder Park Waldenburg/GL (Meyer).

Wendehals — *Jynx torquilla*

Nachtrag 1980: Brut in Starenkasten Plauen-Chrieschwitz, 8. 7. 3 juv. ausgeflogen (Schaller). 1986 Brutverdacht bei Wolkenburg/GL (Hering). Ansonsten scheint die Art völlig zu fehlen.

Ohrenlerche — *Eremophila alpestris*

Folgende Meldungen liegen aus den Kreisen vor: ST 24. 11. 85 8, tags darauf 25 Ex. (Hänel); KML 27. 11. 85 4, 30. 11. 3 Ex. (Böhme, Kronbach); ZWS 22. 2. 86 1 Ex. (Hoffmann); AU 23. 2. 86 5 Ex. (Müller); WE 14. 12. 86 6 Ex. (Tyll) und GL vom 27.–29. 12. 86 bis zu 18 Ex. (Fritsche).

Heidelerche — *Lullula arborea*

Glauchau Brutplatz von 1984 im Jahre 1985 verwaist (Fritsche); 1986 1 BP Zwota/KL (800 m ü. NN) (Ernst); 22. 6. 1 Ex. singend Neuwürschnitz/ST (Hänel).

Haubenlerche — *Galerida cristata*

KMS Neubaugebiet 1985 10. 1. 2 Ex., 12. 1. 1 Ex., 23./24. 3. 4 Ex. (Münch), Zwickau ca. 10 BP (Olzmann).

Uferschwalbe — *Riparia riparia*

Seit mind. 1973 Brutvogel im Kreis RO in den Grubengebieten im Raum Penig-Wechselburg und i. Gebiet der Zwickauer Mulde bis zur Bezirksgrenze im N (Quelle: Selbmann)

Jahr	Anz. Kol.	BP	Kolonien (BP)
1978	3	85	Schwarzbach-Weiditz (28), Wechselburg (43), Jungegrube Penig (14)
1979	5	125	Schwarzb.-W. (28), Wechselburg (43), Jg Penig (9), Penna (25), Biesern (20)
1980	4	110	Wechselburg (55), Jg Penig (5), Biesern (7), Seupahn (43)
1981	6	182	Wechselburg (50), Jg Penig (45), Penna (2), Biesern (ca. 45), Seupahn (35), Sandgrube b. Wiederau (5)
1982	8	240	Wechselb. (27), Jg Penig (16), Penna (70–80), Biesern (17–19), Seupahn (35), Seupahn/Mulde (10), Kralapp (9), Elsdorf (50)
1983	6	305	Wechselb. (7), Penna (76), Biesern (mind. 100), Seupahn (48), Kralapp (11), ITVK-Grube Penig (63)
1984	4	107	Biesern (25), Seupahn (50), Kralapp (32), ITVK-Grube Penig 60–75 Röhren, keine Brut!
1985	3	68	Biesern (20), Seupahn (30), Kralapp (18)
1986	3	220	Biesern (8), Seupahn (23), Penna (189)

Schafstelze — *Motacilla flava*

1985 Diethensdorf und Wittgensdorf/KML je 1 BP (Just); Großschirma/FB ad. m. Futter (Hergott); 1986 nur Nachweise aus KML: Mühlau 17.6. ad. beim Füttern. v. 2 ausgeflog. juv. (Hering, Kronbach); Diethensdorf 14.7. ad. beim Füttern von mind. 3 juv. in Kleeschlag (Weise).

Bachstelze — *Motacilla alba*

Bemerkenswerte Brutplätze: 19.5.85 Auerbach/ST Nest in Blaufichte in 2 m Höhe (Weiß); 18.6.86 Röhrsdorf/KML Nest in einem Dunghaufen in freier Feldflur (Francke).

Rotkehlpieper — *Anthus cervinus*

18.5. 1,1 u. 19.5.85 1 Ex. Limbacher T./KML (Heidenreich, Hering, Kronbach); 10.5.86 1 Ex. Mittelbach/KML (Saemann).

Wasserpieper — *Anthus spinoletta*

Heimzugdaten nur von Limbacher T./KML: 13.4.85 1 Ex.; 1986 15.—25.4. p = 4 n = 5 (Heidenreich, Hering, Kronbach).

Rotkopfwürger — *Lanius senator*

19.5.85 1 Ex. Feldflur Burkhardtsdorf/KML auf einem Weidepflanz in einer nassen Viehweide, die m. kleinen Baumgruppen durchsetzt ist (Hennig).

Raubwürger — *Lanius excubitor*

Nur Brutzeitbeobachtungen, aber kein Brutnachweis aus dem Gebiet von Crimmitzschau/WE (Tyll).

Schlagschwirl — *Locustella fluviatilis*

2.—19.6.85 2 Ex. singend, gef. u. ber., Limbacher T./KML (Kronbach u. a.). 20.5.85 u. 1.7.86 je 1 singend Stausee Glauchau (Fritsche). 1.7.86 1 singend Bornwald/MA (Zöphel).

Rohrschwirl — *Locustella luscinioides*

23.8.86 1 Ex. b. Wiederau/RO gef. u. ber. (Selbmann).

Schilfrohrsänger — *Acrocephalus schoenobaenus*

1985 gelang der 1. Brutnachweis der Art in unserem Bezirk: Hauptteich Hartmannsdorf/ZWL 5.6.7. 1,0 Singflug, 0,1 b. Nestbau. 11.7. 3 Eier, Vollgelege 5 Eier, 25.7. Schlupf, 26.7. 5 pull., 4.8. fast flügge juv. i. Nest, 6.8. Nest leer, 11.8. letztmalig futtertragende ad. beobachtet (Kupfer). 1986 ebenda 1 BP (Kupfer).

Seggenrohrsänger — *Acrocephalus paludicola*

19.9.85 1 Ex. Sammelbecken Helmsdorf/ZWL (Olzmann).

Teichrohrsänger — *Acrocephalus scirpaceus*

1985: Hauptteich Hartmannsdorf/ZWL 2 BP m. flüggen juv. (Kupfer); Großhartmannsdorf/BE mind. 2 BP (Schulenburg); 1986: 3 Brutnachweise am Hauptteich Hartmannsdorf/ZWL bei insgesamt 6 singenden Männchen (19.6.) im Gebiet! 1. Ei am 18.6. (vorjährl. Schilf wurde bis 1.5. abgebrannt, Kupfer). Singende Männchen z. Brutzeit 1985 Limbacher T./KML (Kronbach), 2 am Ziegeleiteich Neukirchen/KML (Saemann), 1 Ex. Fasanenhäuserteich Neukirchen/FB (Werner).

Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus*

10.8.85 u. 10.8.86 je 1 Ex. gef. u. ber. Limbacher T./KML; 24.8.86 1 Ex. ebenda (Kronbach u. a.).

Sperbergrasmücke — *Sylvia nisoria*

Ende Mai 1985 2 km n Großolbersdorf/ZS 1 sing. Männchen, 9.6. 1,1 gef., 27.6. Nestfund m. 5 juv. (Reinhold, Wittig). 1986 ebenda 1 BP (Wittig).

Waldlaubsänger — *Phylloscopus sibilatrix*

1985 Beobachtungen an 14 Männchen (Einzelbrutpaare) i. Raum Limbach-O./KML. Es verpaarten sich 9, aus 7 Bruten flogen juv. aus. 1. geschl. juv. (n = 6) 7., 8., 10., 18. und 20.6. sowie 2.7. (Nachgelege). 1986 ebenda Beobachtungen an 15 Männchen, dav. 8 verpaart. Ohne Partner sangen 2 bis 27.6., früheste Eiablage d. 1. Brut 12.5. (Hering, Kronbach).

Zwergschnäpper — *Ficedula parva*

1985: 23.6. 1 sing. Männch. Annaberg, weißkehl. (Dick). 9.9. 1 Ex. Großhartmannsdorf/BE (Kiekhöfel). 1986: Nestfund Beerheide/AU 680 m ü. NN, 24.6. 4 juv. u. 1 taubes Ei (Kreische). Singende Männchen: 18.5. Ober-Globenstein/SW rotkehl. (Synnatzschke), 21./22.5. Augustsburg/FL weißkehl. (Saemann), 25.5. Burgstädt/KML rotkehl. (Böhme), 22.5. Gottesberg/KL (Ernst), 16.—21.6. Neuhausen/MA weißkehl. (Schulenburg, Zöphel), 11.7. NSG Bockautal/AU (Pannach). Zug: 14.8. 1 Ex. Goppasgrün/KL (Thob).

Schwarzkelchen — *Saxicola torquata*

31.3.84 1 Männchen Ellefeld/AB (Möckel, Schönfuß); 30.3.86 1 Männchen Beuthenteich b. Beutha/ST (Hänel); 17.—19.3.86 1 Männchen Groß. Teich Limbach-O./KML, das am 19. beringt wurde. Im gleichen Gebiet vom 5.—7.4. 1 (unberingtes) Männchen (Hering, Heidenreich, Kronbach).

Braunkelchen — *Saxicola rubetra*

Die Anzahl der Bruten unter etwa 400 m ü. NN hat erneut deutlich abgenommen: Riechberg/HA 22.6.86 1 sing. Männch. in Kümmelfeld, ca. 25 m von stark verunkrautetem Flurstück entfernt (Saemann).

Nachtigall — *Luscinia megarhynchos*

21.4.85 Meerane/GL 1 singend (Olias); vom 11.5.—5.6.85 1 singend Stausee Glau-chau (Brutverdacht!) (Fritsche u. a.); 3.5. u. 15.6.85 1 singend Neukirchen/FB (Hädecke); 16.8.86 1 gef. u. ber. Gelenau/ZS (Helbig).

Sprosser — *Luscinia luscinia*

27.4.86 1 singend im Gelände der K.-Liebknecht-Oberschule in Freiberg (Liebscher).

Blaukehlchen — *Luscinia svecica cyaneola*

8.4.86 1 Weibchen gef. u. ber. Limbacher Großteich/KML (Kronbach u. a.).

Steinschmätzer — *Oenanthe oenanthe*

Nur ganz wenige Angaben zu erfolgten Bruten: Sandgrube Biesern/RO 1985 1 BP (Just); 1986 Deutscheinsiedel/MA 1 BP auf Kahlschlagfläche (Kolbe). Maivögel können durchaus noch nordische Durchzügler sein und müssen nicht Brutverdacht erwecken!

Ringdrossel — *Turdus torquatus*

Nachtrag 1984: 23.6. 1 Männchen m. Futter an der Wetterwarte Fichtelberg/AN auf frisch gemähter Wiese, fliegt ab. 27.6. 1 Paar m. 2 flüggen juv., die gefüttert werden ebenda (Kreische). 1986 trotz gewissenhafter Nachsuche kein Nachweis im Fichtelberggebiet (Saemann). — Zugfeststellungen: 20.4.85 13 Ex. Hochmoor Satzung/MA (Giller); 30.4.86 Nähe Staatsgrenze b. Deutschneudorf/MA 1 Ex. singend (Liebscher); 3.5.86 Deutscheinsiedel/MA 1 singendes Männchen, Nachsuche am folgenden Tag blieb erfolglos (Kolbe); 7.10.86 1 Ex. auf Randfichte b. Gottesberg/KL (Holupirek); 14.10.86 1 Männchen b. Bad Einsiedel/MA (Böhme) und am 27.10.86 2 Feststellungen; 7 Ex. beiderlei Geschlechts fressen auf der oberen Aschbergkuppe Holunder- und Vogelbeeren (Ernst) und 1 Ex. b. Gelenau/ZS gefangen (Helbig).

Beutelmeise — *Remiz pendulinus*

1985: Stausee Glauchau 3 Brutnester (Bn) und 3 Nester im Henkelkorbstadium (Hk) (Fritsche); Glauchau Autobahn 1 Bn (Nikolaus); Limbacher T./KML 2 Bn, 1 Brut erfolgreich (7 juv.), dazu 3 Hk (Heidenreich, Hering, Kronbach); Kläranlage KMS 2 Bn (Oertel); NSG Großhartmannsdorf/BE eine erfolgreiche Brut, Weibchen fütterte vom 1.—16. 6., u. 2 Hk. — 1986: Stausee Glauchau 4 Bn, aus 3 flogen juv. aus, dazu 2 Hk (Fritsche); Limbacher T./KML 1 Bn und 2 Hk; Limbach Elzingteich/KML 1 Hk (Hering, Kronbach); Kläranlage KMS 4 Bn (Schuster, Weber); KMS Neefestraße 1 Bn (Saemann); NSG Großhartmannsdorf 2–3 BP (Schulenburg). Meldungen vom Frühjahrzug ab 18. 4. aus den Kreisen BE, ST, AN, KML, max. 13 Ex. 27. 9. 86 Limbacher T./KML (Hering, Kronbach).

Goldammer — *Emberiza citrinella*

Die meisten Brutmeldungen betreffen Fichtenschonungen in Wald- oder deren Randgebieten (Böhme, Saemann, Tietz). Aus stark landwirtschaftlich genutzten Gebieten liegen keine Hinweise auf Bruten mehr vor.

Ortolan — *Emberiza hortulana*

1985 Brutverdacht Mark Sahnau/WE: Zur Brutzeit regelmäßig festgestellt (Tyll); Frühjahrzug: 22. 4.—5. 5. 2 x 1, 1 x 3, 1 x 6 u. 1 x 20 Ex. (3. u. 4. 5. 86 Mittelbach/KML, Richtigsteiger). Herbst: 20. 8., 23. 9.—28. 9. 86 je 1,1 am Beuthenteich/ST (Hänel u. a.).

Schneeammer — *Plectrophenax nivalis*

Lediglich 1 Beob. im Berichtszeitraum! 24. 2. 86 4 Ex. auf Strohmiete am „Fuchsberg“ b. Crimmitschau/WE (Tyll).

Spornammer — *Calcarius lapponicus*

6. 4. 86 am Ortsrand von Jahnsdorf/ST nahe Rinderstall auf einer Wiese 1 Männchen b. der Futtersuche. 2 Belegfarbdiagnosen lagen vor (Leichsenring, Walter).

Karmingimpel — *Carpodacus erythrinus*

24. 5. 85 1 Männchen singend am Ortsrand von Augustusburg/FL. Nachdem aus einem Baum 2 Vögel abflogen, erfolgte Gesang weiter entfernt aus dem Tal Richtung Hohenfichte (Saemann); 11. 6. 86 in Thalheim/ST 1 Ex. rufend in einem Garten m. hohen Bäumen, darunter viel Strauchwuchs (Kolbe).

Star — *Sturnus vulgaris*

An dieser Art laufen in der BG KMS im Rahmen des Starenprogramms der Vogelwarte Hiddensee gezielte Untersuchungen (Schuster u. a.).

Pirol — *Oriolus oriolus*

1985 Brutnachweis bei Neukirchen/FB: 12. 7. füttert Weibchen flügge juv. (Fischer); weitere Brutmeldungen 1 BP ZWL (Olzmann), 3–4 BP Sahnpark Crimmitschau/WE (Tyll) u. 2–3 BP Grünfelder Park Waldenburg/GL (Meyer). 1986 2 BP im s Teil des Kreises FB (Schulenburg); nach singenden Männchen f. d. Kreis GL 12–15 BP (Fritsche).

Tannenhäher — *Nucifraga caryocatactes*

Brutzeitbeobachtungen 1985: 18. 4. 1 Ex. Mönchenfrei/BE (Schulenburg), 10. 5. 1 Ex. Sachsengrund/KL (Ernst). — 1986: 25. 5. 1 flügger juv. bei Zwota/KL (Ernst), Brutzeitbeobachtungen aus Schöneck/KL 18. 4. 1 Ex. (Kolbe), Bockau/AU 12. 5. an 2 Stellen je 1 Ex. (Synnatzschke), Hohndorf/ST 20. 5. 1 Ex. (Wiegand) und Witzschdorf/ZS 10. 6. 2 Ex. (Gränitz). — Bemerkenswert 2 Zugfeststellungen aus dem N des Bezirkes: 26. 9. 86 2 Ex. Claußnitz/KML (Dr. Otto) u. 14. 10. 86 1 Ex. fliegend u. rufend über Kleingartenanlage in Limbach-O./KML (Weise).

Dohle — *Corvus monedula*

Dieser Art muß mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Wo finden noch Bruten statt? 11. 1. 86 KMS 1000—1500 Ex. zus. m. ca. 12—15000 Saatkrähen am Schlafplatz (Saemann).

Kolkraße — *Corvus corax*

Die Vielzahl der vorliegenden Brutzeitbeobachtungen lassen mehr BP vermuten als hier aufgeführt werden. 1985 3 BP: Obergruna/FB, von 4 juv. flogen 3 aus (Herrgott); Röhrsdorf-Kändler/KML Horst auf Hochspannungsmast, 3 juv. (Francke, Saemann); Rechenberg-Holzhausen/BE 1 BP (Schulenburg) — 1986 6 BP: Röhrsdorf-Kändler/KML Brutplatz vom Vorjahr kein Bruterfolg (Saemann); Rosinenwald/FB 1 BP kein Bruterfolg (Werner); Felsenbrut an Ringmauer i. Schwarzwassertal/MA mind. 2 flügge juv. (Albrecht); Lauterbach/MA Horst auf Hochspannungsmast, kein Bruterfolg (Albrecht); Marbach/HA 1 BP 5 juv. (Herrgott); St. Egidien/HE 1 BP 4 juv. (Meyer).

DIETER KRONBACH

Am Hohen Hain 4d
Limbach-Oberfrohna
9102

HARTMUT MEYER

Am Bahnhof 6
Hohenstein-Ernstthal
9270

WILLY WEISE

Untere Dorfstraße 23
Claußnitz
9113

Zur Entwicklung der Vogelwelt im Bereich des Meßtischblattes 4442 Mockrehna in den Jahren 1961—1985

PETER HOFMANN, JOCHEN SCHMIDT und KLAUS WEISBACH

Beobachtungsgebiet

Zum Bereich des Meßtischblattes Mockrehna gehören Teile der Kr. Eilenburg und Torgau. Die Begrenzung bilden die Orte Authausen, Roitzsch, Mockrehna und Doberuschütz. Das Gebiet ist zum größten Teil mit Wald, hauptsächlich Kiefern, im verschiedenen Altersaufbau, bedeckt. Die landwirtschaftliche Nutzfläche wird intensiv bewirtschaftet. Früher feuchte Wiesen wurden melioriert und dienen heute als Weiden. Ein Zentrum der Naherholung im Gebiet ist der Presseler Teich. Hier befinden sich auch ein Campingplatz und das Ferienobjekt des VEB Eilenburger Chemiewerk. Durch öffentliche Verkehrsmittel ist der Bereich des Meßtischblattes kaum erschlossen. Die Bahnstrecken Eilenburg — Torgau und Eilenburg — Bad Dübau verlaufen außerhalb des Gebietes. Das gleiche trifft auf die Autobuslinie Leipzig-Torgau zu. Im Bereich des Meßtischblattes liegen das LSG „Mittelheide“ und die NSG „Wildenhainer Bruch“, „Zadlitzbruch“, „Am Presseler Teich“ und „Jagdhaus“.

Methodik und Intensität der Beobachtungen

Die Einrichtung des Naturschutzstützpunktes Winkelmühle 1964 ermöglicht es, nicht im Kr. Eilenburg ansässigen Ornithologen, mehrere Tage oder auch Wochen im Gebiet zu verweilen und somit zu Ergebnissen zu kommen, die bei täglicher An- und Abreise nicht möglich sind.

Zunächst wurde nur in den NSG beobachtet und in den dazwischen liegenden Gebieten nur dann, wenn sie auf dem Weg zu den NSG berührt wurden. Später weitete sich das Beobachtungsgebiet aus, ohne daß klare Grenzen festgelegt wurden. Schwerpunkt war aber das LSG.

1978—1982 erfolgte die Kartierung der Brutvögel der DDR auf der Grundlage der Meßtischblätter. Damit vergrößerte sich das Beobachtungsgebiet auf ca. 125 km². Für eine intensive Erfassung aller Vogelarten übersteigt die Größe dieses Gebietes den Zeitfonds der hauptsächlich tätigen drei Beobachter erheblich. Es wurde deshalb versucht, den Brutbestand einiger wichtiger Arten zu erfassen. Große Aufmerksamkeit wurde auch dem herbstlichen Vogelzug gewidmet.

Brutbestandserhebungen liegen vor für das NSG „Zadlitzbruch“ REINL, (1968), das NSG „Wildenhainer Bruch“ HANDKE, (1971) und das ehemalige NSG „Torfhaus“ SIEBERT, (1978). Im Rahmen dieser Arbeit wird die Bestandsentwicklung einiger Arten vom Zeitraum 1961/67 zum Zeitraum 1980/85 dargestellt.

Spezieller Teil

Für häufig wiederkehrende Beobachtungsorte wurden folgende Abkürzungen verwendet:

KL Br	Kleiner Bruch, versumpfter Wald N Battaune (Löschens Lossens)
PrT	NSG „Am Presseler Teich“
WBr	NSG „Wildenhainer Bruch“
Wbrfl	Waldbrandfläche, im Mai 1976 abgebrannter Wald N des WBr
WM	Winkelmühle
WMT	Teich an der Winkelmühle
WW	Wöllnauer Wiesen
ZBr	NSG „Zadlitzbruch“

Zwergtaucher — *Podiceps ruficollis*

1961	im WBr 1 Bp, vorher nur wenige Paare HANDKE, (1971)
1966	im ZBr Sichtbeobachtung von 4 Vögeln, kein Brutnachweis MERTEN, (1966)
1966/67	kein Brutnachweis im ZBr REINL, (1968)
1966	auf dem PrT 1 Bp SRASSBURG
1983	im WBr 7 Bp, auf dem WMT 1 Bp
1985	im WBr 10 Bp, im ZBr 1 Bp, auf dem PrT 1 Bp, auf dem WMT 1 Bp

Rohrdrommel — *Botaurus stellaris*

1961	letzter Nachweis eines Bp im WBr HANDKE (1971). Danach erfolgten keine Feststellungen mehr.
------	--

Schwarzstorch — *Ciconia nigra*

Mitte der 70er Jahre kam es zur Wiederansiedlung in der Mittelheide, außerhalb des eigentlichen Beobachtungsgebietes. 1978 wurde der Brutnachweis an der Bezirksgrenze erbracht. Der Vogel war nahezu alljährlich von April bis September fliegend über dem WBr und dem ZBr sowie im Gebiet westlich von Dahlenberg zu sehen. Hier gelangen 1982 und 1983 auch mehrfache Beobachtungen in einem Buchenaltbestand. In den Abendstunden suchten Altvögel im Mai/Juni den gleichen Schlafbaum auf. Allerdings gelang der Horstfund nicht, obwohl Jäger versicherten, ihn im Vorjahr gefunden zu haben. Der Horstbaum sei dann aber von einem Sturm umgeworfen worden. Späte Beobachtung: 1 am 8. 11. 77 fliegend zwischen Pressel und Authausen (HOFMANN).

Krickente — *Anas crecca*

Nach HANDKE (1971) wurde sie vor 1961 im ZBr und bei Battaune häufig gesehen, aus dem WBr liegt nur die Beobachtung eines Vogels durch GRUMMT vom 3. 7. 54 vor. Für 1966/1967 besteht Brutverdacht für den ZBr REINL (1968). 1980 rechnet HANDKE mit 2–3 Bp im WBr sowie mit Brut im ZBr und PrT. 1985 besteht Brutverdacht für 2–3 Bp im WBr und je 1 Bp für ZBr und PrT

Brutnachweise:

24. 5. 77	0,1 auf 9 Eiern im ZBr, W-Rand Fläche 1
25. 5. 80	0,1 auf 7 Eiern im ZBr, im Wald W Fläche 1
22. 6. 81	Fund eines frisch aufgehackten Eies im WBr Es liegt als Beleg im Stützpunkt Winkelmühle.
23. 6. 82	0,1 auf 8 Eiern im ZBr.

Tafelente — *Aythya ferina*

In früheren avifaunistischen Bearbeitungen des Gebietes wird die Art nicht erwähnt. Neuerdings ist sie Brutvogel im WBr:

7. 6. 81 0,1 mit 9 pulli
20. u. 25. 6. 82 0,1 mit 4 pulli
2. 7. 83 0,1 mit 5 pulli
5. 7. 83 0,1 mit 3 pulli

Am 18. 5. 85 wurden 1,1 im ZBr beobachtet. Brutnachweis gelang nicht.

Saatgans — *Anser fabalis*

Zahlreicher Durchzügler, der im Gebiet rastet. Die Anzahl ist von Jahr zu Jahr starken Schwankungen unterworfen, wobei die neu entstandenen Stauseen (z. B. Pouch) sich ab 1976 sicher auswirken. Als Schlafplätze werden offene Wasserflächen im WBr und im ZBr benutzt. Die Äsungsflächen liegen in der Regel in den Feldgebieten westlich der Mulde.

Die Ankunft liegt um den 1. 10., mit einer Streuung zwischen 26. 9. bis 5. 10. Die Verweildauer geht bis zum Zufrieren der Schlafgewässer (HANDKE).

Der wohl stärkste Einflug erfolgte nach BEER (1972) am 22. 11. 70 mit 1610 Ex.

Maximale Herbstdaten:

22. 11. 70	1610	24. 10. 79	ca. 255
2. 11. 73	ca. 1000	17. 10. 80	ca. 550
8. 11. 74	ca. 1000	14. 11. 81	166
23. 10. 75	ca. 1360	12. 12. 82	ca. 700
22. 10. 76	ca. 200	29. 10. 83	55
19. 10. 77	ca. 400	31. 10. 84	ca. 1000
14. 10. 78	ca. 700	15. 12. 85	ca. 1000

Bleßgans — *Anser albifrons*

Neben den Saatgänsen befinden sich des öfteren einige Bleßgänse. Bei in der Dämmerung und in der Dunkelheit anfliegenden Keilen ist die Zahl der Bleßgänse nicht zu ermitteln. Es liegen deshalb nur wenige Angaben vor:

17. 10. 76 1 unter ca. 50 in den ZBr einfliegenden Saatgänsen
1. 11. 84 2 unter ca. 300 vom WBr abfliegenden Saatgänsen
2. 12. 84 11 unter ca. 450 Saatgänsen auf den WW
2. 11. 85 3 unter ca. 400 Saatgänsen auf Maisstoppel bei Wöllnau.

Sperber — *Accipiter nisus*

MÜLLER gelang 1980 der Brutnachweis in Abt. 308 N Doberschütz. In der Nähe waren drei ältere Horste, so daß es sich nicht um eine einmalige Brut gehandelt hat.

Am 22. 5. 81 flog 1,0 über den WMT in den Erlenbruch.

Horstsuche hier und im nördlich anschließenden Hopfwinkel war ohne Ergebnis. Während der Zugzeit ist der Sperber regelmäßig zu beobachten.

Habicht — *Accipiter gentilis*

HANDKE (1971) kennt bis 1961 kein Bp im WBr. Die Art ist aber während des ganzen Jahres anzutreffen.

1981 wurden im Bereich des Meßtischblattes 3 Bp festgestellt. Für 1985 meldet SCHROBSDORF 1 Bp aus dem Waldgebiet N Doberschütz. Für zwei weitere Paare besteht Brutverdacht.

Rotmilan — *Milvus milvus*

HANDKE (1971) bezeichnet ihn als regelmäßigen Brutvogel in der weiteren Umgebung des WBr.

1966 melden verschiedene Beobachter Sichtbeobachtungen im Gebiet.

1981–1983 wurden 4–5 Bp im Bereich des Meßtischblattes festgestellt. 1985 waren es mindestens 3 Bp.

Schwarzmilan — *Milvus migrans*

Nach HANDKE (1971) ist er in der südlichen Dübener Heide weniger häufig als der Rotmilan.

BEER hat 1965 1 Bp am Kreuzchenweg beobachtet.

1966 melden verschiedene Beobachter Sichtbeobachtungen.

1983 gelangen erstmals wieder mehrere Beobachtungen in einem Jahr (Mai/Juni). Es besteht kein Brutverdacht.

Seeadler — *Haliaeetus albicilla*

Den wenigen Beobachtungen aus früheren Jahren stehen zahlreiche in den Jahren 1984 und 1985 gegenüber.

20. 3. 55 1 WBr (MOERL)

10. 7. 60 1 immat. WBr (SCHMIDTCHEN)

24. 10. 73 1 immat. WBr, greift einfliegende Kraniche an

25. 10. 73 1 immat. WBr, versucht früh auf Fläche 1 eine Saatgans zu schlagen.
Fliegt abends über ZBr nach N

30. 3. 80 1 WM

19. 9. 84 1 ad. WBr

21. 9. 84 1 ad. WBr

28. 9. 84 1 ad. WBr

5. 10. 84 2 ad. WBr

15. 10. 84 1 ad., 2 immat. WBr

12. 5.—23. 5. 85 2 immat. WBr Sie kröpfen nach und nach ein verludertes Reh

1. 9. 85 1 WBr

2. 9. 85 1 WBr (SCHROBSDORF)

14. 9. 85 1 ad. WBr greift einfliegende Kraniche an.

Rohrweihe — *Circus aeruginosus*

Regelmäßiger Brutvogel im WBr mit 2—3 Bp HANDKE, (1971)

1966 stellt MERTEN im ZBr 3 Bp fest, während REINL, (1968) für 1966/67 nur Brutverdacht äußert.

1966 ermittelten HANDKE und STRASSBURG 3 Bp im WBr und 1 Bp am PrT.

Seit 1981 besteht der Brutbestand aus 2—3 Bp im WBr und 1 Bp im ZBr.

Fischadler — *Pandion haliaëtus*

Nach HANDKE (1971) regelmäßiger Durchzügler im WBr. Gegenwärtig ist er seltener Gast im Gebiet, wobei die Herbstdaten überwiegen.

Am 23. 5. 85 wurden 2 im WBr beobachtet, wobei 1 mit einem erbeuteten Fisch gesehen wurde.

Baumfalke — *Falco subbuteo*

Bis 1961 wurden von Mai bis August über dem WBr bis zu 8 Vögel bei der Jagd auf Libellen gesehen. Nach GRUMMT haben mehrere Bp in unmittelbarer Nähe des WBr gehorstet HANDKE (1971).

1965 gelang BEER eine Sichtbeobachtung an der WM.

HANDKE und REINL hatten 1966 je eine Sichtbeobachtung im ZBr bzw. im WBr.

Ende der 70er Jahre war die Art wieder häufiger zu beobachten. So jagten am Abend des 29. 7. 79 9 Baumfalken über der Waldbrandfläche schwärmende Käfer. Am 26. 6. 80 wurden hier 6, am 1. 8. 80 4 Vögel gesehen. Seitdem die Kiefernanzpflanzungen zu Dickungen herangewachsen sind, besteht nicht mehr das Nahrungsangebot. Die Ansammlungen der Baumfalken haben deshalb hier aufgehört.

Insekten jagende Baumfalken sind jetzt über den Brüchen zu bemerken, besonders im Mai, wenn der Vierfleck schwärmt.

So waren am 14. 5. 81 6 Vögel zu sehen.

Kranich — *Grus grus*

1956 2 Bp im WBr, 1 Bp im ZBr.

In den 80er Jahren kann mit 5–6 Bp gerechnet werden, wovon allerdings 1–2 Bp nördlich des in dieser Arbeit behandelten Gebietes brüten.

Sammel- und Rastplatz:

In der Sammelplatzperiode (August–Ende September/Anfang bis Mitte Oktober) sind bis zu 40 Kraniche im Gebiet. Im allgemeinen steigt die Zahl langsam an. In den letzten Jahren kam es aber vor, daß die Zahl plötzlich zurückging. So waren Anfang Oktober 1981 keine da, Mitte Oktober 1983 waren 3–5 anwesend. Offenbar findet ein Austausch mit anderen Sammelplätzen statt.

Die Rastplatzperiode schließt sich an und geht in Abhängigkeit vom Wetter bis November, ausnahmsweise bis Dezember. Durch Zu- und Abzug kann sich die Zahl von Tag zu Tag ändern.

Höchstzahlen der letzten Jahre waren:

31. 10. 80	220	30. 10. + 1. 11. 83	194
1. 11. 81	58	11. 11. 84	134
31. 10. 82	102	5. 11. 85	194

Wasserralle — *Rallus aquaticus*

HANDKE (1971) gibt für den WBr ca. 20 Bp an.

REINL (1968) ermittelte für den ZBr einen Brutbestand von 4 Bp. Gegenwärtig ist der Brutbestand wesentlich niedriger.

1982 im WBr 4 Rufer im ZBr 1 Rufer

1983 im WBr 6 Rufer im ZBr 2 Rufer

1985 im WBr 3 Rufer

Kiebitz — *Vanellus vanellus*

Nach HANDKE (1971) war er unregelmäßiger Brutvogel am S-Rand des WBr mit 1–2 Bp.

REINL (1968) stellte 1967 im ZBr 3 Bp fest.

Seit 1970 wurden in den Brüchen keine Bruten mehr notiert. Ca. 10 Bp verteilen sich auf die Felder bei Wöllnau und Wildenhain sowie auf die Gastwiese bei Doberschütz. Obwohl Traktoristen der LPG (P) Schwarzbach-Süd bei den Feldarbeiten versuchen, die Gelege zu schonen, ist der Bruterfolg gering.

Bekassine — *Gallinago gallinago*

HANDKE (1971) nennt die Bekassine einen ziemlich häufigen, regelmäßigen Brutvogel im WBr.

In den Jahren 1966, 1981 und 1985 wurden balzende Bekassinen an folgenden Orten festgestellt:

	1966	1981	1985
WBr	nicht gemeldet	ca. 25	21
ZBr	4	2–3	1
PrT	6	2	2
Kl Br	nicht kontrolliert	1	1
Hopfwinkel	1	1	1
Erlenbruch			
W des WBr	nicht kontrolliert	2	—

1980 berichtete HANDKE von 15 Bp im WBr und bezeichnet dies als Zunahme. Unseren Feststellungen nach ist dieser Bestand zu niedrig angesetzt.

Das LSG „Mittelheide“ beherbergt heute den größten Brutbestand im Bezirk Leipzig.

Waldschnepfe — *Scolopax rusticola*

HANDKE (1971) schreibt „Wie überall zahlenmäßig stark zurückgegangen“.

GROESSLER und TUCHSCHERER (1975) formulieren: „Sehr seltener Brutvogel in den Heidegebieten. Genaue Angaben über Brutplätze und Bestandsdichte weitgehend unbekannt.“

Seit Mitte der 70er Jahre ist der Bestand angestiegen. Balzende Waldschnepfen können an allen geeigneten Stellen beobachtet werden. Eine Zahl der balzenden Schnepfen kann nicht angegeben werden.

Hohltaube — *Columba oenas*

Aus früheren Jahren liegen keine Beobachtungen vor. Sicher war sie aber schon immer Brutvogel in alten Buchenbeständen. Im LSG „Mittelheide“ sind mindestens 10 Bp vorhanden. Mit einem Rückgang muß gerechnet werden, da die hiebreifen Bestände gefällt werden und die nachfolgenden Altersklassen weitgehend fehlen.

Waldkauz — *Strix aluco*

MERTEN sagt 1966, daß die Art für die Dübener Heide kein seltener Brutvogel sei. Dies trifft auch heute noch zu. Im Bereich des Meßtischblattes besteht für 19 Stellen Brutverdacht, bei einigen gelang auch der Brutnachweis.

1985 erfolgte eine Brut in einem Bussardhorst im Erlenbruch an der WM.

Waldohreule — *Asio otus*

Die Angaben über diese Art sind sehr spärlich:

20. 9. 78 2 fliegen am „Stern“ an der NO-Ecke des WBr

23. 5. 79 Im Feldgehölz N Wöllnau werden fünf frische Schwanzfedern gefunden

27. 3. 81 Rupfung in der Nähe der WM gefunden (Bestimmt von GROESSLER)

29. 3. 82 Brutnachweis in den Lehdenfichten bei Wöllnau

23. 9. 85 Rupfung am PrT

27. 9. 85 Rupfung in der Nähe der Försterei Wartha

Offenbar verhindert der Habicht eine Ausbreitung der Art.

Nachtschwalbe — *Caprimulgus europaeus*

Nach HANDKE (1971) brütete die Nachtschwalbe in der Umgebung des WBr und ist darum öfters im Bruch anzutreffen.

REINL (1968) stellte 1966/67 im ZBr 1 Bp fest.

Die festgestellten Bp der letzten Jahre:

1982 7, 1983 8, 1984 8, 1985 5

Es gelang jedoch in keinem Jahr alle, als Brutplätze geeigneten Flächen zu kontrollieren. Die Kahlschlagwirtschaft kommt der Nachtschwalbe sehr entgegen. Der Bestand kann deshalb höher als angegeben sein.

Von 1982–1986 beringte LÖCHER im Beobachtungsgebiet und in dessen näheren Umgebung 21 N., von denen 1986 je ein Vogel nach 1, 2 u. 3 Jahren am Beringungs-ort bzw. in dessen Nähe wieder gefangen wurden.

Wiedehopf — *Upupa epops*

Bis 1960 Brutvogel im Erlen-Birken-Sumpfwald des WBr. Seitdem wurden nur folgende Beobachtungen bekannt:

14. 4. 79 1 am PrT, durchfliegend

5. 5. 81 1 fliegend an der WM

9. 4. 82 1 W-Rand des WBr, bei starkem Schneefall

10. 4. 82 1 am Weg Torfhaus-WM

4. 5. 85 2 WM

Grünspecht — *Picus viridis*

Nach HANDKE (1971) waren im Erlen-Birken-Sumpfwald des WBr wenige Bp. 1966 stellten verschiedene Beobachter Grünspechte im NSG „Jagdhaus“, in der Nähe des ZBr, im Sumpfwald des WBr und an der WM fest. Seitdem ging der Bestand zurück:

1981 1 Bp Nähe WM, 1 Bp Nähe Försterei Pretzschau

1983 1 Bp Nähe WM

1984 1 Bp Nähe WM, 1 Bp Erlenbruch W des WBr

1985 keine Feststellung.

Grauspecht — *Picus canus*

BEER ermittelte 1966 1 Bp im NSG „Jagdhaus“ und vermutete ein weiteres in der Nähe.

1978 bestand Brutverdacht für 4 Bp. In den folgenden Jahren ging der Bestand kontinuierlich zurück.

1979 3 Bp, 1980 2 Bp, 1981 1 Bp

Seit 1982 ist der Grauspecht als Brutvogel aus dem Gebiet verschwunden.

Kleinspecht — *Dendrocopos minor*

HANDKE (1971) gibt für den WBr zwei Sichtbeobachtungen von TUCHSCHERER an: 31. 10. 54 u. 4. 4. 58.

MERTEN hatte 1966 nur eine Sichtbeobachtung im November im ZBr, nimmt aber Brut an.

REINEL (1968) beobachtete den Kleinspecht 1967 im ZBr.

Bp der letzten Jahre:

1981 5, 1982 2, 1983 6, 1985 5

Schwarzspecht — *Dryocopus martius*

HANDKE (1971): Der WBr liegt innerhalb des Wohngebietes eines Bp. Brut im NSG wurde nicht nachgewiesen.

MERTEN meldet für 1966 1 Bp NO des ZBr. Im gleichen Jahr haben verschiedene Beobachter Sichtbeobachtungen im NSG „Jagdhaus“, an der WM und im WBr.

Wahrscheinliche Bp der letzten Jahre:

1981 14, 1982 10, 1983 17, 1985 15

Wendehals — *Jynx torquilla*

1965 meldeten verschiedene Beobachter 1 Rufer Nähe WM und 1 Rufer am Kreuzchenweg.

MERTEN äußert für 1966 Brutverdacht für 1–2 Bp im Randgebiet des ZBr. In diesem Jahr wurden weiterhin gehört:

2 Rufer Nähe WM, 1 Rufer PrT, 2 Rufer WBr, 1 Rufer im Wald N Doberschütz.

Mögliche Bp-Zahl 1966: 7–8

1982 10 Rufer, teils mehrmals gehört

1983 8 Rufer, teils mehrmals gehört

1985 6 Rufer, teils mehrmals gehört

Heidelerche — *Lullula arborea*

MERTEN bezeichnet die Art 1966 als typischen Charaktervogel der Dübener Heide. Bis 1978 erfolgt offenbar eine Abnahme, danach wieder eine Zunahme.

Wahrscheinliche Bp der letzten Jahre:

1981 24, 1982 17, 1983 27, 1985 11

Die tatsächliche Anzahl der Bp wird höher liegen, da es in keinem Jahr gelang, alle für die Art geeigneten Brutgebiete zu kontrollieren. Die gegenwärtige Kahlschlagwirtschaft kommt der Heidelerche entgegen.

Feldlerche — *Alauda arvensis*

Neben den landwirtschaftlichen Nutzflächen besiedelt die Feldlerche die größeren Kahlschläge, auch wenn die Neupflanzungen bereits mehrere Meter hoch sind. Begünstigend sind dann kleinere oder größere Flächen, auf denen die jungen Bäume wieder eingegangen sind. Sie bleibt wesentlich länger als die Heidelerche auf den Anpflanzungen.

HANDKE (1971) stellte sie als Brutvogel 1953–1956 auf den vergrasten Kulturen am Südrand des WBr fest.

Linientaxierung auf der Wbrfl längs der Zwölfer Linie auf 1800 m ergab:

1980 8–10 Bp, 1982 18 Bp, 1985 3 Bp

Brutbestandsaufnahme auf der Anpflanzung O der Oberförsterei Battaune (18 ha)

1982 4 Bp, 1983 8 Bp, 1984 8 Bp, 1985 5 Bp

Kolkrabe — *Corvus corax*

Die Einwanderung in das Beobachtungsgebiet begann 1975. Bereits für 1976 kann mit einer Brut N der WM gerechnet werden. Am 24. 5. 77 wurden 1,1 mit 2 juv. über dem ZBr, am 29. 5. 77 im Tränkgrund gesehen. In den folgenden Jahren fand hier keine Brut mehr statt. Es siedelten sich jedoch zwei Bp an folgenden Stellen an, die sie auch 1985 noch besetzt halten:

— Wald W der Försterei Wartha

— Wald am N-Ende des Zwölfweges (NO Wildenhain)

SCHROBSDORF stellte 1984 und 1985 ein weiteres Bp westlich der Reichsbahnschule Doberschütz fest.

Sumpfmeise — *Parus palustris*

HANDKE (1971) bezeichnet sie als die seltenste Meise im WBr und gibt die Zahl der Bp mit 2–3 an.

Seitdem ist ein Rückgang zu verzeichnen. 1981 und 1985 wurden für das Gebiet des Meißischlottes nur 2 Bp festgestellt.

Weidenmeise — *Parus montanus*

HANDKE (1971) und REINL (1968) erwähnen die Art nicht. Da sie kaum übersehen werden kann, war sie damals sicher noch nicht vertreten. Gegenwärtig ist sie in allen typischen Habitaten vorhanden.

1981 konnten mindestens 17 Bp registriert werden.

Wacholderdrossel — *Turdus pilaris*

Regelmäßiger Wintergast in wechselnder Anzahl. Im Oktober 1973 waren es mehrere 1000. HANDKE (1971) teilt mit, daß einzelne Vögel das ganze Jahr zu sehen sind und äußert Brutverdacht.

Der erste Brutnachweis gelang PATZE, der 1982 an der Kreuzung der F 183 mit der Straße Wildenhain-Roitzsch drei Nester fand. Weitere Bruten wurden nicht bekannt.

Braunkehlchen — *Saxicola rubetra*

HANDKE (1971) erwähnt die Art als Brutvogel der weiteren Umgebung des WBr. Dies trifft auch noch heute zu, wenn es offensichtlich auch nicht in jedem Jahr zu Bruten gekommen ist. Brutbiotope sind verwilderte Grabenränder, wenig gepflegte, meist sumpfige Wiesen und Kiefern-anpflanzungen.

Sicher festgestellte Bp 1985:

— Brücke über die Schwarzbach, Straße Wöllnau-WM 20. und 21. 6. 1,1 mit 4 juv.

— S-Kurve der Straße Wöllnau-WM 4. 8. 1,1 mit 3 juv.

— Straße Doberschütz-Battaune, Nest in Hollunder mit 4 Eiern (28. 5. 85)

(SCHROBSDORF)

Brutverdacht:

— N-Rand WW, am Presseler Damm

— WBr zwischen Flächen 13 und 22

— Wbrfl Zwölfer Linie

Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*

HANDKE (1971) erwähnt die Art nicht als Brutvogel des WBr. Trotz einiger Beobachtungsdaten aus den letzten Jahren (17. 6. 80; 2. 6. 84; 2. 5. 85; 14. 5. 85) gelang noch kein Brutnachweis.

Das Zentrum des Vorkommens ist der ZBr. MERTEN gibt für 1966 max. 9 Bp an, während REINL (1968) 1966 13 und 1967 14 Bp festgestellt hat. Der allgemeine Rückgang der Art wirkte sich auch im ZBr aus.

BUETTNER stellte 1978 2, 1979 1–3 Bp fest. Vom 15.–17. 5. 83 wurden 8 singende Männchen verhört.

Weitere Vorkommen sind: Försterei Pressel, Ferienobjekt VEB Eilenburger Chemiewerk am Presseler Teich, Gärten im Wald SO Pressel, Torfhaus, WM.

Rohrschwirl — *Locustella luscinioides*

Er wird in früheren Arbeiten nicht erwähnt. Beobachtungen aus den letzten Jahren sind:

5. 6. 77	3 Sänger im WBr (ERDMANN)
1981	2 Sänger im WBr
1982	2 Sänger im ZBr
1983	1 Sänger im ZBr, 1 Sänger im WBr
1984	1 Sänger im ZBr, 2 Sänger im WBr

Feldschwirl — *Locustella naevia*

Kommt gegenwärtig in einem guten, stabilen Bestand vor. Besiedet werden die Brüche, grasbewachsene Kahlschläge, Aufforstungsflächen und buschbestandene, feuchte Wiesen.

Einige Bestandsangaben:

Wbrfl Linientaxierung längs der Zwölfer Linie (1,8 km):

1982 8 Sänger, 1983 5 Sänger

Kahlschlag östlich der Oberförsterei Battaune (18 ha):

1982 1 Sänger, 1983 2 Sänger, 1984 nichts, 1985 3 Sänger.

Drosselrohrsänger — *Acrocephalus arundinaceus*

Nach HANDKE (1971) im WBr 2–3 Bp. MERTEN gibt für 1966 für den ZBr 2 singende Männchen an, während REINL (1968) nichts festgestellt hat. 1977 waren im ZBr 3 Sänger. Danach nichts mehr festgestellt. Im WBr gelangen 1978–1983 keine Nachweise. 1984 wurde wieder 1 Sänger gehört.

Teichrohrsänger — *Acrocephalus scirpaceus*

Nach HANDKE (1971) im WBr stärker als der Drosselrohrsänger auftretend, jedoch niemals die Häufigkeit des Schilfrohrsängers erreichend. Für die Zeit nach 1966 gibt HANDKE 20–25 Bp an.

Gegenwärtig liegt der Bestand unter dieser Zahl und ist auch Schwankungen ausgesetzt.

1980	12 Sänger im ganzen WBr
1981	18 Sänger nur im Ostteil des WBr
1983	12 Sänger nur im Ostteil des WBr

Für den ZBr gibt MERTEN 1966 ca. 10 Bp an, während REINL (1968) für die Jahre 1966/67 je 13 Bp feststellte. Diese Zahl wird nicht mehr erreicht. In den Jahren 1978–1980 wurden je 3 Sänger gehört. 1982 waren es 4, 1984 8. Weitere Brutvorkommen sind der PrT (1983 2 Sänger) und der WMT (1983 1 Sänger).

Sumpfrohrsänger — *Acrocephalus palustris*

Nach HANDKE (1971) wurde er im WBr nur zweimal beobachtet. Im ZBr wurde er nicht bemerkt. (REINL [1968], MERTEN [1966]).

Gegenwärtig kommt der Sumpfrohrsänger zerstreut in einzelnen Bp vor, z. B.:

1983	Schwarzbachbrücke der Straße Wöllnau-WM	1 Sänger
	S-Kurve der Straße Wöllnau-WM	1 Sänger
	Abzweig des Siedegrabens vom Mühlbach	1 Sänger
	WBr Fläche 11	2 Sänger
1985	Südrand des Tränkgrundes	1 Sänger
	ZBr Fläche 12	1 Sänger
	am WMT	1 Sänger

Schilfrohrsänger — *Acrocephalus schoenobaenus*

HANDKE (1971) nennt ihn den häufigsten Rohrsänger im WBr und neben der Rohrammer den zahlenmäßig am stärksten vertretenen Brutvogel des Moores.

Wir müssen eine sehr starke Abnahme verzeichnen:

1980 im Ostteil 4 Sänger, 1983 im Ostteil 9 Sänger

Unklar ist die Entwicklung im ZBr. Während MERTEN für 1966 ca. 10 Bp angibt, hat REINL (1968) in den Jahren 1966/67 keine festgestellt. Er wurde in den letzten Jahren nicht im ZBr bemerkt. Ein Brutvorkommen ist am PrT: 1983 1 Sänger.

Sommergoldhähnchen — *Regulus ignicapillus*

Es wird von HANDKE (1971) und REINL (1968) nicht erwähnt.

Am 30. 4. 80 gelang ein Nestfund im ZBr.

Regelmäßiger Durchzügler in Einzelexemplaren.

Graumammer — *Emberiza calandra*

HANDKE (1971) beobachtete die Art im Frühjahr und im Herbst im WBr am Schlafplatz.

1965 melden verschiedene Beobachter Feststellungen von den WW und den Torfhäuser Wiesen.

1966 wird sie auf den Feldern zwischen Doberschütz und Battaune sowie auf dem Wöllnauer Flur gesehen. In allen Fällen erfolgten keine Zahlenangaben, wahrscheinlich weil die Graumammer eine gewöhnliche Art war. Danach rapide Abnahme. Am 7. 7. 79 gelingt die letzte Beobachtung in der Kranichsenke.

Goldammer — *Emberiza citrinella*

Nach HANDKE (1971) Brutvogel auf den Kulturen und in den Dickungen des WBr.

REINL (1968) stellte im ZBr 1966/67 je 4 Bp fest.

Gegenwärtig kommt sie noch so häufig vor, daß sie kaum notiert wird.

Einige Bestandsaufnahmen:

Linientaxierung auf der Wbrfl längs der Zwölfer Linie:

1982 4 Bp, 1985 5 Bp

Kahlschlag östwärts Oberförsterei Battaune:

1984 1 Bp, 1985 2 Bp

P. T. 1982 1 Bp

ZBr 1983 keine Feststellungen.

Ortolan — *Emberiza hortulana*

BEER beobachtete 1965 1 auf den Feldern N Doberschütz.

1965 sehen verschiedene Beobachter 1 auf den Feldern N Doberschütz und am Waldrand N Doberschütz.

5. 6. 77 Str. Battaune-Försterei Wöllnau 5 Sänger ERDMANN

In den 80er Jahren wurde er an der Straße SW WM, an der Straße Battaune-Försterei Wöllnau (4. 6. 82 0,1 futtertragend, 1983 1,0), in den Lehdenfichten W Wöllnau (1983 3,0) und am Waldrand O von Wildenhain festgestellt. 1985 gelang keine Beobachtung.

Literatur:

- BEER, W.-D. (1970): Kranich- und Saatgansbeobachtungen in der Dübener Heide im Jahre 1970
ACTITIS 7, 7—13
- BEER, W.-D. und K. HANDKE (1972): Der Gänseastplatz in den Mooren der Dübener Heide
ACTITIS 7, 1—6
- GROESSLER, K. und K. TUCHSCHERER (1975): PRODROMUS zu einer Avifauna des Bezirkes Leipzig
ACTITIS 10
- HANDKE, K. (1971): Die Avifauna des Naturschutzgebietes „Wildenhainer Bruch“
Beitr. Vogelk. 17, 104—134
- MERTEN, H. (1966): Bestandserfassung im Naturschutzgebiet „Zadlitzbruch“ im Jahre 1966
unveröff. Manuskript
- REINL, S. (1968): Qualitative und quantitative Erfassung der Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Zadlitzbruch“ in den Jahren 1966—1968 Staatsex.-Arbeit Halle
- SIEBERT, L. (1978): Freizeitforschung im Naturschutzgebiet „Torfhaus“
Naturschutzarbeit und naturkundliche Heimatforschung in Sachsen 20, 6—13

Unterlagen von K. HANDKE für einen Vortrag in der Fachgruppe Ornithologie Leipzig über die Avifauna des LSG „Mittelheide“. Beobachtungsbücher des Naturschutzstützpunktes Winkelmühle.

DR. PETER HOFMANN

Jüdenstraße 46

GOtha

5800

JOCHEN SCHMIDT

Bucksdorfstraße 30

LEIPZIG

7022

KLAUS WEISBACH

Straße der Aktivisten 23

LEIPZIG

7066

STATUS UND VERBREITUNG DER MILANE UND WEIHEN IM BEZIRK KARL-MARX-STADT

KAI GEDEON

Zu den Arten der Gattungen *Milvus* und *Circus*, die gegenwärtig im Bez. Karl-Marx-Stadt regelmäßig brüten, gehören Rotmilan (*Milvus milvus*) und Rohrweihe (*Circus aeruginosus*). Als bisher erst einmal sicher nachgewiesene Brutvögel kommen Schwarzmilan (*Milvus migrans*) und Wiesenweihe (*Circus pygargus*) hinzu. Obgleich Brutzeitbeobachtungen auch von der Kornweihe (*Circus cyaneus*) vorliegen, gibt es für sie bisher keinen gesicherten Brutnachweis. Die Steppenweihe (*Circus macrourus*), einstmals seltener Gast, wurde im Gebiet seit über 50 Jahren nicht mehr festgestellt.

Die Bezirksfläche umfaßt einen 6009 km² großen Teil des ehemaligen Landes Sachsen. HEYDER (1952) konnte für das Territorium, welches in dieser Arbeit behandelt wird, keine Brutvorkommen der genannten Greifvogelarten angeben. Wie sich die Verbreitung derselben gegenwärtig darstellt, soll die vorliegende kurze Dokumentation zeigen. Datenspeicher für die Auswertung bildete dabei die avifaunistische Kartei im Museum für Jagdtier- und Vogelkunde des Erzgebirges in Augustusburg. Zudem flossen die entsprechenden Ergebnisse der zentralen Meßtischblattkartierung 1978—1982 ein.

Bei drei der zu bearbeitenden Arten bot sich auf Grund des umfassenden Materials die Anfertigung von Verbreitungskarten an. Um die „aktuellen“ Verhältnisse zu charakterisieren, wurden hier nur die Beobachtungen aus den Jahren 1970–1986 berücksichtigt. Das jeweilige Einsatzbild in den Abbildungen gibt die Bezirksfläche im Meßtischblattraster wieder. Ein Quadrant entspricht ca. 125 km². Die teilweisen Differenzen zwischen beiden Darstellungen (Punkt- bzw. Rasterkarte) hinsichtlich ihrer Aussagen lassen sich methodisch begründen.

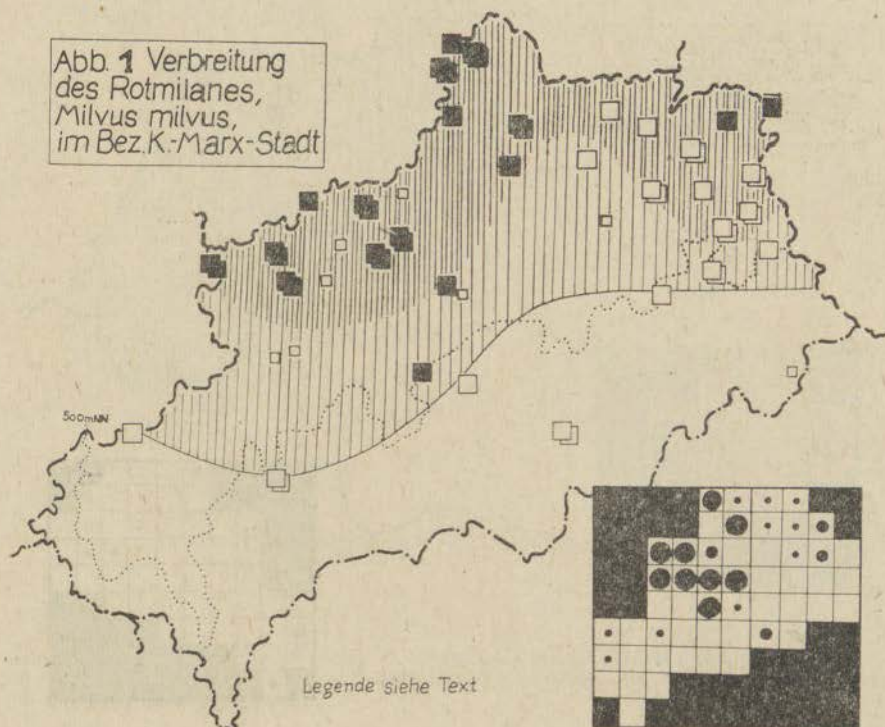
- a) Das Raster der Meßtischblätter (MTB) ist sehr grob. Dies kann bei der Betrachtung kleinerer Gebiete (hier des Bezirkes) zu Verzerrungen führen, wenn Arten nur in Randbereichen der MTB-Fläche vorkommen.
- b) Die MTB-Kartierung wurde 1978–1982 durchgeführt, umfaßt also nur einen Ausschnitt aus dem oben genannten Erfassungszeitraum.
- c) Nicht alle Beobachtungen, die aus der MTB-Erfassung resultierten, sind Bestandteil der avifaunistischen Kartei.
- d) Es wurden unterschiedliche Kriterien zur Kategorisierung der Beobachtungen gewählt (siehe Abb. auf Seite 30).

Eine Paralleldarstellung der Ergebnisse aus dem Karteifundus einerseits und dem Meßtischblattprojekt andererseits erschien auf Grund dieser Inhomogenitäten am zweckmäßigsten.

Im Folgenden seien die Arten kurz besprochen.

Rotmilan

Abb. 1 Verbreitung des Rotmilanes, *Milvus milvus*, im Bez. K.-Marx-Stadt



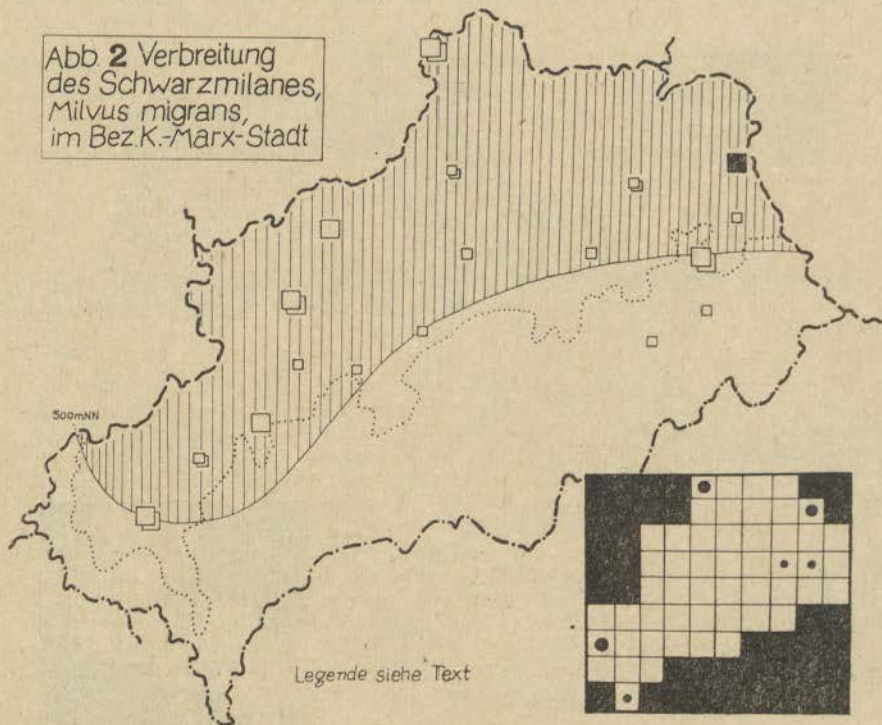
HEYDER (1952) zählte die Brutplätze des Rotmilanes in Sachsen einzeln auf und nannte dabei keine solchen für die Fläche des heutigen Bez. Karl-Marx-Stadt. Erst SAEMANN (1976) bezeichnete ihn als einen seltenen Brutvogel seit 1969 und verwies auf Vorkommen in den nordwestlichen Kr. Seitdem kann von einer langsamen, aber doch stetigen Ausbreitung gesprochen werden, die offensichtlich noch anhält und deren gegenwärtigen Stand die Abbildung 1 zeigt. Vom Nordwesten ausgehend erfolgte die Besiedlung besonders ostwärts, weniger in Richtung Süden. Der gegenwärtig höchstgelegene bekannte Brutplatz befindet sich bei etwa 500 m NN in den unteren Lagen des Erzgebirges. Oberhalb der 500 m — Isohypse gab es bisher nur wenige Brutzeitbeobachtungen, die sich aber in den letzten Jahren häuften.

K. JUST stellte die eingegangenen Meldungen des Jahres 1986 zusammen. Demzufolge und unter Berücksichtigung der Daten aus den vorangegangenen Jahren ist mit einem derzeitigen Gesamtbestand von deutlich mehr als 10 Bp zu rechnen.

Bemerkenswert ist schließlich, daß es noch innerhalb der Brutzeit zu beachtlichen Ansammlungen kommen kann, die sich offenbar aus Nichtbrütern rekrutieren. So beobachtete W. WEISE zusammen mit J. FRÖLICH am Abend des 27.6.1987 eine Schlafgesellschaft von mindestens 44 Individuen zwischen Claußnitz und Garndorf im Kr. Karl-Marx-Stadt/Land. Bereits an den vorangegangenen Tagen waren dort zahlreiche Rotmilane anwesend. Der genannte Termin ist ungewöhnlich. Selbst in dichter besiedelten Gebieten erfolgen solche Beobachtungen in der Regel erst später im Jahr, besonders im August (vergl. ORTLIEB 1980).

Schwarzmilan

Am 20. 5. 1979 bemerkte K. HÄDECKE nestbauende Schwarzmilane bei Bobrizsch im Kr. Freiberg (FRITSCHKE et al. 1983).



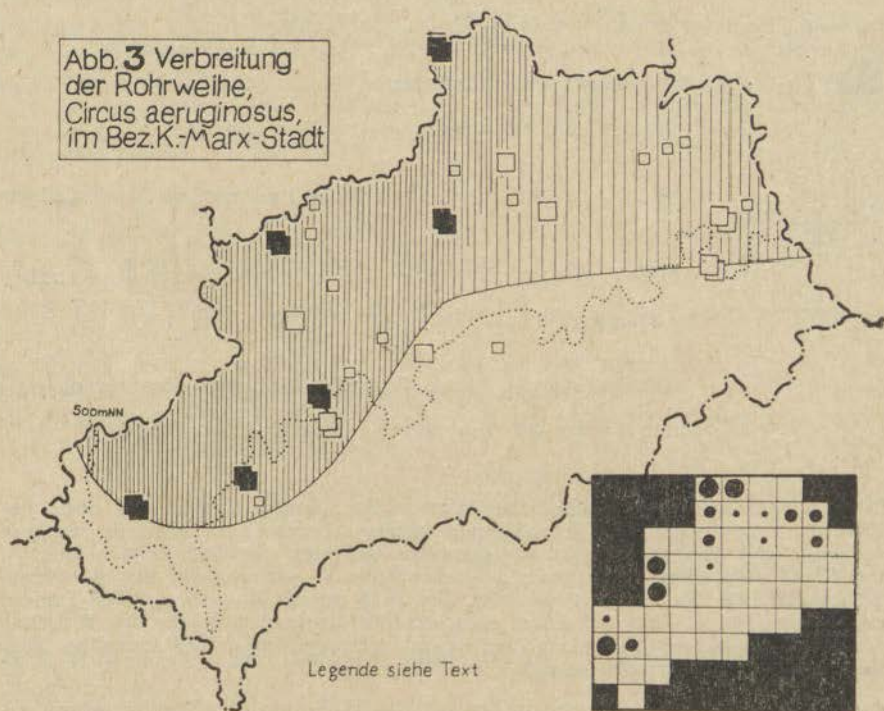
Das blieb bisher der einzige sichere Nachweis eines Brutversuches überhaupt. Hinzu kommen allerdings zahlreiche Feststellungen zur Brutzeit, bei denen zum Teil starker Brutverdacht vorlag. Dies veranlaßte bereits SAEMANN (1975) zu dem Hinweis, auf mögliche Ansiedlungen zu achten.

Das Verbreitungsbild (Abb. 2), welches anhand der Brutzeitbeobachtungen erstellt wurde, deckt sich auffallend mit dem des Rotmilanes. Wie bei diesem können auch beim Schwarzmilan sommerliche Ansammlungen auftreten, wie z. B. 8 bis 10 Individuen am 27. 6. 1987, zusammen mit den erwähnten 44 Rotmilanen bei Claußnitz/Garnsdorf. Die gemeldeten Augustdaten (max. 35 Ex.) fallen bereits in die Zugzeit.

Rohrweihe

Neben dem Rotmilan zeigte die Rohrweihe die deutlichste Ausbreitung innerhalb des letzten Jahrzehntes. Der erste sichere Brutnachweis gelang erst 1980 im NSG „Burgteich“ bei Plauen (E. FRÖHLICH, K. H. MEYER). Im gleichen Jahr erfolgte ein Brutversuch an den Teichen bei Limbach-Oberfrohna im Kr. Karl-Marx-Stadt/Land (D. KRONBACH). Diesen Feststellungen gingen viele Jahre lang Brutzeitbeobachtungen aus verschiedensten Gebieten voran.

Abb. 3 Verbreitung der Rohrweihe, *Circus aeruginosus*, im Bez. K.-Marx-Stadt

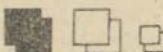


Gegenwärtig sind 5 sichere Brutplätze bekannt (Abb. 3). Das mit Pfeil gekennzeichnete Vorkommen liegt bereits im Bez. Leipzig, es wurden jedoch regelmäßig Vögel diesseits der Bezirksgrenze angetroffen.

-  Ein Individuum im Juni in gemäßtem Lebensraum

-  Zwei Individuen zur Brutzeit in gemäßtem Lebensraum;
Mehrfachbeobachtungen innerhalb eines Jahres; z.T.
Brutverdacht

-  Brutversuch; Brutnachweis

-  Entsprechende Beobachtungen in verschiedenen Jahren

- Mögliches Brutvorkommen
(entspricht Kategorie B der Kartierung)

- Warscheinliches Brutvorkommen
(entspricht Kategorie C der Kartierung)

- Bestätigtes Brutvorkommen
(entspricht Kategorie D der Kartierung)

-  Gebiet, in welchem regelmäßig Brutnachweise erfolgen

-  Gebiet, in welchem die Art regelmäßig zur Brutzeit
beobachtet wird

- Feststellungen dicht jenseits der Bezirksgrenze
(nur Daten aus der Kartei Augustusburg erfaßt)

Bisher konnte erst eine Feldbrut bestätigt werden. Solche Bruten sind aber den zahlreichen Meldungen zufolge sicher viel häufiger, zumal auch mehrere derartige Nachweise aus den unmittelbar angrenzenden Gebieten des Bez. Leipzig bekannt sind (GROSSLER 1984). Eine gezielte Nachsuche wäre vor allem in den nördlichen und nordöstlichen Kr. bestimmt lohnend. Die Zahl der zur Brutzeit auf den Feldern festgestellten Vögel kann beachtlich sein. W. WEISE nennt z. B. für den 2.6.1982 eine Beobachtung von 17, jedoch überwiegend unausgefärbten Individuen bei Diethensdorf, Kr. Karl-Marx-Stadt/Land.

Sind die genannten Feldbruten im besonderen Maße von der Landwirtschaft gefährdet, so kann für die Teichbewohner die oft starke Frequentierung durch den Menschen störend wirken. So gesehen ist die Zahl geeigneter Teiche und Kleinstgewässer im Bez. recht begrenzt und es bleibt abzuwarten, ob und in welchen Habitaten eine weitere Areal- und Bestandsvergrößerung erfolgt.

Wiesenweihe

J. REDMANN und D. HERGOTT erbrachten 1986 einen Brutnachweis der Wiesenweihe bei Riechberg im Süden des Kr. Hainichen. Am 17. 6. fanden sie ein Nest mit 5 Eiern in einem etwa 30–40 ha großen Kümmschlag. An diesem Tag waren insgesamt 4 Weißen dieser Art, 2 Männchen und 2 Weibchen, anwesend. Nachdem D. SAEMANN am 22. 6. noch 3 Altvögel bemerkte, zeigte sich am übernächsten Tag nur noch ein Weibchen im Revier. Das Gelege war zu diesem Zeitpunkt bereits durch Wildschweine zerstört worden.

Vor 1986 gab es, ganz im Gegensatz zur jetzt regelmäßig brütenden Rohrweihe, nur wenige Brutzeitbeobachtungen. Die Kartei weist 11 Maidaten, keine Junidaten und 3 Julidaten auf. So kam der erbrachte Brutnachweis recht überraschend, zumal im weiten Umkreis keine regelmäßigen Vorkommen existieren.

Kornweihe

Für diese Art gibt es aus dem Bezirk bisher keinen Brutnachweis. Brutverdacht äußerte D. HERGOTT für 1977 bei Großschirma (Kr. Freiberg). Hier wurde am 11. 6. ein Weibchen und am 24. 6. ein Männchen auf ausgedehnten Feldflächen beobachtet. E. TYLL konnte Anfang Mai 1986 bei Crimmitschau (Kr. Werdau) ein balzendes Paar feststellen, nachdem sich ab 14. 4. ein Weibchen und ab 24. 4. ein Männchen im Gebiet aufhielten. Die Vögel verschwanden allerdings nach der Mahd des betreffenden Feldes. Bereits 1981 gab es hier Junibeobachtungen.

Zur Kornweihe liegen bis 1986 insgesamt 18 Maidaten, 6 Junidaten und 5 Julidaten vor. Als Durchzügler oder Wintergast tritt sie aber wesentlich häufiger in Erscheinung.

Herrn Dipl.-Biol. D. SAEMANN sei herzlich für die Bereitstellung des Arbeitsmaterials gedankt, ebenso Herrn W. WEISE für seine freundlichen Hinweise und nicht zuletzt allen Beobachtern, die sich an der Sammlung der Daten beteiligt haben und im Text ungenannt blieben.

Literatur

FRITSCH, H.: MEYER, H.: OERTEL, ST. (1983): Jahresbericht 1978/79 und 1980 der AG Avifaunistik im Bezirk Karl-Marx-Stadt. ACTITIS 22: 31–44.

GRÖSSLER, K. (1984): Notizen über Butenvorkommen ausgewählter Vogelarten im Bezirk Leipzig. ACTITIS 23: 18–34.

HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig.

ORTLIEB, R. (1980): Der Rotmilan. Wittenberg-Lutherstadt.

SAEMANN, D. (1976): Die Vogelfauna im Bezirk Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1959 bis 1975. ACTITIS 11: 3–85.

KAI GEDEON

Further Straße 41

Karl-Marx-Stadt

9002

Zum Vorkommen des Rotmilan, *Milvus milvus*, im Kreis Geithain

JENS FRANK

Das untersuchte Gebiet umfaßt eine Fläche von 263 km². Die vorwiegend kleinen Waldgebiete sind übersichtlich und daher gut zu bearbeiten. Der Rotmilan ist hier nach dem Mäusebussard, *Buteo buteo*, der häufigste Greifvogel, wohingegen der Schwarzmilan, *Milvus migrans*, nur vereinzelt vorkommt.

Zwischen dem 9.—26. 3., selten früher, stellen sich die Brutpaare in den Revieren ein, der Schmarzmilan kommt ca. 3 Wochen später. Vereinzelt tauchen Rotmilane schon Anfang Februar auf. Wieweit es sich hierbei um Überwinterer handelt die im Gebiet umher ziehen, ist schwer zu entscheiden.

Alle bisher von mir gefundenen Horste, befanden sich in Laubwäldern mit angrenzender Agrarlandschaft. Einige Horste standen auch in kleinen Gehölzen ja sogar auf isolierten Baumgruppen. Alle Horstpaare verfügen über mehrere, maximal 5 Ausweichhorste, die in den meisten Fällen auf der gleichen Baumart stehen. Die „Ausweichhorste“ werden gern vom Schwarzmilan, dem Mäusebussard und von Rabenkrähen, *Corvus corone*, als Nistplätze angenommen. Die Wechselhorste stehen manchmal unmittelbar nebeneinander, können aber auch bis 1,5 km entfernt sein. Bei oberflächlicher Beobachtung kann so der Eindruck entstehen, daß das Brutpaar im betreffenden Jahr nicht anwesend ist, bzw. sich ein neues Brutpaar eingestellt hat. Mehrfach wurde festgestellt, daß der Rotmilan von anderen Greifen von seinem Horst vertrieben wird. 1985 wurden z. B. drei Horste aufgegeben, an einem Horst hatte der Brutprozeß schon begonnen. Eine Woche nach einer Horstkontrolle war der Horst vom Schwarzmilan besetzt. Der verdrängte Rotmilan bezog einen Horst 100 m westlich der alten Brutstelle, und brachte dennoch eine erfolgreiche Brut hoch. Versuche den Horst zu verteidigen konnten nicht beobachtet werden.

In unserem Kr. hat sich der Brutbestand in den letzten Jahren erfreulicher Weise verdoppelt. Während HEYDER 1952 in seiner Landesfauna nur ein Sommerdatum vom 24. 7. 1934 für erwähnenswert findet, kann er dann 1962 FRIELING zitieren, wonach er um Froburg jährlich während der Brutzeit zu finden ist, und sich mehrere Brutplätze unweit Eschefeld befinden müßten. FRIELING schreibt 1974, daß vor 1967 kein Brutnachweis für den Kr. Geithain vorliegt.

1967/68 kommt es im Schildholz bei Flößberg zur ersten erfolgreichen Brut. 1975 berichten HÖSER, KIRCHHOF und WEBER von weiteren Brutplätzen im Prießnitzer Forst seit 1970, Stöckigt seit 1971 oder 1973, Streitwald seit 1972.

Anzahl der Brutpaare:

1969	2 Bp	1978	2 Bp
1970	2 Bp	1979	11 Bp
1971	3 Bp	1980	4 Bp
1972	4 Bp	1981	5 Bp
1973	4 Bp	1982	6 Bp
1974	4 Bp	1983	4 Bp
1975	4 Bp	1984	8 Bp
1976	6 Bp	1985	13 Bp
1977	4 Bp	1986	13 Bp

Heute ist der Rotmilan im Kreis eine allgemeine Erscheinung und hatte sich im Zeitraum von 1968—1978 im benachbarten Kr. Altenburg verdoppelt.

Nach ORTLIEB siedelt der Rotmilan vorrangig in hamsterreichen Landschaften. Dieser Nager ist jedoch nicht in unserem Kreis vorhanden. Es müssen also andere Ursachen sein, die unseren Raum für diesen Greif anziehend machen.

Sicher spielen die Zunahme des Gesamtbestandes auf dem Gebiet der DDR eine Rolle. Eine weitere Ursache könnte in der Zunahme der Wasserflächen in Form von Stauseen und Beregnungsspeicher liegen. Da diese Wasserflächen genau wie die alten Fischzuchtteiche heute zur intensiven Fischzucht genutzt werden, ist heute durch den stärkeren Fischbesatz auch ein stärkerer Anfall von kranken, toten oder geschwächten Fisch gegeben. Eine weitere Ursache könnte in der gestiegenen Zahl der Hühner-Enten- und Gänsefarmen liegen, und auch hiermit ein verstärktes Nahrungsangebot in Form von toten oder geschwächten Tieren. Durch die ständig anwachsende Zahl der Verkehrsteilnehmer, steigt zwangsläufig auch die Zahl der überfahrenen Vögel und Säugetiere, die mit Vorliebe auch von den Milanen aufgenommen wird.

Letztthin könnte eine weitere Ursache in der Ausdehnung der Feldfutterflächen liegen, da man sehr oft revierende Rotmilane über frischgemähte Feldfutterflächen beobachten kann.

92 % der von mir gefundenen Horste des Rotmilan und „alle“ Horste des Schwarzmilan standen auf Eichen. Einige wenige Paare hatten die Horste auf Aspen, Buchen und Kiefern, meist in einer Höhe von 17–25 m angelegt.

Die Ei- und die Jungenanzahl schwanken jährlich, aber auch gebietsweise und richten sich offensichtlich, ähnlich wie bei anderen Vogelarten, nach dem Nahrungsangebot. Nach dem Schlupf gehen jährlich einige juv. an Nahrungsmangel zu Grunde. Die Jungenzahl scheint stark vom Nahrungsangebot abzuhängen, daß der Greif im Frühjahr vorfindet. So zog z. B. 1983 ein Bp nur ein juv. auf, obwohl, wie in den vergangenen Jahren drei Eier gelegt wurden.

1983 war das Revier weitgehend mit Getreide bestellt, was zu einem Mangel an Beute in der Aufzuchtperiode führte. Das reichliche Nahrungsangebot nach der Ernte, also ab Ende Juli, kommt zu spät.

1984 wurden im gleichen Revier wieder 3 juv. flügge. Die umliegenden Felder waren zum nicht geringen Teil mit Feldfutterkulturen bestellt. Da diese Flächen während der Jungenaufzucht gemäht werden, ist das Nahrungsangebot für die Jungen wesentlich besser. 1985 wurde wieder nur ein Jungvogel groß, die Felder waren weitgehend mit Getreide bestellt. 1986 wurden Hackfrüchte angebaut, damit wieder ein besseres Nahrungsangebot, 2 juv. wurden flügge.

In den Jahren mit nur einem Jungvogel, wurden durch das Brutpaar weitestgehend Fische verfüttert.

In den letzten Jahren mehren sich Fälle, in denen Rotmilane sich stärker an menschliche Siedlungen heranziehen, weil sie dort recht günstige Nahrungsbedingungen vorfinden, die sie auch recht geschickt nutzen. Der Mensch wirft manches weg, daß für Milane verwertbar ist. Auch hier könnte eine Ursache für die Ausdehnung des Brutgebietes zu suchen sein.

Milane sind offensichtlich in der Art und Weise der Nahrungswahl anpassungsfähiger als Mäusebussarde.

Ein Rotmilanbrutpaar des Kreises Geithain hat sich eine Mülldeponie als Nahrungsrevier auserkoren. Scheinbar ist das Nahrungsangebot hier so gut, daß es ausreicht jährlich 2–3 Junge groß zu ziehen. Mit dem nachlassen des Jagddruckes ist auch die Menschenscheu im gewissen Umfang gewichen.

So sah ich einen Rotmilan von einem Misthaufen die Reste einer geschlachteten Ziege holen, die in 10 m Entfernung stehenden Menschen störten ihn dabei nicht..

Abschließend möchte ich mich bei Herrn G. ERDMANN für die kritische Durchsicht des Manuskriptes bedanken.

Literatur:

FRIELING, F. (1974)

Die Vogelwelt des Naturschutzgebietes „Eschefelder Teiche“, dargestellt auf Grund 100jähriger ornithologischer Forschung 1870–1970
Abh. u. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum 8 236/37

FRIELING, F. (1984)

Rotmilan vertreibt Schwarzmilan vom Horst
Beitr. Vogelk. 30 : 48–50

GROSSLER, K. (1980)

Bestandserfassung einiger ausgewählter Vogelarten im Bez. Leipzig
ACTITIS 18 : 6–8

HEYDER, R. (1952)

Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig

HEYDER, R. (1962)

Nachträge zur sächsischen Vogelfauna
Beitr. Vogelk. 8 : 67

HOSER, N. (1969)

Der Brutbestand 1967/68 und Populationsdynamik 1928–1968 der Greifvögel (Accipitridae, Falcoidea) im thüringisch-sächsischen Grenzgebiet
Abh. u. Ber. Naturk. Mus. Mauritianum 6
163–186

HOSER, N., W. KIRCHHOF
u. A. WEBER (1975)

Der Brutbestand der Greifvögel und Eulen im Altenburger Gebiet 4. Bericht Ebenda 9 : 29

HOSER, N., R. BACHMANN,
KIRCHHOF, W. u. A. WEBER (1979)

Der Brutbestand der Greifvögel und Eulen im Altenburger Gebiet 5. Bericht
Ebenda 10 : 272–273

ORTLIEB, R. (1980)

Der Rotmilan N. B. B. 532

JENS FRANK

Hauptstraße 2 a
Niederfrankenhain
7 2 3 1

Ergebnisse der Bestandsaufnahme von Greifvögeln in der Elster – Luppen – Aue

JOCHEN SCHMIDT und KLAUS WEISBACH

1. Aufgabenstellung

Schon immer erregte der Leipziger Auwald durch seinen artenreichen Greifvogelbestand unter Ornithologen und Naturfreunden besonderes Interesse. Leider fehlen aus der Vergangenheit exakte Angaben über den Brutbestand dieser Vogelgruppe.

Seit dem Jahre 1975 erfolgte von uns eine Bestandsermittlung in einem begrenzten Gebiet der nordwestlichen Elster-Luppen-Aue bei Leipzig, wobei nach Möglichkeit auch das Brutergebnis ermittelt wurde.

Die ursprünglich vorgesehene Erfassung bis zur Bezirksgrenze im Westen gelang nicht. Mit der vorliegenden Zusammenstellung soll ein Überblick über die Entwicklung des Greifvogelbestandes eines charakteristischen Teilgebietes des Leipziger Auwaldes über einen längeren Zeitraum gegeben werden.

2. Das Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet umfaßt eine Gesamtfläche von ca. 4,6 km², darunter etwa 3,0 km² Wald.

Östliche Grenze ist die Bahnlinie Leipzig-Weißenfels und die ehemalige Mülldeponie Leipzig-Möckern.

Daran schließen sich nach Westen die Teilgebiete „Der Möckernsche Winkel“, „Leutzscher Holz“, „Burgaue“ und „Der Polenz“ an.

Dieser vier Teilareale des Auwaldes gehören zum Stadtgebiet von Leipzig. Nach Westen geht der Polenz in den „Lützschenaer Park“ über. Westlich der Burgaue liegt inmitten einer landwirtschaftlich genutzten Fläche ein „Feldgehölz“ und am SW-Rand der Burgaue das Waldgebiet „Der Forst“ (alle drei Gebiete = Landkreis Leipzig). Westliche Grenze des Untersuchungsgebietes ist der Forstweg Lützschena – Böhlitz-Ehrenberg.

Verschiedene Gründe veranlaßten den Rat des Bezirkes Leipzig am 8. Juni 1959 – rückwirkend vom 1. Januar 1959 – den Leipziger Auwald in seiner gesamten Ausdehnung zum Landschaftsschutzgebiet zu erklären. Innerhalb des LSG wurden drei kleine Gebiete zu Waldschutzgebieten erklärt.

Innerhalb des Untersuchungsgebietes sind Teile der Burgau nördlich der Ehrenberger Linie als Waldschutzgebiet ausgewiesen. Bewirtschaftet werden die o. g. Teilgebiete vom StFB Grimma, Revier Leipzig-Nord.

Der Leipziger Auwald weist im wesentlichen heute noch die natürliche Baumartenzusammensetzung in einer gesunden produktionsfähigen Mischung aller bodenständigen Laubbölder auf. Charakteristisch sind Eichen, Eschen, Hainbuche sowie Ahorn- und Lindenarten. Die Rotbuche ist Ausnahmeerscheinung und kleinere Nadelanpflanzungen wurden für Wildschutz zwecke angelegt. Die Unterholzbestände bestehen aus Naturverjüngung und Stockausschlägen des Oberholzes sowie aus Hasel, Holunder, Schneeball, Kornelkirsche und Bluthartriegel, beide Weißdornarten, Traubenkirsche, Faulbaum, Kreuzdorn und Schlehe.

Das Hauptprinzip der derzeitigen forstlichen Nutzung ist die betonte Einhaltung des Waldgefüges. Bei Holzeinschlägen werden besonders kranke und überständige Bäume entfernt.

Im Berichtszeitraum traten im Gebiet Veränderungen ein, die sich z. T. auch auf das Brutvorkommen der Greifvogelarten auswirkten:

- Einschlag im Polenz zur Anlage einer Abwasserleitung für Leipzig-Grünau
- Anlage eines naturkundlichen Lehrpfades im Gebiet Polenz-Lützschenaer Park
- Ausbau der Wochenendsiedlung Stahmeln
- Einschlag am Feldgehölz zur Anlage einer Hochspannungsleitung
- Einstellung der Mülldeponie Leipzig-Möckern

3. Methodik

In den Winterhalbjahren erfolgt die Kontrolle des gesamten Untersuchungsgebietes. Alle gefundenen Horste werden erfaßt, fortlaufend numeriert und auf einer Horstkartei registriert.

Zur Brutzeit werden die Horste so oft kontrolliert, bis feststeht, ob und mit welcher Art sie besetzt sind.

Eine Fortsetzung der Kontrolle der besetzten Horste erfolgt möglichst bis zum Ausflug der Jungen.

Es erfolgt kein Ersteigen der Horstbäume. Deshalb ist es nicht möglich, das Brutergebnis vollständig zu ermitteln.

Aus Zeitgründen konnten keine Beobachtungen zum Nahrungsrevier erfolgen.

In der Vegetationsperiode neu angelegte Horste wurden nicht immer sofort gefunden. Einige Horste sind auch nicht einsehbar.

Im Untersuchungsgebiet ist das Auwaldstück innerhalb des Schießplatzes Stahmeln nicht zu betreten, obwohl auch hier alljährlich Greifvogelbruten stattfinden.

4. Ergebnis der Brutbestandserfassung

4.1. Darstellung des Bestandes nach Arten und Jahren

	MB	Ha	RM	SM	WB	RW	BF	Gesamt
1975	8	2	2	2	1	1	—	16
1976	6 (1)	2	1 (2)	2	1	1	—	13 (3)
1977	7 (1)	2	1	2	1	—	—	13 (1)
1978	14	2	1	2	1	—	—	20
1979	7 (1)	1	1	1 (1)	—	—	—	10 (2)
1980	11	1	4	—	—	—	—	16
1981	12	1	2	— (1)	—	—	—	15 (1)
1982	7	—	1 (1)	1	—	—	1	10 (1)
1983	6	—	1	1	—	—	1	9
1984	4	1	2	2	—	—	(1)	9 (1)
1985	8	1	3	2	—	—	(1)	14 (1)
1986	5	—	4	2	—	—	—	11
1987	9 (1)	1	3	2	—	—	—	15 (1)
Summe	104 (4)	14	26 (3)	19 (2)	4	2	2 (2)	171 (11)
im Ø	8,31	1,08	2,23	1,61	—	—	—	

In Klammer gesetzt ist die Zahl der wahrscheinlichen Bp, deren Horste nicht gefunden wurden.

Die Jahre 1973 und 1974 wurden in diese Aufstellung nicht aufgenommen, da die Ergebnisse zu lückenhaft sind.

Auffällig sind die starken Schwankungen beim Mäusebussard. Daß die Ursache nicht nur darin liegen kann, daß nicht alle Brutpaare gefunden wurden, zeigt der Vergleich mit MELDE (1976). In seinem Beobachtungsgebiet schwankte die Zahl der Brutpaare in den Jahren 1955–1963 zwischen 15 und 2 bei einem Mittel von 9,8.

Die Gründe für die starken Schwankungen sind uns nicht bekannt. Der Rückgang von 14 Bp 1978 auf 8 1979 könnte eine Folge des strengen Winters sein. Der ebenfalls strenge Winter 1986/87 bewirkte aber keinen Rückgang, sondern es erfolgte ein Anstieg von 5 auf 10 Bp.

Möglich ist, daß sich hier das gute Brutergebnis von 1985 auswirkt. Die 8 Bp zogen 15 juv. auf. Da der Mäusebussard im 2. Lebensjahr fortpflanzungsfähig wird, könnte dadurch der Brutbestand angestiegen sein.

Entscheidend ist aber das Nahrungsangebot. Hierzu erfolgten von uns keine Beobachtungen. Einen großen Teil der Beute schlagen die Greifvögel sicher außerhalb unseres Beobachtungsgebietes.

Beim Habicht ist die Tendenz der Bestandsentwicklung fallend. Im Gegensatz dazu ist der Bestand beim Rotmilan angestiegen. Das Jahr 1986 war bisher das beste. Während die 4 Bp des Jahres 1980 wahrscheinlich nur 2 juv. zum Ausfliegen brachten, waren es 1986 10 juv.

Gleichbleibend während des ganzen Beobachtungszeitraumes hielt sich der Bestand des Schwarzmilans, den MEYER schon 1951 und 1952 mit 1 Bp im Gebiet registrierte. Der Wespenbussard ist als Brutvogel aus dem Untersuchungsgebiet verschwunden. Die wenigen Sichtbeobachtungen lassen es nicht zu, einen Brutverdacht zu äußern. Die Rohrweihe ist in unserem Gebiet nur Gast und hat auch kaum Aussicht auf erfolgreiche Brut. Die Lachen am W-Rand der Burgaue werden so stark begangen, daß die erforderliche Ruhe nicht gegeben ist.

Mit der allgemeinen Zunahme des Baumfalken stellte er sich auch in unserem Beobachtungsgebiet ein. Die erste Brut erfolgte im Möckernschen Winkel. Im Folgejahr nutzten die Baumfalken ein Krähenest im Polenz. 1984 und 1985 war das Paar noch da, wir fanden aber den Horst nicht.

Nachdem 1986 nur noch ein einzelner Vogel gesehen wurde, fehlte der Baumfalk 1987 vollkommen.

4.2. Die Dichte des Brutbestandes

Die Dichte des Gesamtbestandes schwankt zwischen

4,35 Bp/km² (1978) und 1,96 Bp/km² (1983).

Für die einzelnen Arten wurde folgende Dichte errechnet:

	max. Bp/km ²	min. Bp/km ²	Ø
Mäusebussard	3,04	0,87	1,8
Habicht	0,43	0,22	0,23
Rotmilan	0,87	0,22	0,48
Schwarzmilan	0,43	0,22	0,35

In diese Berechnung wurden die wahrscheinlichen Bp einbezogen.

Der Vergleich mit den Ergebnissen anderer Autoren ergibt:

Mäusebussard

MELDE (1976) stellte in seinem Oberlausitzer Untersuchungsgebiet einen durchschnittlichen Brutbestand von 0,23 Bp/km² fest, wobei die Schwankungsbreite in den einzelnen Jahren zwischen 0,36 Bp/km² und 0,05 Bp/km² liegt.

Im Vergleich dazu ist der Brutbestand in unserem Gebiet außerordentlich hoch. Zu beachten ist dabei aber, daß MELDE eine Kontrollfläche von 42 km² bearbeitete und darum auch die Nahrungsreviere enthalten sind. MELDE errechnete aber auch die Waldfläche, die einem Brutpaar durchschnittlich zur Verfügung steht. Sie beträgt bei ihm 1,98 km², in unserem Gebiet durchschnittlich nur 0,36 km².

STUBBE (in MELDE 1976) ermittelt die gleiche Dichte im Hakei.

Als niedrigsten Wert zitiert MELDE (1976) eine Feststellung von KUHN, der in der Mecklenburgischen Seenplatte auf einer Kontrollfläche von 0,8 km² Wald eine Brutfläche von 0,13 km² ermittelt. Alle anderen von MELDE zitierten Autoren haben wesentlich größere Brutflächen ermittelt.

H.-P. LIEBERT (in: v. KNORRE u. a. 1986) bringt Siedlungsdichteangaben, bei deren Ermittlung meist der Feldanteil als Nahrungshabitat nicht die erforderliche Berücksichtigung fand.

Es bestehen dadurch Vergleichsmöglichkeiten zu unseren Ergebnissen. Im Bezirk Gera wurden auf 14 ausgewählten Flächen, mit einem Waldanteil von durchschnittlich 50 %, im Durchschnitt 0,63 Bp/km² festgestellt. Im Bezirk Suhl wurden 0,25 Bp/km² ermittelt, während in einigen besonders waldarmen Kreisen des Bezirkes Erfurt im Durchschnitt nur 0,17 Bp/km² vorkommen.

Für die brandenburgischen Bezirke gibt H. HAUPT (in RUTSCHKE 1983) an, daß die höchste Siedlungsdichte mit max. 1,3 Bp/km² in den Niederungsgebieten des Kreises Rathenow erreicht wurde. Brutbestandsaufnahmen im Kreis Königs Wusterhausen auf 8,1 km² in den Jahren 1973–1979 ergaben 16–19 Bp, im Durchschnitt steht jedem Brutpaar eine Fläche von 0,46 km² zur Verfügung.

Habicht

Auf Grund der geringen Größe unseres Beobachtungsgebietes sind Vergleiche mit anderen Autoren kaum sinnvoll. So kontrollierte KRAMER (1973) ein Gebiet von 250–300 km² in der Südlasitz. Der höchste Bestand betrug 14 Brutpaare. Es entfielen somit 20–30 km² auf ein Brutpaar.

KRAMER (1973) nennt folgende Ergebnisse von kleinen Kontrollflächen:

MARZ stellte im Elbsandsteingebirge auf 6 km² 2 Brutpaare fest.

KRAMBRICH ermittelte in einem 25 km² großem Waldstück bei Bonn 5–6 Brutpaare.

Bei Herrnhut brüteten 1954 in einem 15 km² großem Forstrevier 4 Paare.

Im Vergleich zu diesen Ergebnissen ist es bemerkenswert, daß in unserem kleinen Beobachtungsgebiet zeitweilig 2 Habichtpaare brüteten. Natürlich waren deren Nahrungsreviere wesentlich größer.

Rotmilan

Der Verbreitungsschwerpunkt des Rotmilans in der DDR liegt in den Bezirken Magdeburg und Halle. Nördlich, östlich und südlich davon dünnen die Bestände aus. Die Folge sind extreme Unterschiede in der Brutdichte. Von Vergleichen mit den Ergebnissen anderer Autoren wird deshalb abgesehen.

Schwarzmilan

Nach WEGENER (1968) wurde im Huy 1958 das erste Brutpaar festgestellt. 1959 brüteten dort 5 Paare. Dies entspricht einer Bestandsdichte von 0,25 Bp/km². In den Jahren 1963 und 1965–1967 lag die Bestandsdichte bei 0,28 Bp/km². Im Hakei schwankte die Brutdichte in den Jahren 1957–1961 zwischen 0,46 Bp/km² und 1,23 Bp/km².

M. FEILER (in RUTSCHKE 1983) nennt für 20 km² des Unterspreewaldes eine Bestandsdichte von 0,02 Bp/km². In dem Karower Forst, Kreis Neuruppin, brüteten auf 6 km² 1–2 Brutpaare.

Die höchste Dichte wurde im Wildpark Potsdam ermittelt. Auf 7 km² brüteten 4 Paare. Dies entspricht einer Dichte von 1,75 Bp/km².

Nach I. ZAUMSEIL (in v. KNORRE u. a. 1986) beträgt der derzeitige Brutbestand in Thüringen 10 Paare.

Nach GLUTZ v. BLOTZHEIM (1971) ist der Schwarzmilan in weiten Teilen Mitteleuropas Einzelbrüter. Im Frankfurter Stadtwald und Wäldungen des Rodgau beträgt die Dichte 1 Bp/8 km². Es werden aber auch höhere Dichten genannt:

Bodaurück/Bodensee auf 120 km² (50 % Wald) 1968 30 Paare, 1969 25 Paare. Auf ein Paar entfallen 4–5 km².

NSG „Kühkopf-Knoblauchsau“ (Hessen) auf 20 km² (67 % Wald) 1967 48 Paare. 1968 45 Paare. Jedem Paar stehen ca. 0,5 km² zur Verfügung. Im Umkreis von 10 km ist kein Wald.

Im Auwald bei Plötzkau/Saale brüteten auf 2,3 km² 1966–1969 15–17 Paare.

TAUCHNITZ (1981) ermittelte in der Saale-Elster-Aue bei Halle auf 9,2 km² 3–4 Paare, somit die gleiche Dichte wie in unserem Untersuchungsgebiet.

4.3. Brutergebnis

Mäusebussard

Bruten ohne Erfolg	15
Bruten mit 1 juv.	40
Bruten mit 2 juv.	18
Bruten mit 3 juv.	5
Bruten, deren Ergebnis nicht bekannt wurde	26

104

1,17 juv. je Hp ; 1,44 juv. je Hp mit ausgeflogenen juv. Vergleich zu anderen Ergebnissen:

MELDE (1976) kontrollierte von 1955–1965 159 Bp. Diese zogen 192 juv. auf, im Mittel 1,21 juv.

MEBS (in MELDE 1976) kontrollierte in Unterfranken 95 Bruten. Daraus flogen 158 juv. aus, im Mittel 1,66 juv. Nach WENDLAND (in MELDE 1976) wurden bei Berlin von 1940–1944 und 1948–1951 von 170 kontrollierten Bruten 165 juv. flügge, im Mittel 0,97 juv.

STUBBE (in MELDE 1976) ermittelte im Havel von 35 Bp 41 Ästlinge, im Mittel 1,15 juv. KÖCHER/KOPSCH (1979) berichten über ein Mittel von 1,8 juv./Hp aus 180 erfolgreichen Bruten.

Der in unserem Beobachtungsgebiet ermittelte Bruterfolg liegt im Rahmen dieser Ergebnisse.

Bemerkenswert ist eine Brut, die 1978 in einem kleinen Gehölz am Luppendammschloß östwärts des Auensees stattfand.

Trotz des lebhaften Fußgänger- und Radfahrerbetriebes auf dem Damm, wurden 3 juv. aufgezogen.

Habicht

Bruten ohne Erfolg	6
Bruten mit 1 juv.	3
Bruten mit 2 juv.	1
Bruten mit 3 juv.	2
Bruten mit 4 juv.	1
Brut, deren Ergebnis nicht bekannt wurde	1

14

1,15 juv./Hp 2,14 juv. je Hp mit ausgeflogenen juv.

Die Bruten ohne Erfolg liegen im Zeitraum 1976–1981.

Die drei erfolglosen Bruten in der Burgau fanden immer im Horst 12 statt (1976, 1979, 1980). Dazwischen wurden aber 1977 3 juv. im Horst 28 und 1978 4 juv. im Horst 18 aufgezogen. Der Mißerfolg liegt demnach bestimmt nicht an der Pestizidbelastung der Altvögel. Der Horst 12 ist offenbar zu bekannt, so daß es zu Störungen gekommen ist.

KÖCHER/KOPSCH (1980) berichten über 110 kontrollierte Horste, bei denen im Mittel 1,43 juv./Hp festgestellt wurden.

„Die Anzahl der tatsächlich ausgeflogenen Junghabichte dürfte noch geringfügig darunter liegen“.

Im Bezirk Leipzig flogen nach EHRING (1981) in den Jahren 1977–1979 aus 234 besetzten Horsten 198 Junge aus. Dies ergibt ein Mittel von 0,85 juv./Hp.

Rotmilan

Bruten ohne Erfolg	2
Bruten mit 1 juv.	7
Bruten mit 2 juv.	7
Bruten mit 3 juv.	3
Bruten, deren Ergebnis nicht bekannt wurde	7

26

1,58 juv./Hp 1,76 juv. je Hp mit ausgeflogenen juv. Vergleich zu anderen Ergebnissen: ORTLIEB (1982) kontrollierte im Südostharz und -vorland 27 erfolgreiche Brutpaare. Diese brachten 48 juv. zum Ausfliegen, ein Mittel 1,7 juv./Hp.

TRAUE (in ORTLIEB 1982) ermittelte im Mansfeld — Harzgeröder Bergland 1,53 ausgeflogene juv./Hp.

Nach STUBBE (in ORTLIEB 1982) ergaben im Havel im Zeitraum 1957—1967 427 Bruten 951 ausgeflogene juv., das sind 2,2 je Brut.

KOOP (in ORTLIEB 1982) ermittelte an der unteren Saale bei 16 Bruten 2,3 juv./Hp.

Bei Hildesheim kontrollierte TRILLMICH (in ORTLIEB 1982) 18 Bruten, von denen 6 erfolglos verliefen. Es kamen 1,55 juv./Hp zum Ausfliegen.

KOCHER/KOPSCH (1980) ermittelten aus 119 erfolgreichen Bruten 2,16 juv./Hp.

Auch beim Rotmilan liegen unsere Ergebnisse im Rahmen anderer Arbeiten.

Schwarzmilan

Bruten mit 1 juv.	7
Bruten mit 2 juv.	5
Bruten mit 3 juv.	4
Bruten mit 4 juv.	1
Bruten, deren Ergebnis nicht bekannt wurde	2

19

1,94 juv./Hp

KOCHER/KOPSCH (1980) berichten, daß bei 60 Hp ein Mittel von 1,91 juv./Hp festgestellt wurde.

Nach M. FEILER (in RUTSCHKE 1983) ging im Grunewald (Westberlin) die mittlere Nachwuchsziffer von 1952/56 in Höhe von 1,84 juv./Bp der Gesamtpopulation auf 0,88 juv./Bp der Gesamtpopulation in den Jahren 1964/67 zurück. In diesem Gebiet gibt es seit 1959 keine 4er, seit 1963 keine 3er Gelege mehr.

Aus dieser Sicht ist es bemerkenswert, daß es in unserem Untersuchungsgebiet keine erfolglose Brut gab sowie viermal 3 Junge und einmal 4 Junge ausflogen.

Wespenbussard

Brut ohne Erfolg	1
Brut mit 2 juv.	1
Brut mit 3 juv.	1
Brut, deren Erfolg nicht bekannt wurde	1

4

1,7 juv./Hp 2,5 juv. je Hp mit ausgeflogenen juv.

Wegen der geringen Anzahl von Bruten soll ein Vergleich mit den Ergebnissen anderer Beobachter entfallen.

Außerordentlich selten ist die Aufzucht von drei Jungen durch den Wespenbussard. MAKATSCH (1974) nennt nur ein derartiges Ergebnis aus dem Jahre 1968 in Unterfranken.

Rohrweihe

Eine Brut fand 1975 in den Schlammflächen der Kläranlage Wahren statt. Bei der Kontrolle am 7. 6. 75 befanden sich 4 pulli in der Horstmulde. Das fünfte lag fast tot auf dem oberen Horstrand. 1976 brütete ein Paar in der Lache am W-Rand der Burgaue. Der Horst lag aber frei. Am 19. 5. brütete das Weibchen auf 5 Eiern, am 7. 6. war der Horst verlassen.

Baumfalke

Die 1982 im Möckernschen Winkel stattgefundene Brut erbrachte 2–3 ausgeflogene juv. Das Ergebnis der Bruten im Polenz 1983–1985 konnte nicht ermittelt werden.

4.4. Verluste

Da die Horstbäume nicht erstiegen wurden, können keine Aussagen über Gelegegrößen, Schlupfergebnisse und Verluste in der Nestlingszeit getroffen werden. Einige Verluste wurden dennoch bekannt.

1984 brütete der Rotmilan im Polenz (Horst 5). Am 19. 6. 84 wurden die Rupfungen von 2 fast flugfähigen Jungen unter dem Horst gefunden. In dieser Zeit wurden auf einem angrenzenden Kahlschlag Pflanzarbeiten vorbereitet. Da der Rotmilan bei Annäherung von Personen seinen Horst verläßt, ist anzunehmen, daß dies vom Habicht ausgenutzt wurde, um die Jungen zu schlagen.

1987 brütete der Rotmilan wieder in diesem Horst. Am 4. 7. 87 lag die Rupfung eines Jungen unter dem Baum. Die Federn steckten z. T. noch in den Blutkielen und waren abgebissen. Die Rupfung lag am 28. 6. 87 noch nicht. 2 Junge sind ausgeflogen. Im gleichen Jahr brütete der Schwarzmilan im Lützschenaer Park im Horst 47. Hier lag am 28. 6. 87 die Rupfung eines Jungen unter dem Horstbaum. Die Federn waren abgebissen. 1 Junger ist ausgeflogen.

Am 18. 4. 78 wurde ein toter ad. Rotmilan in der Burgaue gefunden. Er war am 9. 6. 76 nestjung bei Raßnitz/Merseburg mit dem Ring Hiddensee 329042 beringt worden. Im Jahr 1978 fand in der Burgaue keine Brut des Rotmilans statt.

5. Angaben zu den Horsten

5.1. Gefundene Horste je Teilgebiet

Burgaue	61 + 2 Winter 87/88 gefundene
Lützschenaer Park/Polenz	47 + 1 Winter 87/88 gefundene
Möckernscher Winkel	12 + 3 Winter 87/88 gefundene
Feldgehölz	5
Forst	7
Leutzscher Holz	9
	141 + 6 Winter 87/88 gefundene

Darunter sind auch eine Anzahl Krähenhorste, die mit aufgenommen wurden, da sie einerseits vom Baumfalken genutzt werden können, andererseits auch von anderen Greifvögeln übernommen und ausgebaut werden.

Von den gefundenen Horsten bestehen noch:

Burgaue	27 + 2 Winter 87/88 gefundene
Lützschenaer Park/Polenz	20 + 1 Winter 87/88 gefundene
Möckernscher Winkel	6 + 3 Winter 87/88 gefundene
Feldgehölz	1
Forst	2
Leutzscher Holz	2

58 + 6 Winter 87/88 gefundene

5.2. Lage der Horste

Burgau

Sie ist die größte Waldfläche im Untersuchungsgebiet.

Hier gibt es drei Konzentrationen:

- Abt. 331 am O-Rand der Burgau. Die Horste liegen in der O-Hälfte der Abt. Hier brütet der Mäusebussard, bis 1979 sowie 1984 und 1985 der Rotmilan und bis 1982 der Schwarzmilan. Teilweise brütete hier auch der Habicht. Gegenwärtig, aber auch nicht alljährlich, brütet hier nur noch der Mäusebussard. Möglicherweise ist das Schließen der Müllkippe Möckern im Herbst 1982 hierfür die Ursache. Damit schied ein wichtiges Nahrungsrevier aus. Das neue wird von den Abt. 329/330 aus besser zu erreichen sein.
- Die Abt. 329/330 liegen am N-Rand der Burgau. Die Horste werden in Randlage errichtet. Hier ist jetzt die Konzentration der Horste. Es brüten je ein Paar Mäusebussard, Rotmilan und Schwarzmilan.
- Am S-Rand liegt die Abt. 332. Sie verfügt über 9 Horste, aber nur über 1 Brutpaar vom Mäusebussard. Durch häufigen Neubau von Horsten ergibt sich die Konzentration.

Der Habicht bevorzugt eindeutig zentrale Lage. Es ist kein besetzter Horst in Randlage von uns gefunden worden.

Alle anderen Horste sind verstreut über die übrige Burgau, sowohl in Randlage als auch zentral. Sie stammen wohl alle vom Mäusebussard.

Polenz/Lützschaer Park

Am stärksten besetzt sind der Polenz, der O-Rand des Lützschaer Parks und der Westzipfel des Wäldchens am Schießplatz. Bedingt durch die Kahlschläge im Polenz befinden sich alle Horste in Randlage.

Im mittleren Teil des Lützschaer Parks sind nur wenige, im W-Teil nur ein Horst. Ursache dürfte sein, daß hier die Beunruhigung größer ist. So versuchten Mäusebussard zweimal im Horst 20 zu brüten, verließen ihn aber immer wieder.

Die Bruten des Habichts fanden im mittleren Teil des Lützschaer Parks statt.

Feldgehölz, Forst und Möckerscher Winkel

Bedingt durch die geringe Größe des Waldgebietes liegen alle Horste am Rand.

5.3. Baumarten

Baumart	Burgau	Polenz/LP	MW	Feldgehölz	Forst	Gesamt
Eiche	23	31	10	4	2	70
Esche	26	10	1	—	4	41
Winterlinde	8	2	—	—	—	10
Bergahorn	5	—	3	—	1	9
Pappel	—	4	—	—	—	4
Erle	—	1	—	—	—	1
Ulme	—	—	—	1	—	1
Weißbuche	—	—	1	—	—	1
Kiefer	1	—	—	—	—	1

Zum Teilgebiet Leutzscher Holz können keine Angaben über die Baumarten gemacht werden.

Die Hauptbaumarten der Aue sind auch die meisten benutzten Bäume für die Anlage der Horste. Entsprechend ihres Vorkommens und ihres Alters in den Teilgebieten schwankt ihr Anteil. So steht die Esche in der Burgau und im Forst an der ersten Stelle. Die im Polenz/LP benutzten Pappeln stehen an der Elster (3) und am Hundewasser (1).

5.4. Alter der Horste und Häufigkeit der Benutzung

Die Häufigkeit der Benutzung und damit das Alter eines Horstes hängen sicher von der Lage des Horstbaumes ab.

Einige Beispiele für alte Horste:

Burgaue, Horst 5

War 1973 bereits vorhanden. Seither wie folgt besetzt:

1973—1976 Mäusebussard

1978 Mäusebussard

1980—1983 Rotmilan

1985 Mäusebussard

Burgaue, Horst 12

Gefunden Ende 1974. Seither wie folgt besetzt:

1976 Habicht

1979 + 1980 Habicht

1981 Mäusebussard

1984 + 1985 Habicht

1987 Mäusebussard

Burgaue, Horst 6

War 1973 bereits vorhanden. Seither wie folgt besetzt:

1973 Mäusebussard

1981 Mäusebussard

1985 Mäusebussard

Burgaue, Horst 17

Am 19. 4. 75 gefunden.

1975, 1977 und 1980 vom Mäusebussard besetzt. 1987 war er verschwunden.

Polenz, Horst 13

Am 23. 3. 75 gefunden. Er war wie folgt besetzt:

1975 Mäusebussard

1976 + 1977 Schwarzmilan

1978 Rotmilan

Der Horst besteht noch.

Lützschaer Park, Horst 15

1979 gefunden. Er war wie folgt besetzt:

1979 Schwarzmilan

1981 Rotmilan

1985 + 1986 Mäusebussard

Andere Horste bestehen nur kurze Zeit:

Lützschaer Park, Horst 9

1974 vom Habicht angelegt, 1979 zerfallen

Polenz, Horst 18

Am 22. 4. 77 gefunden

1977 Rotmilan

1978 Mäusebussard

1979 Rotmilan

Im Herbst 1979 wurde der Horstbaum gefällt.

Polenz, Horst 30

Am 22. 4. 82 gefunden

1982 Mäusebussard

1986 zerfallen

Burgaue, Horst 38

Am 22. 4. 79 gefunden

1979 wahrscheinlich Schwarzmilan

1980 zerfallen

5.5. Neuanlage von Horsten

	Burgau	Polenz/LP	Forst	MW	Feldgehölz
Gesamtzahl der Horste	63	48	7	15	5
darunter bei Beginn der Bestandsaufnahme bereits vorhanden	11	8	4	2	2
Während der Bestandserhebung entstandene Horste	52	40	3	13	3
davon Krähenhorste	2	9	—	7	—
davon Greifvogelhorste	50	31	3	6	3
während der Brutperiode gefundene, neu erbaute Horste	24	15	1	1	1
%	48,0	48,4	33,3	16,7	33,3

Ein erheblicher Teil der Horste wurde nicht in der Brutperiode gefunden, in der sie entstanden sind. Insgesamt handelt es sich um 51 Horste. Daraus ist zu ersehen, daß es sich bei dem ermittelten Brutbestand um einen Mindestbestand handelt. Allerdings wird es nicht in allen Horsten im Jahr ihrer Erbauung zur Brut gekommen sein.

So wurde der am 27. 3. 81 im Schießplatzgelände gefundene Horst 23 von den Rotmilanen infolge Störungen kurz danach wieder verlassen. In der Burgau bauten ebenfalls Rotmilane 1985 den Horst 54, brüteten dann aber im Horst 51.

MELDE (1976) schreibt, daß Mäusebussarde „nicht selten zunächst an mehreren im Revier befindlichen alten Horsten bauen“. Es ist sehr gut möglich, daß auch neu gebaute Horste dann nicht benutzt werden.

Der Anteil der Arten an der Neuanlage von Horsten ist wie folgt:

Mäusebussard	20
Habicht	4
Rotmilan	8
Schwarzmilan	10

Gemessen am ermittelten Brutbestand (ohne Leutzscher Holz) ergibt sich folgender Anteil der Arten:

	Brutbestand	Neuanlage	Anteil
Mäusebussard	98	20	20,4 %
Habicht	13	4	30,8 %
Rotmilan	26	8	30,8 %
Schwarzmilan	19	10	52,6 %
Wespenbussard	4	—	—

Im Beobachtungsgebiet legt somit der Schwarzmilan am häufigsten einen neuen Horst an. MELDE (1976) bezeichnet dagegen den Mäusebussard als „noch am eifrigsten beim Neuanlegen von Horsten“.

In unserem Beobachtungsgebiet ist er, abgesehen vom Wespenbussard, die Art, die am wenigsten zur Neuanlage von Horsten neigt.

Daß vom Wespenbussard keine neuen Horste angelegt wurden, liegt sicher an der geringen Anzahl von Brutpaaren und am großen Horstangebot. 1975 nutzte ein Bp im Polenz einen Horst, in dem 1969 der Schwarzmilan und 1971 der Rotmilan gebrütet hatte. Das andere Paar brütete von 1976—1978 im MW in einem Horst, den wir 1973 gefunden hatten.

In zwei Fällen wurden Krähenester als Grundlage für neue Horste angenommen, beide Male in der Burgau. 1977 baute der Habicht ein Krähenest zum Horst 28 aus, 1987 der Schwarzmilan zum Horst 58.

Es zeichnen sich auch individuelle Unterschiede ab. Im Lützschener Park legte der Habicht 1974, 1975 und 1976 jeweils neue Horste an, in der Burgau nur 1977 und da war es auch kein eigentlicher Neubau, sondern der Ausbau eines Krähenestes.

6. Bewertung der Bestandsaufnahme

Die selbst gestellte Aufgabe, in einem bestimmten Teil der Elster-Luppen-Aue die Entwicklung des Greifvogelbestandes über einen längeren Zeitraum zu beobachten, wurde erfüllt. Es ergab sich, daß das Gebiet eine hohe Brutdichte aufweist, obwohl es wegen der engen Nachbarschaft zur Großstadt intensiv zur Naherholung genutzt wird. Sogar neben dem Schießplatz Stahmeln ist eine große Horstkonzentration.

Von weiteren baulichen und landschaftsverändernden Maßnahmen muß abgeraten werden. Insbesondere sollte der Lützschener Park in seiner gegenwärtigen Form erhalten bleiben. Eine Auflichtung und eine stärkere Nutzung zur Naherholung würden sich auch sehr nachteilig auf die hohe Brutdichte der Kleinvögel auswirken. Die gegenwärtige forstliche Wirtschaftsweise sollte im Untersuchungsgebiet und darüber hinaus in der gesamten Elster-Luppen-Aue beibehalten werden.

Dabei ist zu beachten, daß der nur wenige Kilometer entfernte Tannenwald bei Lindenthal in absehbarer Zeit dem Bergbau zum Opfer fällt. Der in den Jahren 1972–1978 mit einer Schülerarbeitsgemeinschaft ermittelte Brutbestand und das Brutergebnis sind dieser Arbeit als Anhang beigelegt.

Der Vergleich mit den Arbeiten anderer Autoren zeigte aber auch, daß das Beobachtungsgebiet zu klein ist. Unser Zeitfonds gestattet es uns jedoch nicht, das Gebiet zu erweitern. Es ist wünschenswert, daß sich Ornithologen finden, die weitere Teile der Elster-Luppen-Aue langfristig bearbeiten.

Anhang

Brutbestand und -ergebnis im Tannenwald bei Lindenthal, Kreis Leipzig, in den Jahren 1972–1978

Brutbestand	Mäusebussard	Habicht	Rotmilan	Gesamt
1972	6	1	1	8
1973	4	1	—	5
1974	5	—	1	6
1975	5	1	—	6
1976	3	1	1	5
1977	5	1	—	6
1978	4	1	—	5
Summe	32	6	3	41
im Durchschnitt	4,57	0,86	0,42	5,86

Der Tannenwald hat einen Flächeninhalt von 1,05 km².

Die Dichte des Gesamtbestandes schwankt zwischen 7,34 Bp/km² (1972) und 4,59 Bp/km² (1973, 1976, 1978).

Die mittlere Dichte betrug 5,38 Bp/km².

Der Mäusebussard erreichte folgende Dichte:

max. 5,50 Bp/km² (1972) min. 2,75 Bp/km² (1976)

Die mittlere Dichte betrug 4,20 Bp/km².

Brutergebnis	Mäusebussard	Habicht	Rotmilan
Bruten ohne Erfolg	8	3	—
Bruten mit 1 juv.	13	2	1
Bruten mit 2 juv.	4	1	2
Bruten mit 3 juv.	3	—	—
Bruten, deren Ergebnis nicht bekannt wurde	4	—	—
juv./Bp.	1,07	0,67	1,67
juv./Bp mit ausgeflogenen juv.	1,50	1,33	1,67

Literatur

- EHRING, R. (1981): Brutbestandsaufnahme des Habichts, *Accipiter gentilis*, im Bezirk Leipzig, *ACTITIS*, 20, S. 16
- GLUTZ v. BLOTZHEIM (Hrsg.) (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, *Falconiformes*, Frankfurt am Main
- KLAFS, G. und J. STÜBS (Hrsg.) (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs, 3. Aufl., Jena
- KNORRE, D. v. u. a. (Hrsg.) (1986): Die Vogelwelt Thüringens, Jena
- KOCHER, W. und H. KOPSCH (1979): Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen, Sonderheft der Schriftenreihe *AQUILA*, Teil I
- KOCHER, W. und H. KOPSCH (1980): Die Vogelwelt der Kreise Grimma, Oschatz und Wurzen, Sonderheft der Schriftenreihe *AQUILA*, Teil II
- KRAMER, V. (1973): Habicht und Sperber, Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 158, 3. Aufl., Wittenberg Lutherstadt
- MAKATSCH, W. (1974): Die Eier der Vögel Europas, Band I, Radebeul
- MELDE, M. (1976): Der Mäusebussard, Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 185, 3. Aufl., Wittenberg Lutherstadt
- ORTLIEB, R. (1982): Der Rotmilan, Die Neue Brehm-Bücherei Nr. 532, 2. Aufl., Wittenberg Lutherstadt
- RUTSCHKE, E. (Hrsg.) (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs, Jena
- TAUCHNITZ (1981): Die Vögel der Saale-Elster-Aue im Südteil des Stadtkreises Halle, *Apus* 4: 193–240
- WEGENER, U. (1968): Die Siedlungsdichte von Greifvögeln in einem Waldgebiet (Huy) des Nordharz-Vorlandes, *Falke* 15, S. 328–335

JOCHEN SCHMIDT

Bucksdorffstraße 30
Leipzig
7022

KLAUS WEISBACH

Straße der Aktivisten 23
Leipzig
7066

Brutvogelbestandserfassung im Kurpark Bad Dübén

CHRISTOPH MÜLLER

Das Beobachtungsgebiet, der Kurpark von Bad Dübén, Kr. Eilenburg, befindet sich im nördlichen Teil des Bezirkes Leipzig inmitten der Kleinstadt. Die Höhe über NN beträgt hier 98 bis 105 m. Westlich bis südöstlich umgibt den Ort ein mehr oder weniger dicht heranreichendes großes Waldgebiet der Dübener Heide, während in südlicher Richtung die offene Auenlandschaft der Mulde die Stadt berührt.

Der Kurpark umfaßt ein Gebiet von ca. 10 ha. Der Boden ist hier meist sandig mit oft kiesigem Untergrund und nur im nordwestlichen Bereich einigermaßen frisch. Natürliche Gewässer fehlen. Lediglich ein sehr kleiner Betonteich liegt in der Parkmitte. Dagegen befindet sich nahe dem Beobachtungsgebiet ein größerer Teich, und durch angrenzendes Wiesengelände fließt der Schleißbach. Der Landschaftsgarten ist reich gegliedert, er besteht etwa zu 60 % aus geschlossenen Gehölzbeständen und zu 40 % aus offenen Abschnitten, vorwiegend locker mit Gehölzen durchstellten Rasenflächen, Plätzen, Wege, Beete und mit Gebäuden des Kurbetriebes bebautem Grund. Der Baumbestand entspricht weitgehend den Standortverhältnissen und setzt sich vorwiegend aus folgenden Arten mit in der aufgeführten Reihenfolge abnehmender Häufigkeit zusammen:

Spitzahorn, Stieleiche, Robinie, Bergahorn, Hainbuche, Winterlinde, Traubenkirsche, Birke.

Nadelgehölze, vorwiegend Kiefer und Douglasie, bilden ungefähr 5 % des Bestandes. Bei einem schweren Wirbelsturm im Sommer 1963 wurde ein erheblicher Teil der Altbäume vernichtet, so daß heute jüngere Bestände überwiegen.

Die Strauchschicht ist gut ausgebildet, besonders an den Randbereichen der Gehölzmassive, aber bei lichtem Baumbestand auch im Inneren. Sie wird vorwiegend aus folgenden Arten gebildet:

Schneebeere, Falscher Jasmin, Flieder, Alpenjohannisbeere, Japanische Apfelrose, Felsenmispel, Traubenkirsche, Mahonie, Eibe, Spierstrauch- und Hartriegelarten. Besonders bemerkenswert sind umfangreiche, üppige Rhododendronpflanzungen mit einem Alter von ungefähr 50 Jahren.

Auf frischen Standorten tritt Efeu großflächig bodenbedeckend unter Laubholzschirm auf, während lichte, trockene Gehölzabschnitte als Bodenbewuchs vorwiegend verschiedene Gräserarten aufweisen.

Im Kurpark sind durchschnittlich 30 Nistkästen mit 32 bis 34 mm Fluglochdurchmesser verteilt angebracht. Chemische Mittel werden absichtlich kaum eingesetzt, insbesondere keine Insektizide.

Winterfütterung findet nur in geringem Umfang statt. Folgeschwere Massenvermehrung von Schadinsekten traten im Gegensatz zu nahegelegenen einförmigen Waldgebieten im Beobachtungszeitraum hier nicht auf.

Durch nahezu tägliches Begehen des Gebietes als Arbeitsbereich dürfte die Erfassung nahezu lückenlos sein.

Mauersegler, Rauchschwalbe, Hausrotschwanz sowie Haussperling treten ausschließlich als Gebäudebrüter auf.

Brutvögel im Kurpark Bad Dübén (Kr. Eilenburg)

	1974	1975	1976	1984	1985	1986
Rabenkrähe	—	—	—	—	1	1
Elster	1	1	1	2	2	2
Star	15	16	15	13	13	12
Pirol	1	2	1	2	1	1
Kernbeißer	3	4	3	3	3	3
Grünfink	4	5	4	3	2	3
Stieglitz	3	2	3	4	2	3
Hänfling	—	1	—	—	1	—
Girlitz	3	2	3	3	4	3
Gimpel	—	—	1	—	—	—
Buchfink	11	10	11	10	11	11
Haussperling	6	8	5	7	6	7
Feldsperling	3	3	2	3	3	3
Gebirgsstelze	—	—	—	1	—	—
Bachstelze	1	1	1	1	1	1
Gartenbaumläufer	2	2	1	2	1	2
Kleiber	1	1	1	2	1	2
Kohlmeise	3	4	5	6	5	5
Blaumeise	2	3	4	3	4	3
Sumpfschneise	—	—	—	1	—	—
Schwanzmeise	2	—	1	2	—	1
Grauschnäpper	4	3	3	2	2	1
Trauerschnäpper	2	3	4	5	4	5
Zilpzalp	4	3	4	4	3	4
Fitis	1	2	2	1	2	2
Rotkehlchen	9	8	9	10	11	10
Waldlaubsänger	—	—	—	—	—	1
Gelbspötter	4	5	4	5	5	5
Gartengrasmücke	1	2	1	2	2	2
Mönchsgrasmücke	3	2	3	4	3	3
Klappergrasmücke	3	4	3	4	3	4

	1974	1975	1976	1984	1985	1986
Singdrossel	2	3	2	—	1	—
Amsel	10	11	11	12	11	11
Gartenrotschwanz	4	5	4	1	1	1
Hausrotschwanz	1	1	1	1	1	1
Nachtigall	4	4	5	6	4	5
Heckenbraunelle	3	3	2	2	1	—
Rauchschwalbe	—	1	1	1	—	—
Grünspecht	1	1	1	1	1	—
Buntspecht	2	2	2	2	2	2
Kleinspecht	1	1	1	1	1	1
Wendehals	2	2	2	—	—	—
Mauersegler	—	—	—	1	1	2
Waldkauz	1	1	1	1	—	—
Kuckuck	regelmäßig					
Ringeltaube	1	2	1	2	1	2
Türkentaube	3	4	4	5	4	5

Bemerkungen zu einigen Brutvogelarten

Star: Brut fast ausschließlich in Naturhöhlen. Zunehmend Winterbeobachtungen. Übernachtungen von kleineren Trupps in hohen, dichten Douglasien.

Buchfink: Hohe Verluste der ersten Brut durch Rabenvögel. Brutet offenbar deshalb zunehmend in großen immergrünen Rhododendron.

Gebirgsstelze: Neststandort an der nordwestlichen Parkgrenze in der Nähe des vorbeifließenden Schleifbaches. An einer senkrechten Wand der Moorabsetzbecken unter einem Brett wurden fünf Junge flügge.

Kleiber: In Naturhöhlen mit zu großer Zugangsöffnung immer wieder Störung durch Stare. Neuerdings Nistkastenannahme; hier sicher brütend.

Kohlmeise: Trotz Nistkastenangebot Brüten an exponierten Standorten, z. B. Betonpapierkorb, Parklaterne.

Schwanzmeise: Nest oft ungenügend versteckt; dann immer Verlust durch Rabenvögel oder Eichhörnchen. Am sichersten in stehenden, dichten Koniferen brütend.

Sehr bewährt sich käfigartige Umhüllung der sehr leicht auffindbaren Nester mit Maschendraht, 40–50 mm Maschenweite.

Grauschäpper: Bruten vorwiegend in Gebäudenischen, weniger an Altbäumen, z. B. hinter abgesprungener Rinde. Auffällige Abnahme.

Rotkehlchen: Brutreviere sowohl am gebüschreichen Rand der Gehölzmassive als auch inmitten der Bestände mit eher spärlicher Strauchschicht. Hohe Bäume im Brutrevier erforderlich. Nester in dichtem Bodenbewuchs außerordentlich gut versteckt, sehr gern unter Efeu. Regelmäßig ein bis zwei erfolgreiche Überwinterungen.

Gelbspötter: Zunehmend in Rhododendron brütend. Bevorzugte Nistgehölze Falscher Jasmin und im Schnitt gehaltene Hainbuchenhecken (aus Vogelschutzgründen Schnitt nur im Winterhalbjahr).

Gartengrasmücke: Extensiv gepflegte Parkbereiche mit reichlicher Bodenvegetation, z. B. Brennessel, bevorzugt.

Klappergrasmücke: Brutplätze mehr in den gärtnerisch intensiv gestalteten Bereichen um Meterhöhe in dichten Koniferen und Hecken.

Singdrossel: Ob die Art von der Amsel verdrängt wird, ist nicht eindeutig erkennbar, aber möglich. So brütete 1985 im April das einzige Paar 25 m neben einer den Nestern beste Deckung bietenden, von Amseln reichlich besetzten Nadelgehölzpflanzung freistehend an einem Eichenstamm. Das Nest wurde ausgeraubt, die Singdrosseln waren wenige Tage später im Park nicht mehr zu spüren.

Gartenrotschwanz: Trotz Nistkastenangebot starker Bestandsrückgang. Friedliche Nachbarschaft mit Trauerschnäpper kann festgestellt werden.

Heckenbraunelle: Rückgang trotz zunehmend günstiger Lebensräume für die Art.

Grünspecht: Die Art ernährt sich im Winterhalbjahr regelmäßig an den zahlreich vorhandenen Haufen der Roten Waldameise. Trotz erheblicher Beanspruchung der Ameisenburgen (tiefe Hacklöcher) hält sich ein hoher Bestand dieser Insekten.

Wendehals: Ursachen für das Ausbleiben der Art nicht erkennbar. Neuerdings fehlen sogar Durchzügler.

CHRISTOPH MÜLLER

Schmiedeberger Straße 25 A

Bad Dübén

7282

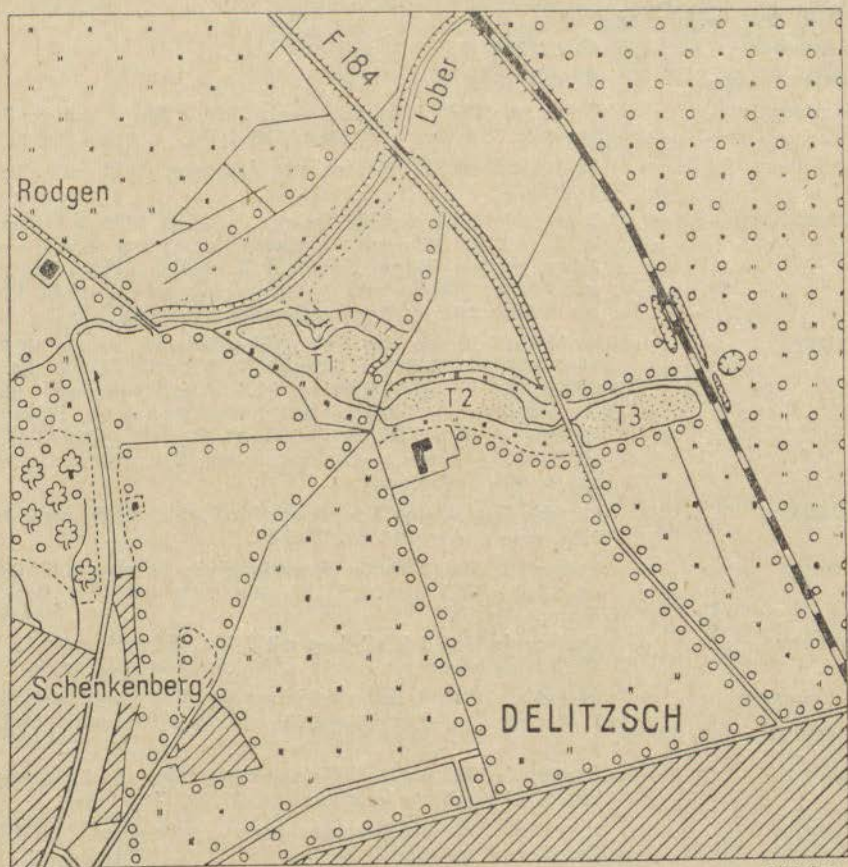
Zur Avifauna des Kosebruch-Gebietes bei Delitzsch

HOLM UHLIG

Das Kosebruchgebiet befindet sich etwa 1 km nördlich von Delitzsch. Als Begrenzung diente im Norden das Weidegebiet vor Rödgen; im Osten die Eisenbahnstrecke Delitzsch-Bitterfeld; im Süden des Neubaugebietes Delitzsch-Nord (Stand 1984) und im Westen die Ortsgrenze von Schenkenberg.

Das Gebiet gliedert sich:

- Auwaldreste: „Schenkenberger Wäldchen“ (Esche, Feldulme, Erle, Schwarzer Holunder), nördlich davon eine Neuaufstockung mit etwa 10jährigen Erlen. Im Gebiet einsetzende Vermüllung.
„Tümpelstreifen“ mit Eiche und Weide
- Weideland mit Eingrenzung durch Erle, Pappel, Eiche und Holunder. Nutzung durch Auftrieb von Rindern und Schafen sowie Heumahd. Teil der Fläche wird durch Rieselwasser bewässert.
- Ackerland, durch Umbrechen von Weideland in den letzten 4 Jahren entstanden.
- 3 Teiche (etwa 1930/40 entstanden) in Ost-West-Richtung angelegt.



D 88/88

Die Wasserqualität verschlechterte sich in den letzten Jahren stark. Für Fischzucht werden die Teiche nicht mehr genutzt.

Abwässer des Neubaugebietes durchfließen, ungenügend geklärt, die Teiche zur Lober hin. Eine Änderung der Wasserführung erfolgt mit dem Bau einer Kläranlage.

Es besteht die Gefahr der vollständigen Austrocknung und Verlandung der Teiche.

Brutbiologisch ist nur der westlichste Teich heute noch von Interesse. Hier ist die Wasserqualität durch biologische Klärung erträglich. Er wird von einem etwa 2–10 m breiten Schilf- und Rohrstreifen umgeben. Daran schließen sich Weiden und Holunderbüsche an. Durch die Verlandung (Wassertiefe 0,4–1,5 m) erwärmt sich das Wasser im Frühjahr stark; kühlt sich aber im Herbst und Winter schnell wieder ab. Der starke Bestandsrückgang an den anderen beiden Teichen ist mit dem Abpumpen des Wassers zur Beregnung von umliegenden Flächen und der früheren fischereiwirtschaftlichen Nutzung zu erklären. Die Wasserregulierung erfolgt durch „Schieber“, deren Betreuung aber unzureichend ist. Wegen der geringen Wassertiefe sind bei Absenken des Wasserspiegels im Sommer nur noch kleine Lachen vorhanden.

Notizen über einige Vogelarten:

Haubentaucher	13. 5. 1986 2
Rothalstaucher	29. 4. 1986 1
Zwergtaucher	Brutvogel: 1985 1 Bp m. 2 juv.; 1986 2 Bp m. 4 juv., Ankunft 28. 3. 1 Ex.; 1987 vermutlich 1 Bp.
Graureiher	25. 10. 1985—8. 2. 1986 am abgelassenen Teich ständig 1—2 Ex.
Höckerschwan	Brutvogel: 1984 u. 1985 Gelege zerstört; 1986 3 Eier am 26. 5. zerstört; 1987 aus 6 Eiern schlüpften am 16. 6. 6 juv., 5 juv. wurden flügge. Ein am 9. 3. 1963 bei Bogo Lalland auf Falster (Dänemark) beringtes Männchen wurde 1965 als Brutpartner im Kosebruch abgelesen (ACTITIS 2 : 83).
Saatgans	Im Herbst ständig das Gebiet überfliegend. So am 13. 10. 1985 100; 21. 12. 500 u. 200; 22. 12. 300; 31. 12. 500; 24. 1. 500 u. 500 Ex. 25. 1. 1986 ca. 2000. Alle fliegen wohl vom Äsungsplatz zum Schlafplatz (Mulde-Stausee bei Pouch?). 1986/87: 4. 10. 52; 24. 10. 7—800; 14. 11. 3700—4000; 12. 12. 1000—1500; letztmalig überflogen am 12. 1. 100 und etwas später 30 das Gelände.
Bleßgans	Mit den Saatgänsen fliegen verschiedentlich B. So am 2. 11. 1986 eine und am 14. 11. 1986 11.
Stockente	Vermutlich 15—20 Bp in den einzelnen Jahren. Pulli 1986 ab 18. 6.; 1987 ab 16. 5. 1987 ein Nest auf 15 m hohem Baum.
Tafelente	Brutvogel: 1986 1 Weibchen mit 8 juv., Schlupftermin 26. 7. 1987 4 Weibchen mit 7, 8, 8 u. 10 juv. Erste pulli am 2. 7.
Mäusebussard	Brutvogel: 1985 1 Bp, 1987 Horst auf Esche in 8 m Höhe, 2 Eier ein juv. wird flügge. Am 17. 10. 1986 ziehen 15 Ex. durch.
Rotmilan	Brutvogel: 1986 am 2. 5. Gelege mit 3 Eiern; Brut aufgegeben. 1987 ebenfalls gestörte Brut. 31. 12. 1986 1 Ex.
Rohrweihe	1986 und 1987 ein Paar anwesend; zu einer erfolgreichen Brut kommt es nicht.
Turmfalke	Brutvogel: 1986 Nest auf Pappel, 15 m hoch; am 13. 5. 5 Eier.
Fischadler	10. 9. 1986 1 Ex. durchziehend.
Kranich	Am 8. 11. 1986 überfliegen 10 das Gelände.
Teichralle	Brutvogel: 1985 1 Bp; 1986 2 Bp, 26. 5. 3 Eier; 26. 7. 1 Paar mit 4 juv., 1987 1—2 Bp, 26. 6. 5 juv., 23. 12. 1985 1 Ex.
Bleßralle	Brutvogel: 1986 10 Paare, 26. 5. 7, 7, 8, 8, 8, 9, 9 Eier u. 7 pulli; 1987 10 Bp.
Kiebitz	1986 wohl 2 Bp; 24. 12. 1986 12 ziehend.
Brachvogel	Überwinterungen: schneefreie Wiesen, auf die Abwässer geleitet wurden. 1985/86 23. 11.—20. 2. bei zahlreichen Kontrollen 10—23 Ex., 23. 11. 23; 20. 2. 18 Ex. Am 8. 3. noch 4; 1986/87 25. 10.—18. 2. in stark schwankender Zahl 25. 10. 29; 8. 11. 75; 14. 11. 73; 16. 11. 55; 5. 12. 63; 12. u. 20. 12. je 35; 23. 12. 24, dann nur noch 1—5 Ex. so am 18. 2. 4; 11. u. 13. 3. je 5; 21. 3. 4 und 22. 3. 2 Ex.
Kuckuck	1986 Ankunft am 27. 4.; 1987 am 30. 4.

Waldohreule	Brutvogel: 1986 2 Paare, Nest auf Weide 6 m hoch; am 1. 5. ein juv. das am 10. 5. ausgeflogen war. Nest auf Esche 15 m hoch 12. 5. 2 juv., am 31. 5. ausgeflogen. 1987 Nest auf Erle 15 m hoch, am 27. 3. 4 juv. die am 8. 6. ausgeflogen waren.	
Rauchschwalbe	Ankunft	Letztbeobachtung
	1983 15. 4.	
	1984 19. 4.	1. 10.
	1985 18. 4.	3. 10.
	1986 27. 4.	11. 10.
	1987 16. 4.	
Mehlschwalbe	1981 8. 5.	
	1982 9. 5.	22. 9.
	1983	16. 9.
	1985 8. 5.	29. 9.
	1986 7. 5.	20. 9.
	1987 7. 5.	
Uferschwalbe	Von etwa 1958—1960 befand sich am „Steilhang“ am westlichen Teich eine Brutkolonie (MOLTRECHT).	
Eichelhäher	Am 8. 1. 1986 ziehen etwa 100.	
Beutelmeise	Brutvogel: 1985 ein Nest; 1986 6 Nester, Ankunft am 27. 4. 1987 7 Nester, Legebeginn am 25. 4. Alle Nester an Weiden bis 8 m hoch. Ein Nest 30 m vom Wasser entfernt.	
Hausrotschwanz	Ankunft 1986 am 6. 4.; 1987 am 27. 3.	
Feldschwirl	1986 singt einer vom 4. 5.—17. 5. in der Erlenanpflanzung.	
Drosselrohrsänger	9. 5.—8. 6. 1986 1 Paar	
Teichrohrsänger	1986 u. 1987 3—4 Paare.	
Wintergoldhähnchen	Nächstes Brutgebiet in etwa 10 km Entfernung. Durchzug 31. 10. 1986 mit etwa 10 Ex. 2. 11. 1986 2 Ex. 11. 4. 1987 2 Ex.	
Bachstelze	Ankunft 1986 u. 1987 jeweils am 18. 3. Vermutlich 2—3 Bp 6. 9. 1986 Ansammlung von 26 Ex.	
Birkenzeisig	1987: 22. 2. 8; 23. 2. 1 u. 24. 2. 3 Ex.	
Goldammer	1987 am 18. 6. u. 3. 7. je ein Ex. singend.	

HOLM UHLIG

Schkeuditzer Straße 1

Delitzsch

7270

Brutbestand der Rohrsänger 1984 auf einer Kontrollfläche im Kreis Borna, unter besonderer Berücksichtigung der Populationsdynamik des Teichrohrsängers

FRED ROST

1984 wurde auf einer ca. 120 km² großen Kontrollfläche im Kr. Borna der Brutbestand der Rohrsänger ermittelt. Die Fläche wird von folgenden Punkten begrenzt: Rötha, der F 95 bis Neukirchen, Thräna, Haselbach, Deutzen und Neukieritzsch. Sie wird im wesentlichen durch das Braunkohleabbaugebiet Borna bestimmt. Braunkohlengruben wechseln mit Restlöchern, Kippen, aufgeschüttetem Gelände und Industrieanlagen. Standorte auf gewachsenen Böden gibt es im größerem Umfang nur noch im Süden bei Neukirchen und Haselbach. Am Rande der letztgenannten Ortschaft befindet sich auch ein größeres bewirtschaftetes Teichgebiet. Es wird eingeschätzt, daß bei Teich- und Drosselrohrsänger der reale Brutbestand ermittelt wurde, während beim Sumpfrohrsänger auf Grund der sehr verstreuten Bruthabitate eine vollständige Erfassung nicht möglich war. Der für diese Art weiter unten angegebene Wert kann also bestenfalls den unteren Bestand der Art auf der Kontrollfläche angeben.

Darüber hinaus wurde der Brutbestand des Teichrohrsängers von 1984 verglichen mit Brutbestandsaufnahmen von 1978–1983 in einzelnen Gebieten. Es soll hier für diese Art ein Populationstrend dargestellt werden. Für den Drosselrohrsänger ist das Material bereits überregional bearbeitet worden (ROST 1982) und für den Sumpfrohrsänger können solche Angaben durch das Fehlen genauer Brutbestandsgrößen nicht gemacht werden.

Methode

Zur Bestandserfassung wurden während der Brutzeit in der Regel 1–2 mal die singenden Männchen (sM) registriert. Es wurde nicht mit Klangattrappen gearbeitet. Am größten Brutgebiet, dem Restloch Großzössen, konnte wegen der Unzulänglichkeit des Geländes nicht der gesamte Bestand erfaßt werden. Hier wurde von 64 auf 70 sM hochgerechnet. Im Teichgebiet Haselbach konnte durch Nestersuche ermittelt werden, daß durch die Kartierungsmethode ein relativ genaues Bild des Brutbestandes gewonnen werden konnte.

Ergebnis 1984

Teichrohrsänger — 200 sM = 1,66 sM/km²

Sumpfrohrsänger — 91 sM = 0,76 sM/km²

Drosselrohrsänger — 6 sM = 0,05 sM/km²

Tab. 1: Hauptbrutgebiete des Teichrohrsängers

	Bp
Restloch Großzössen	70
Teichgebiet Haselbach	46
Restloch Lobstädt	24
Speicherbecken Borna	15

Tab. 2: Die vom Teichrohrsänger auf der Kontrollfläche besiedelten Biotope

	Bp	%	
Fischteiche	53	26,5	} 72,5
Tongruben	2	1,0	
Tagebaurestlöcher	123	61,5	
Vernässungsflächen des Bergbaus	22	11,0	
	200	100	

Trotz dem für den Sumpfrohrsänger sicher zu niedrig angegebenen Brutbestand ist der Teichrohrsänger der häufigste auf der Kontrollfläche brütende Rohrsänger. Deutlich ist die große Bedeutung der Grubenrestgewässer und der Vernässungsflächen im Rekultivierungsgebiet der Braunkohle für den derzeitigen Brutbestand der Art zu erkennen.

Brutbestandsentwicklung des Teichrohrsängers

Tab. 3: Brutbestandsentwicklung des Teichrohrsängers seit 1977 in ausgewählten Brutgebieten der Kontrollfläche

Gebiet	1977	1978	1979	1980	1981	1983	1984	Pop. trend (%)
Teichgebiet Haselbach		39	44	44	41	50	46	+ 17,9
Restloch Großzössen	35						70	+ 100,0
Speicherb. Borna		4	5		5		15	+ 275,0
Restloch Lobstädt	12		12	12			24	+ 100,0
Grubensee Witznitz		4					5	+ 25,0

Wie aus Tab. 3 zu ersehen, hat der Brutbestand in diesen ausgewählten Gebieten im Vergleich zu 1977/78 um 70,2 % zugenommen. Dabei betrug die Zunahme im bewirtschafteten Teichgebiet Haselbach 17,9 %, während die Gebiete in der Bergbaufolgelandschaft einen Zunahmetrend von 107 % aufwiesen. In 6 Jahren hat sich also der Brutbestand des Teichrohrsängers im behandelten Gebiet mehr als verdoppelt. Für das Teichgebiet Haselbach liegen darüber hinaus noch ältere Angaben zum Brutbestand vor, die es ermöglichen, für dieses Gebiet die Brutbestandsentwicklung in den letzten 30 Jahren darzustellen. KALBE (1965) gibt für das Jahr 1954 den Bestand mit 130 Bp an. Bis 1978 wäre also der Brutbestand auf 30 % zurückgegangen. Die Ursache für die Zunahme der Art seit 1978 auf der Kontrollfläche (also auch an den Haselbacher Teichen) dürfte in der Zunahme geeigneter Brutgebiete zu suchen sein. Im Teichgebiet Haselbach hat in den Jahren seit 1978 keine Reduzierung der Schilfgürtel stattgefunden. An den Tagebaurestgewässern haben sich die Schilfgürtel infolge guter Bedingungen schnell ausbreiten können. Die größten Schilfgebiete hat gegenwärtig das Restloch Großzössen (genutzt als Spülbecken für die Braunkohleindustrie), hier wird die Verlandungszone in absehbarer Zeit das gesamte über 50 ha große ehemalige Tagebaurestloch einnehmen. Obwohl in Zukunft durch Melioration der Vernässungsflächen einige Gebiete für den Teichrohrsänger wieder als Brutgebiet verloren gehen, kann durch die langfristige Entwicklung des Braunkohlengbietes gesagt werden, daß der Brutbestand der Art in Zukunft sicher weiter anwachsen wird.

Siedlungsdichten an einzelnen Gewässern

Für das Teichgebiet Haselbach liegt die mittlere Siedlungsdichte von 1978 bis 1984 bei 7,0–9,5 Bp/ha, die Höchstzahlen bei über 70 Bp/ha. Allerdings sind diese Zahlen nicht repräsentativ, da faktisch ein kleiner Schilfhorst nur als Neststandort genutzt, die Nahrung jedoch zum Großteil aus Bäumen und Sträuchern der Umgebung geholt wird. Die Grundlage für die Siedlungsdichteberechnung ist hier wie in allen anderen Gebieten die Fläche der Verlandungszonen. 1978 wurden an 3 Grubenrestgewässern die Siedlungsdichten ermittelt, sie betrugen 1,0–15,0 Bp/ha, im Mittel 6,6 Bp/ha. Die geringen Werte wurden an Gewässern mit einem hohen Anteil von Typha registriert. In reinen Phragmites dürfte die Siedlungsdichte über 10 Bp/ha liegen.

Brutbiologische Angaben zum Teichrohrsänger

1978–1980 wurde an 54 Nestern Aufzeichnungen gemacht. Die Ø-Zahl Eier je Vollegelege betrug 3,79, die Ø-Zahl geschlüpfter Junge 3,25. Die Verlustrate vom Legebeginn bis zum Ausfliegen der Jungen betrug 53,3 %. Von 54 Nestern standen 47 (87 %) in Phragmites und 7 (13 %) in Typha.

Zusammenfassung

1984 wurde auf einer ca. 120 km² großen Kontrollfläche im Kr. Borna der Rohrsängerbrutbestand erfaßt. Es wurde eingeschätzt, daß bei Teich- und Drosselrohrsänger der tatsächliche Bestand ermittelt wurde, während dies beim Sumpfrohrsänger nicht gelang. Der Brutbestand: Teichrohrsänger 200 sM = 1,66 sM/km², Drosselrohrsänger 6 sM = 0,05 sM/km² und Sumpfrohrsänger 91 sM = 0,76 sM/km².

Für den Teichrohrsänger werden Hauptbrutgebiete und die besiedelten Biotope genannt. Außerdem werden für diese Art genannt: Brutbestandsentwicklung seit 1977/78, Siedlungsdichte an einzelnen Gewässern und einige brutbiologische Angaben.

Literatur

- KALBE, L. (1965): Die Vogelwelt des Haselbacher Teichgebietes, Abh. u. Ber. Mus. „Mauritianum“ Altenburg 4, 297–372.
- ROST, F. (1982): Der Brutbestand 1980 und die Brutbestandsentwicklung des Drosselrohrsängers, *Acrocephalus arundinaceus* (L.), im Bezirk Leipzig, Abh. u. Ber. Mus. „Mauritianum“ Altenburg 11, 49–52

FRED ROST

Heckenweg 3

Meuselbach

6429

Siedlungsdichteuntersuchung auf einer Kontrollfläche im Süden des Bezirkes Leipzig

FRED ROST

Die Kontrollfläche umfaßt das im Süden des Bez. Leipzig liegende Teichgebiet Haselbach und seine nähere Umgebung. Die kartierte Fläche beträgt 70 ha, wovon 40 ha auf die freie Wasserfläche der 17 Teiche entfallen. Als Berechnungsgrundlage für die Siedlungsdichten verbleiben also 30 ha. Von dieser Fläche sind 5 ha Verlandungszonen und die übrigen 25 ha parkähnliches Gelände mit einem hohen Bewaldungsgrad. Die Kontrollfläche ist nach 3 Seiten (Osten, Norden und Westen) durch Feldflächen bzw. offenes Gelände gut abgegrenzt. Im Süden sind das Dorf Haselbach bzw. der Weg Haselbach–Serbitz die Grenze. Durch seinen hohen Bewaldungsgrad bildet das Gebiet in der Ackerlandschaft eine Einheit.

Die Verlandungszonen werden im wesentlichen nur vom Gemeinen Schilfrohr (*Phragmites communis*) gebildet. Die die Teiche umgebenden Gehölze, z. T. erst in den 50er Jahren angepflanzt, haben üppigen Wuchs. Hauptbaumarten sind Pappeln, Birken und Eichen. Im Uferbereich haben sich überall Weiden angesiedelt, die beträchtliche Höhen erreichen. An einigen Stellen kann man die Vegetation als auwaldartig bezeichnen. Eine Fläche von ca. 1 ha wurde erst 1979 mit Pappeln bepflanzt. Im Unterwuchs der meisten Bestände befindet sich eine reichhaltige Naturverjüngung von Esche und Ahorn. In der Bodenflora dominiert, vor allem an gut belichteten und nicht genutzten Standorten, die Brennessel. An einigen Teichen wird das Bild durch schmale Äcker und Obstplantagen geprägt, die im Nordteil der Kontrollfläche überwiegen. An Baumarten dominieren in den Plantagen Kirsche und Apfel. Der Boden wird hier als Weideland von Kleinpächtern genutzt.

Der Brutvogelbestand wurde im wesentlichen durch die Kartierungsmethode ermittelt. In den Jahren 1979–1981 und 1984 wurde in der Zeit von Anfang April bis Anfang August mind. wöchentlich 1 Exkursion von ca. 2 Stunden Dauer unternommen. Das entspricht einem Aufwand von etwa 45 Min. pro Hektar. Zusätzlich zur Kartierungsmethode wurden bei Teich- und Drosselrohrsänger im Jahr 1978 etwa 70 % der Nester gesucht, um die Genauigkeit der Methode ohne Klangattrappe bei diesen Arten zu überprüfen. Der Bestand von Kuckuck und Fasan in der Tabelle ist gleich der Zahl rufender Männchen. Bei der Errechnung der mittleren Brutpaarzahlen sowie Abundanz und Dominanz in der Tab. wurden nur die Ergebnisse der Siedlungsdichteuntersuchungen aus den Jahren 1979–1981 und 1984 zugrunde gelegt. Die unvollständigen Ergebnisse der beiden Jahre 1978 und 1983 sind mit dargestellt, um die Bestandsdynamiken einiger Arten besser analysieren zu können. Die Siedlungsdichten der Rohrsänger wurden nicht auf die Verlandungszonenfläche bezogen, weil durch Beobachtungen erwiesen ist, daß die genannten Arten einen Teil ihrer Nahrung im Hinterland der Verlandungszonen erbeuten. Der Brutbestand der Greif- und Wasservögel wurde in der vorliegenden Arbeit nicht berücksichtigt.

Der Aussagewert solcher kurzfristigen Brutbestandshebungen für die Bestandsdynamiken einzelner Arten ist in der Regel gering. In der Tab. kann man vor allem den Einfluß der beiden trockenen Sommer 1982 und 1983 auf den Brutvogelbestand feststellen. Fast alle Arten wurden häufiger. Bei den Grasmücken betrug die Bestandszunahme 1984 im Vergleich zu 1981 sogar über 50 %. Interessanterweise gab es diese Zunahme bei den Laubsängern und Rohrsängern nicht. Evtl. liegen also auch hier überregionale Ursachen den Bestandsdynamiken zugrunde.

	1978	1979	1980	1981	1983	1984	Ø	Dom.	Abund./10 ha
Teichrohrsänger	39	43	44	41	50	46	43,50	20,2	14,50
Sumpfrohrsänger	16	17	15	19	15	17	17,00	9,9	5,66
Buchfink	8	12	11	14		18	13,75	6,4	4,58
Gartengrasmücke	7	10	12	10	18	17	12,25	5,7	4,08
Rohrhammer	10	10	12	13		12	11,75	5,5	3,92
Gelbspötter	6	11	9	8	10	16	11,00	5,1	3,66
Kohlmeise		9	10	7		14	10,00	4,6	3,33
Zilpzalp	8	9	12	5		9	8,75	4,1	2,92
Mönchsgrasmücke	7	8	6	10	8	9	8,25	3,8	2,75
Fitis	6	10	7	6		8	7,75	3,6	2,58
Star		8	4	5		9	6,50	3,0	2,17
Rabenkrähe	11	6	7	7		6	6,50	3,0	2,17
Amsel		5	4	6		10	6,25	2,9	2,08
Drosselrohrsänger	8	6	2	6	4	5	4,75	2,2	1,58
Nachtigall	5	5	6	5	4	3	4,75	2,2	1,58
Feldsperling		5	3	5		5	4,50	2,1	1,50
Grünfink	5	6	3	3		7	3,75	1,7	1,25
Blaumeise		2	2	2		6	3,00	1,4	1,00
Stieglitz	4	2	3	3		4	3,00	1,4	1,00
Beutelmeise		2	2	3	6	5	3,00	1,4	1,00
Zaungrasmücke	3	5	2	—	2	4	2,75	1,3	0,92
Baumpieper		4	1	2	2	3	2,50	1,2	0,83
Kuckuck	2	2	3	2		2	2,25	1,0	0,75
Pirol	2	2	3	2	2	1	2,00	0,9	0,66
Fasan	1	2	2	2		1	1,75	0,8	0,58
Dorngrasmücke	2	3	2	2	2	—	1,75	0,8	0,58
Girlitz	1	1	3	1		—	1,25	0,6	0,42
Buntspecht		1	1	1		2	1,25	0,6	0,42
Hausrotschwanz		1	1	—		2	1,00	0,5	0,33

	1978	1979	1980	1981	1983	1984	Ø	Dom.	Abund./10 ha
Rotkelchen		1	1	1		1	1,00	0,5	0,33
Grauschnapper		1	1	1		1	1,00	0,5	0,33
Waldbaumläufer		—	1	2		—	0,75	0,3	0,25
Bachstelze	1	1	1	—		1	0,75	0,3	0,25
Singdrossel		—	1	1		1	0,75	0,3	0,25
Wacholderdrossel		—	—	2		1	0,75	0,3	0,25
Heckenbraunelle	1	—	—	—	2	2	0,50	0,2	0,17
Eichelhäher	1	1	1	—		—	0,50	0,2	0,17
Gartenrotschwanz	1	1	1	—	1	—	0,50	0,2	0,17
Goldammer	2	2	—	—		—	0,50	0,2	0,17
Türkentaube		—	—	—		1	0,25	0,1	0,08
Ringeltaube		—	—	—		1	0,25	0,1	0,08
Feldschwirl		1	—	—		—	0,25	0,1	0,08
Schafstelze		—	—	—		—	0,25	0,1	0,08
Kleinspecht		—	—	—		1	0,25	0,1	0,08
Gesamt-Bp		215	199	198		251	215		71,66
Arten		36	36	33		36	35,5		

FRED ROST

Heckenweg 3, PF 12/68

Meuselbach

6429

Ein weiterer Nachweis des Eistauchers (*Gavia immer*) für den Bezirk Leipzig

Am 28.10.1986 führten die Verfasser eine Exkursion zum Speicherbecken Borna, einer ehemaligen Braunkohlengrube, durch. Das Gewässer ist ca. 250 ha groß und max. 50 m tief. Während der Zugzeiten dient es Tausenden von Wasservögeln als Rastgewässer. Bei der Kontrolle der rastenden Vögel fiel uns ein großer Taucher auf, den wir wegen der großen Entfernung erst als Seetaucher spec. ansprachen. Nach einer weiteren Annäherung konnten mit dem Asiola bei guter Sicht folgende Merkmale erkannt werden: Größe: reichlich gänsegroß; Schnabel: dolchartig, Oberschnabel leicht abwärts gebogen, Gonys des Unterschnabels deutlich erkennbar, Schnabel wirkt jedoch nicht aufgeworfen wie bei *G. adamsii*, Färbung blaugrau, First durchgehend dunkel, Spitze dunkel; Kopfform: ausgesprochen eckig, steile Stirn, Kopfhaltung meist waagrecht; Färbung: Oberkopf und Hinterhals sehr dunkel bis schwarz; dunkle Färbung an den Kopfseiten abwärts bis Mundspalte, schließt Auge ein, weißer Augenring gut sichtbar; dunkle Färbung geht verwaschen grau in die weiße Kehlfarbe über; Vorderhals, Brust und Bauch reinweiß. Das untere Halsband des Brustkleides war noch gut zu erkennen, es verschmälerte sich nach vorn und war an der Vorderseite zentimeterbreit weiß unterbrochen. An den Brustseiten ist unterhalb dieses Halsbandes eine feine schwarzweiße Längsstreifung zu erkennen. Rückenfärbung einfarbig dunkel, jedoch etwas heller als Oberkopf und Hinterhals. Bei dem normal im Wasser liegenden Vogel war kein Weiß an den Flanken zu sehen.

Nach all diesen Merkmalen bestimmten wir den Vogel als adulten Eistaucher (*G. immer*). Noch am selben Tag erfolgte eine weitere Beobachtung, gemeinsam mit F. Rost, Borna. Ein sich in der Nähe des Eistauchers aufhaltender Prachtaucher (*G. arctica*) ließ hier einen guten Vergleich zwischen den beiden Arten zu. Ins Auge fiel zuerst die bedeutend größere Gestalt des Eistauchers. Sehr auffällig auch der Unterschied im Kopf-Schnabel-Längenverhältnis, beim Eistaucher war hier der Schnabel entschieden größer als bei *G. arctica*. Der Prachtaucher wirkte auch insgesamt heller besonders an Kopfseiten und Flanken.

In den folgenden Tagen konnte eingehend das Verhalten des Tauchers studiert werden. Der Vogel machte einen scheuen Eindruck. Einer übermäßigen Annäherung entzog er sich meistens durch Wegtauchen. Er war in der Lage durch dieses „Fluchttauchen“ sehr große Strecken zu bewältigen. Nur einmal wurde der Taucher, durch einen Windsurfer aufgejagt, fliegend beobachtet. Durch die hastigen Flügelschläge und den großen Schnabel erinnerte er dabei etwa an einen Kormoran.

Gleiches beschreibt auch ILJITSCHEW (1985). Der Vogel landete mit dem Bauch zuerst und mit ausgebreiteten Flügeln. Das Tauchen erfolgt „seetauchertypisch“. Der Taucher sank während des Schwimmens tief ins Wasser, bis nur noch ein schmaler Streifen des Rückens und der Kopf zu sehen war, dann tauchte er kopfüber ab. Oft sah man ihn während der Nahrungssuche mit bis über die Augen eingetauchtem Kopf umherschwimmen. Einmal konnte beobachtet werden, wie er einen ca. 15 cm langen Flußbarsch über Wasser verschlang.

Eine merkwürdige Beobachtung gelang am 30. 10. 1986. Der Taucher begann aus der Schwimmpose heraus plötzlich mehrere Meter durch's Wasser zu schießen. Dabei drehte er sich ab und zu um seine Längsachse. Meistens sah man dann nur den weißen Bauch, einen ausgestreckten Flügel und einen Fuß über Wasser. Nach diesem Vorgang ging der Taucher zum „Suchtauchen“, also Umherschwimmen mit eingetauchtem Kopf, über. Ob dieses Verhalten der Gefiederpflege oder eventuell sogar dem Anlocken von Kleinfischen dient, wäre zu klären. Lautäußerungen konnten nicht vernommen werden.

Bei einer Beobachtung am 8. 11. 1986 gemeinsam mit D. FÖRSTER, Markleeberg, und R. EHRING, Leipzig, konnte festgestellt werden, daß der Taucher merklich heller geworden ist. Besonders war dies am Oberkopf und Hinterhals zu erkennen. Es ist anzunehmen, daß sich der Vogel noch in der Phase des Umfärbens vom Brutkleid ins Ruhekleid befand. An diesem Tag konnte der Eistaucher das letzte Mal beobachtet werden.

Diese Beobachtungen stellt den dritten Nachweis dieser Art in diesem Jahrhundert für den Bezirk Leipzig dar.

TRENKMANN u. MOHR (1962) beobachteten am 18. 2. 1962 in Altenburg einen adulten Eistaucher. Nach HEYDER (1952) war das nach über hundert Jahren wieder der erste Nachweis für den sächsischen Raum.

Am 18. 5. 1964 erfolgte durch FRIELING und TRENKMANN (1966) eine weitere Beobachtung auf dem Stausee Windischleuba. Auch aus dem benachbarten Thüringen gibt es nur wenige, z. T. nicht sicher belegte Hinweise auf diese Art (GIERTH in KNORRE u. a. 1986).

Literatur

- BAUER, K. u. U. GLUTZ v. BLOTZHEIM (1966): Handbuch der Vögel Mitteleuropas **Bd. 1**
- ILJITSCHEW, V. D. u. W. E. FLINT: (1985) Handbuch der Vögel der Sowjetunion **Bd. 1**
- TRENKMANN, D. u. U. MOHR: (1962) Ein Eistaucher (*Gavia immer* /BRÜNNICH/) in Altenburg J. Orn. **103** : 493—494
- FRIELING, F. u. D. TRENKMANN: (1966) Besonderheiten am Stausee Windischleuba 1964 Beitr. Vogelk. **11** : 379
- NEUMANN, J.: (1984) Zum Binnenland-„Nachweis“ des Gelbschnabeleistauchers in der DDR; Falke **31** : 410—411

SCHWARZ, M.: (1975) Schwierigkeiten beim Bestimmen der Seetaucher im Schlichtkleid; Orn. Mitt. 27 : 233—238

SCHWARZ, M.: (1978) Zur schweizerischen Erstbeobachtung des Gelbschnabeis-tauchers (*Gavia adamsii*) mit Erörterung der Bestimmungsmerkmale
Orn. Beob. 75 : 213—226

JENS KIPPING

Bahnhofstraße 6
Regis-Breitingen
7208

UWE BURGER

Ernst-Thälmann-Straße 32
Regis-Breitingen
7208

Berichtigungen und Ergänzungen zur Arbeit

Ornithologischer Beobachtungsbericht aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt über die Jahre 1983 und 1984

ACTITIS 25 1987, S. 5–20

- S. 5, 19. Z. v. u. muß heißen: darum
10. Z. v. u. muß heißen: Breittfeld, M.
- S. 8, 15. Z. v. o. muß heißen: Mandarinente
Moörente: in der Textzeile muß es heißen: je 1 Erpel
- S. 9, Rotmilan: in der 2. Textzeile ist nach „2 juv.“ der Name des Gewährsmannes einzusetzen: (Meyer)
- S. 10, Wiesenweihe: in der 1. Textzeile muß es richtig heißen: Neuwürschnitz
- S. 14, Steinkauz: in der vorletzten Textzeile ist RO zu streichen
Rauhfußkauz: in der letzten Textzeile ist der Name des Gewährsmannes zu berichtigen: (Rösch)
- S. 15, Mittelspecht: in der 2. Textzeile muß es heißen: möglicherweise ein unverpaarter Vogel
Haubenlerche: der letzte Satz muß vervollständigt richtig lauten: Wo gibt es im Bezirk KMS noch Haubenlerchen?
- S. 17, Teichrohrsänger: in der 2. Textzeile muß es richtig heißen:
17. 5. 3 sgd. Burgteich
Drosselrohrsänger: in der 1. Textzeile muß es richtig heißen:
5. 6. und 27. 8.
- S. 19, Ortolan: in der 1. Textzeile muß die Jahreszahl richtig heißen: 1983

Satz und Druck: Typodruck — Bereich Oschatz
III/24/1 L 64/89

Karten-Gen.-Nr. D 88/88